

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Replikationsstudie

„Economic Prosperity as ‘Narcissistic Filling’: A Missing Link between
Political Attitudes and Rightwing Authoritarianism”

Mirjam Odile Nanko

25. Juli 2017

Bachelorarbeit

Betreuer: Prof. Dr. Roger Berger
Institut für Soziologie
Universität Leipzig

Zusammenfassung

Diese Studie repliziert das Modell der *narzisstischen Plombe* von Decker, Rothe, Weißmann, Kiess und Brähler (2013), das den Zusammenhang von wirtschaftlichem Wohlstand und rechtsextremen Einstellungsmustern untersucht. Die These von Decker et al. (2013) ist, dass die Identifikation der Westdeutschen mit dem Wirtschaftswunder in Zeiten des (gefühlten) Wohlstandsrückgangs zu einem Anstieg rechtsextremer Einstellungen führe und wir diesen Effekt in Ostdeutschland aufgrund der divergierenden geschichtlichen Entwicklung nicht fänden. Für die Untersuchung werden die Daten der Mitte-Studie 2010 verwendet, einer repräsentativen, deutschlandweiten ADM-Stichprobe im Auftrag der Universität Leipzig. Circa 2 400 deutsche Personen beantworteten den Fragebogen.

Ziel dieser Arbeit ist die Replikation des multiplen linearen Regressionsmodells, das den Einfluss verschiedener Deprivationserfahrungen (wirtschaftlich, politisch, sozial) auf rechtsextreme Einstellungsmuster für Deutschland insgesamt, sowie für Ost- und Westdeutschland getrennt untersucht. Nach einer kurzen Einführung in das Thema rekonstruieren wir die Hypothesen von Decker et al. (2013) und operationalisieren die für das Regressionsmodell benötigten Variablen. Im Anschluss daran rechnen wir das Modell nach, vergleichen es mit den Ergebnissen von Decker et al. (ebd., S. 10) und überprüfen, ob die Voraussetzungen für eine gute Regressions-schätzung erfüllt sind.

Es stellt sich heraus, dass Autokorrelation und Heteroskedastizität vorliegen, sowie, dass zwei der unabhängigen Variablen die Linearitätsannahme nicht erfüllen. Sowohl die Autokorrelation als auch die Heteroskedastizität sprechen für eine Fehlspezifikation des Modells, was zu der Tatsache passt, dass die Modelle nur einen sehr geringen Anteil der Varianz aufklären können. Im nächsten Schritt berechnen wir unser Modell erneut. In diesem zweiten Modell sind die Prädiktoren, die keine lineare Einflussbeziehung zu rechtsextremen Einstellungsmustern haben, jedoch dummy-codiert. Wir untersuchen es auf extreme Fälle und betrachten die Veränderung der Ergebnisse unter Ausschluss dieser. Es zeigt sich, dass die signifikanten Zusammenhänge in allen Modellen stabil sind.

Während wir für das gesamtdeutsche Modell übereinstimmende Ergebnisse mit Decker et al. (ebd., S. 10) erhalten, und zwar signifikante Zusammenhänge zwischen *kollektiver wirtschaftlicher, politischer* und *sozialer Deprivation* und Rechtsextremismus, sowie den soziodemographischen Variablen *Bildung, Geschlecht* und *Alter* und Rechtsextremismus, unterscheiden sich unsere Ergebnisse für die separat berechneten Modelle zum Teil erheblich von denen von Decker et al.

In Westdeutschland verschwindet der signifikante Effekt der sozialen Deprivation und des Geschlechts. Signifikant werden nur die *kollektive wirtschaftliche Deprivation*, die *soziale Deprivation*, die *Bildung* und das *Alter*. Decker et al. erhalten indes die selben Ergebnisse für Westdeutschland wie für Gesamtdeutschland.

In Ostdeutschland finden wir nur für die Variablen *politische Deprivation* und *Bildung* einen signifikanten Einfluss. Decker et al. hingegen berichten auch einen signifikanten Zusammenhang zwischen individuellen wirtschaftlichen sowie sozialen Deprivationserfahrungen und Rechtsextremismus, welchen wir allerdings nicht bestätigen können.

Insgesamt zeigt sich, dass die Modelle große Schwächen aufweisen, insbesondere die Fehlspezifikation des Modells, deren Auswirkungen auf die Ergebnisse sich nicht konkret benennen lassen. Die Ergebnisse sind nur vor diesem Hintergrund zu betrachten. Anhand der Varianzausschöpfung, den Effektgrößen und den Modellverstößen lässt sich abschätzen, dass das Modell für Westdeutschland unzureichend ist. Auch für Ostdeutschland weist es noch Mängel auf, scheint die Population aber dennoch besser beschreiben zu können. Ein interessantes Ergebnis dieses Modellvergleichs ist, dass die Zugehörigkeit zu West- oder Ostdeutschland nicht nur einen eigenständigen Haupteffekt bildet, sondern auch als Interaktionseffekt die einzelnen Prädiktoren beeinflusst. Es ist somit unabdingbar Ost- und Westdeutschland bei der Untersuchung der Ursachen rechtsextremer Einstellungen getrennt voneinander zu betrachten.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Theoretischer Hintergrund	2
2.1	Die Mitte-Studien	2
2.2	Die Mitte-Studie 2010	2
2.3	Konzeptspezifikation: die Narzisstische Plombe	2
3	Replikation	4
3.1	Hypothesenrekonstruktion	4
3.2	Abhängige Variable: Rechtsextreme Einstellung	5
3.3	Unabhängige Variablen	6
3.3.1	Metrische Variablen	6
3.3.2	Ordinalskalierte Variablen	7
3.3.3	Drittvariablen	9
3.3.4	Gruppenvariable: Region	9
3.4	Datensatz	10
3.5	Deskriptive Übersicht der Daten	10
3.6	Zustimmungsraten zu den Dimensionen des Rechtsextremismus	11
3.7	Regressionsanalyse: Modell I	12
3.7.1	Deutschland: Modell D1	13
3.7.2	Westdeutschland: Modell W1	14
3.7.3	Ostdeutschland: Modell O1	15
3.7.4	Gruppenvergleich Ost- und Westdeutschland	16
3.8	Fallzahl	17
3.9	Überprüfung regressionstheoretischer Annahmen	17
3.9.1	Visuelle Überprüfung	17
3.9.2	Überprüfung des Modells auf Unabhängigkeit der Residuen	20
3.9.3	Überprüfung des Modells auf Homoskedastizität	22
3.9.4	Überprüfung des Modells auf Linearität	23
3.9.5	Multikollinearität	24
3.10	Regressionsanalyse: Modell II	24
3.10.1	Überprüfung des Datensatzes auf Ausreißer und auffällige Fälle	25
3.10.2	Visuelle Überprüfung	27
3.10.3	Modell II: Ergebnisse und Effekt des Ausschlusses extremer Fälle	28
4	Diskussion der Ergebnisse	31
4.1	Anmerkungen zu den Ergebnissen von Decker et al.	31
4.2	Zusammenfassende Schlussbetrachtung	32
	Literaturverzeichnis	34
A	Anhang	36
A.1	Der Rechtsextremismusfragebogen	36
A.2	Visuelle Überprüfung der Linearitätsannahme	37
A.3	Modell O2 ohne den Fall 5127	38
A.4	Modell II mit Heteroskedastizität-robusten Standardfehlern (HC4)	39
A.5	SPSS Syntax	40

Abbildungsverzeichnis

1	Visuelle Überprüfung der Modellvoraussetzungen Modell D1. Quelle: Datensatz R18_NEU. Eigene Berechnungen.	18
2	Partielle Regressions-Streudiagramme Modell D1. Quelle: Datensatz R18_NEU. Eigene Berechnungen.	19
3	Visualisierung der Autokorrelation: Residuenstreuung mit eingetragener LOESS Linie (Epanechnikov, 5 %) im Modell D1. Quelle: Datensatz R18_NEU. Eigene Berechnungen.	21
4	(a - c) Streuungsdiagramme zur Entdeckung von Ausreißern im Modell D mit eingezeichneten Grenzwerten für extreme Fälle bezüglich Hebelwirkung (a) bzw. DFFITS (b & c). (d) Boxplot mit Whiskern der Länge $1,5 \times \text{IQR}$ der standardisierten DFFITS zur Darstellung ihrer Streuung und der Ausreißerfälle. Quelle: Datensatz R18_NEU. Eigene Berechnungen.	28
5	Partielle Regressions-Streudiagramme mit linearer Anpassungslinie und LOESS Linie (Epanechnikov). Modell D1. R18_NEU.	37

Tabellenverzeichnis

1	Hypothesen	4
2	Deskriptive Übersicht über die Population der Mitte-Studie 2010	10
3	Vergleich der Zustimmungsraten zu rechtsextremen Einstellungsmustern in Prozent	12
4	Modell D1 im Vergleich mit den Ergebnissen von Decker et al.	14
5	Modell W1 im Vergleich mit den Ergebnissen von Decker et al.	15
6	Modell O1 im Vergleich mit den Ergebnissen von Decker et al.	16
7	Überprüfung der Linearitätsannahme mittels Regression auf Dummy-Variablen verdächtiger Prädiktoren.	24
8	Extreme Fälle in Modell D2, W2 und O2	27
9	Modell D2 & Modell D2 ohne Ausreißer	29
10	Modell W2 & Modell W2 ohne Ausreißer	29
11	Modell O2 & Modell O2 ohne Ausreißer	30
12	Rechtsextremismusfragebogen mit Cronbachs α Werten für die Unterskalen.	36
13	Modell O2 mit und ohne Fall 5127	38
14	Modell II: HC4 Schätzer	39

1 Einleitung

Laut Verfassungsschutzbericht sind rechtsextremistisch motivierte Gewalttaten vom Jahr 2014 zum Jahr 2016 um 61,6 % angestiegen (vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz, 2016, 2017). Dies ist jedoch nur eines der sichtbaren Symptome des zu Grunde liegenden stetigen Prozesses des erneuten Auflebens rechtsextremer Strukturen und Denkmuster in der deutschen Gesellschaft. Berechtigterweise steht Rechtsextremismus wieder verstärkt im Zentrum des öffentlichen, politischen und wissenschaftlichen Diskurses. In diesem Kontext werden an der Universität Leipzig seit dem Jahr 2002 alle zwei Jahre die Mitte-Studien erhoben – mit der Absicht, den aktuellen Stand und die Entwicklung des rechtsextremen Potenzials in der deutschen Gesellschaft zu untersuchen.

Im Rahmen dieser Mitte-Studien veröffentlichten Oliver Decker, Katharina Rothe, Marliese Weißmann, Johannes Kiess und Elmar Brähler im Jahr 2013 den Artikel *Economic Prosperity as „Narcissistic Filling“: A Missing Link Between Political Attitudes and Rightwing Authoritarianism*, der den Zusammenhang von wirtschaftlichem Wohlstand und rechtsextremen Einstellungsmustern untersucht. Die Autoren stellen die These auf, dass die Identifikation der Westdeutschen mit dem Wirtschaftswunder in Zeiten des (gefühlten) Wohlstandsrückgangs zu einem Anstieg rechtsextremer Einstellungen führt, da dieser Rückgang als narzisstische Kränkung empfunden wird. Ein Ausbleiben dieses Effekts in den neuen Bundesländern wird als Bestätigung des Zusammenhangs interpretiert, da Ostdeutsche sich aufgrund ihrer divergierenden Vergangenheit nicht im gleichen Maße mit Deutschland als Wirtschaftsmacht identifizieren.

Die Autoren arbeiten in ihrem Artikel mit einer sogenannten *Methodischen Triangulation*, das heißt, sie verbinden einen qualitativen Forschungsteil mit einem quantitativen. Der qualitative Teil bezieht sich auf die Mitte-Studie 2008 (Decker et al., 2008), der quantitative auf die Mitte-Studie 2010 (Decker et al., 2010). Der qualitative Teil bestand aus Gruppeninterviews mit rechtsextremen, moderaten und nicht rechtsextremen Teilnehmern und dem Ziel, die psychosoziale Entstehung politischer Einstellungen mit einer Kombination aus qualitativen sozialwissenschaftlichen und psychoanalytischen Methoden zu untersuchen (vgl. ebd., S. 3). Aus den in den Interviews gewonnenen Erkenntnissen haben die Autoren im Kontext des aktuellen Forschungsstands Hypothesen abgeleitet und diese dann quantitativ überprüft. Dieses methodische Vorgehen ist kein gängiges Verfahren. Der Fokus dieser Arbeit liegt jedoch auf dem quantitativen Teil des Artikels, weshalb wir die *Methodische Triangulation* hier als gegeben hinnehmen.

Ziel dieser Arbeit ist die Replikation des multiplen Regressionsmodells, das den Einfluss verschiedener Deprivationserfahrungen (wirtschaftlich, politisch, sozial) auf rechtsextreme Einstellungsmuster für Deutschland insgesamt, sowie für Ost- und Westdeutschland getrennt untersucht. Wir werden zuerst den theoretischen Hintergrund des Modells zur *narzisstischen Plombe* darlegen. Im Anschluss werden wir die Hypothesen von Decker et al. (ebd.) rekonstruieren und die Variablen für das Modell spezifizieren. Nach einer kurzen deskriptiven Übersicht über die relevanten Variablen werden wir das Modell nachrechnen, mit den Ergebnissen von Decker et al. (ebd.) vergleichen und überprüfen, ob die statistischen Modellvoraussetzungen für ein lineares Regressionsmodell erfüllt sind. In einem zweiten Modell werden wir versuchen, modellspezifische Schwächen zu überwinden und untersuchen, ob die gefundenen Effekte stabil gegenüber dem Ausschluss extremer Fälle sind. Abschließend werden wir eventuelle Problematiken rekapitulieren und die Ergebnisse diskutieren.

2 Theoretischer Hintergrund

2.1 Die Mitte-Studien

Die Mitte-Studien sind repräsentative, deutschlandweite Erhebungen im Zwei-Jahres-Rhythmus zur Untersuchung des rechtsextremen Potenzials in der deutschen Gesellschaft. Sie werden seit dem Jahr 2002 von einer Arbeitsgruppe unter der Leitung von Oliver Decker und Elmar Brähler am Kompetenzzentrum für Rechtsextremismus- und Demokratieforschung an der Universität Leipzig erhoben. Von 2006 bis 2012 wurden sie in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung durchgeführt (vgl. Kompetenzzentrum für Rechtsextremismus- und Demokratieforschung, 2017).

2.2 Die Mitte-Studie 2010

Der Artikel von Decker et al. (2013) bezieht sich auf den Datensatz der Mitte-Studie 2010. Laut Decker et al. (2010, S. 68 ff.) wurde die Erhebung der Daten vom 26. - 30. April 2010 im Auftrag der Universität Leipzig vom Berliner Meinungsforschungsinstitut USUMA durchgeführt. Es handelt sich um ein dreistufiges Ziehungsverfahren. In einem ersten Schritt wurden deutschlandweit 258 Sample-Points (davon 210 in den alten sowie 48 in den neuen Bundesländern) ausgewählt, das heißt „möglichst homogene, zumindest aber möglichst mengenmäßig gleichgroße [...] und räumlich eng zusammenhängende Gebiete“ (ebd.). Im zweiten Schritt wurden in jedem Sample-Point per Random-Route-Verfahren mit vorgegebener Startadresse 14 Haushalte ausgewählt und im dritten Schritt in diesen erneut per Zufallsverfahren die Zielpersonen festgelegt. An jedem Sample-Point wurden circa zehn Face-to-Face Interviews durchgeführt. „Es konnte eine Ausschöpfungsquote von 56 % erreicht werden. Als Ausfälle gewertet wurden die Weigerung des Haushalts (12,8 %) und die Weigerung der Zielperson zur Auskunft (15,6 %), trotz dreimaliger Besuche des Haushalts niemanden angetroffen zu haben (11,1 %), sowie etwaige Krankheiten, Urlaub oder Abwesenheit der Zielperson.“ (ebd., S.72).

2.3 Konzeptspezifikation: die Narzisstische Plombe

Aus der Tatsache, dass die Befragten in acht der zwölf geführten Interviews der Mitte-Studie 2008 ungefragt auf das Thema des Wirtschaftswunders in den 50er Jahren zu sprechen kamen, leiten Decker et al. (2013, S. 4) die These der „*narzisstischen Plombe*“ ab. Sie schreiben wirtschaftlichem Wohlstand die psychosoziale Fähigkeit zu, den Menschen als narzisstisches Objekt zu dienen (ebd., S. 8). Ihre These steht in der psychoanalytische Tradition Freuds. Laut Freud (vgl. 1921, 113.) kann das individuelle Ichideal mit einem narzisstischen Objekt ersetzt werden, einem Massenideal, zum Beispiel verkörpert in einem Führer.

Mitscherlich und Mitscherlich (1967, S. 26) zufolge hilft den Menschen dieses Gruppenideal die Kränkung des Selbstwertes durch nicht überwundene Allmachtsphantasien aus der Kindheit zu bewältigen. Laut Mitscherlich und Mitscherlich (ebd., S. 71 f.) konnten die Deutschen ihr Bedürfnis nach Aufwertung des eigenen Selbstwerts zu Zeiten des Dritten Reichs mit der Großartigkeit Deutschlands und Hitler als Personifizierung des Größen-Selbsts befriedigen. Mit dem Ende des zweiten Weltkrieges verloren sie dieses Massenideal. An den Verlust hätte sich ein Prozess der Ablösung vom narzisstischen Objekt und der Anerkennung der Schuld am Holocaust anschließen

müssen, Mitscherlich und Mitscherlich (1967) schreiben den Deutschen jedoch, wie der Titel ihres Buches schon sagt, die „Unfähigkeit zu Trauern“ und somit die Unfähigkeit sich vom geliebten Objekt zu lösen zu.

Decker et al. (2013, S. 8) schlagen von diesem Punkt die Brücke zur „*narzisstischen Plombe*“. Ihrer Hypothese zufolge haben die Deutschen das Größen-Selbst des Führers mit einem neuen Größen-Selbst ersetzt: dem Wirtschaftswunder. Um diese These zu überprüfen, untersuchen die Autoren den Effekt verschiedener Deprivationserfahrungen auf rechtsextreme Einstellungsmuster. Sie nehmen an, dass der Verlust des narzisstischen Objekts, also des Wohlstands, zu einem erneuten Aufleben rechtsextremer Einstellungen führen muss.

Deprivation leitet sich vom mittellateinischen Substantiv „*deprivatio*“ ab, das Beraubung bedeutet. Heutzutage bezeichnet es ganz allgemein einen „Mangel“, „Verlust“ oder „Entzug von etwas Erwünschtem“ (vgl. Dudenredaktion, o.J.). In Anlehnung an Rippl und Baier (2005, S. 646) lässt sich Deprivation nach verschiedenen Gesichtspunkten unterteilen: Ein Akteur kann individuell depriviert sein, d. h. selbst benachteiligt, oder kollektiv depriviert, d. h. Teil einer benachteiligten Gruppe (Milieu, Klasse, Minderheit) sein. Diese Deprivation kann objektiver oder subjektiver Natur sein, also eine Benachteiligung anhand objektiver Kriterien oder anhand der persönlichen Einschätzung bzw. dem Gefühl benachteiligt zu sein. Dieses Gefühl kann auch schon in Erwartung einer zukünftigen Benachteiligung entstehen. Als weiteres Unterscheidungsmerkmal kann Deprivation relativ sein, das heißt Benachteiligung im Vergleich mit anderen Personen (egoistische Deprivation), Gruppen (fraternale Deprivation) oder der Gesamtgesellschaft, oder absolut, also im Bezug auf Grenzwerte wie z. B. die Armutsgrenze. All diese Deprivationsformen können sich auf unterschiedliche Ebenen beziehen, und zwar auf die strukturelle (wirtschaftlich), die institutionelle (Teilhabe an Mitsprache und Gestaltungsmöglichkeiten) und die soziale (Integration).

Es hat sich gezeigt, dass vor allem kollektive Deprivation, sei sie absoluter oder relativer Art, das Entstehen von Vorurteilen im Allgemeinen und von rechtsextremen Einstellungsmustern im Besonderen begünstigt (siehe hierzu unter anderem Blumer, 1958; Pettigrew, 2002; Rippl und Baier, 2005; Vanneman und Pettigrew, 1972). Individuelle Deprivation scheint eher persönliche Effekte wie Stress zur Folge zu haben (vgl. Pettigrew, 2002), jedoch zusätzlich auch das Entstehen kollektiver Deprivation zu begünstigen (vgl. Beaton und Tougas, 1997). Zur Kompensation der Benachteiligung werden andere Gruppen abgewertet, um entweder das Selbstwertgefühl aufzuwerten oder die Gefährdung der eigenen Stellung zu entschärfen. Außerdem werden Gruppen abgewertet, weil das Gefühl entsteht, diese würden unberechtigterweise bevorzugt werden.

Decker et al. (2013, S. 9) stellen die Hypothese auf, wirtschaftliche Deprivation führe zu einem Anstieg rechtsextremer Einstellungsmuster. Diese Deprivation wird objektiv gemessen durch das Einkommen und Erfahrung mit Arbeitslosigkeit, sowie subjektiv durch die Sorge der Befragten um ihre Arbeitsstelle und die Einschätzung der persönlichen wirtschaftlichen Lage. Ihrer zweiten Hypothese nach trifft dieser Zusammenhang auch auf kollektive wirtschaftliche Deprivation zu, gemessen durch die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Der dritten Hypothese zufolge, die im Artikel nicht explizit formuliert wird, führen auch subjektive politische und soziale Deprivation zu einer stärkeren Befürwortung rechtsextremistischer Aussagen. Ihr Hypothesenaufstellung

endet mit: „we assume that (especially) in (West-)Germany identification with prosperity replaced identification with the „Führer“ and a collective fantasy of grandiosity and consequently served (and might still serve) the function of „narcissistic“ filling after the defeat of National Socialism and the confrontation with its crimes“ (ebd., S.9). Dies scheint die Hypothese zu sein, um die sich der ganze Artikel dreht, auch wenn sie weder explizit ausformuliert noch operationalisiert wird. Die Schlussfolgerung basiert implizit auf einem Modell der kontrafaktischen Kausalität (vgl. Schnell et al., 2008, S. 215 f.) in einem natürlichen Experiment (vgl. ebd., S. 229 f.). Westdeutschland stellt in diesem Gedankenspiel die Treatmentgruppe dar, in der das Wirtschaftswunder stattgefunden hat, Ostdeutschland hingegen Kontrollgruppe, in der dieses Ereignis nicht eingetreten ist. Der Effekt der Region (West- oder Ostdeutschland) entspräche dann gleichsam dem Effekt des Wirtschaftswunders. Dies scheint jedoch sehr weit gegriffen, da der Effekt auch durch (Stör-)Faktoren verursacht worden sein kann, insbesondere das zwischenzeitliche Geschehen. Außerdem werden natürliche Experimente typischerweise durch den Vergleich von Messungen vor und nach dem Stimulus (hier das Wirtschaftswunder) analysiert (vgl. ebd., S. 229), die hier nicht zur Verfügung stehen.

3 Replikation

In diesem Kapitel werden wir versuchen das multiple lineare Regressionsmodell von Decker et al. (2013) zu replizieren. Wir werden zuerst die Hypothesen aus dem Text ableiten, die abhängige Variable, das als Likert-Skala gemessene Konstrukt Rechtsextremismus, näher betrachten und auf Reliabilität und Validität überprüfen, sowie die unabhängigen Variablen operationalisieren. Im Anschluss an eine kurze deskriptive Übersicht über den Datensatz werden wir das Regressionsmodell nachrechnen und auf seine Güte hin überprüfen.

3.1 Hypothesenrekonstruktion

Aus dem Fließtext von Decker et al. (2013, S. 9) leiten wir die folgenden fünf Hypothesen ab:

Tabelle 1: Hypothesen

Hypothese I(a)	Je schlechter die individuelle wirtschaftliche Situation objektiv ist, gemessen durch das Äquivalenzeinkommen und Erfahrung mit Arbeitslosigkeit, desto höher ist die Zustimmung zu rechtsextremistischen Aussagen.
Hypothese I(b)	Je schlechter die individuelle wirtschaftliche Situation subjektiv bewertet wird, desto höher ist die Zustimmung zu rechtsextremistischen Aussagen.
Hypothese II	Je schlechter die kollektive wirtschaftliche Situation Deutschlands bewertet wird, desto höher ist die Zustimmung zu rechtsextremistischen Aussagen. Dies trifft aufgrund der unterschiedlichen geschichtlichen Entwicklung im letzten Jahrhundert vor allem in Westdeutschland zu.
Hypothese III	Steigt die politische Deprivation , steigt die Zustimmung zu rechtsextremistischen Aussagen.
Hypothese IV	Steigt die soziale Deprivation , steigt die Zustimmung zu rechtsextremistischen Aussagen.

Quelle: Decker et al. (2013, S. 9). Deduktion aus dem Text.

3.2 Abhängige Variable: Rechtsextreme Einstellung

Decker et al. (2010, S. 18) definieren die rechtsextreme Einstellung folgendermaßen:

„Der Rechtsextremismus ist ein Einstellungsmuster, dessen verbindendes Kennzeichen Ungleichwertigkeitsvorstellungen darstellen. Diese äußern sich im politischen Bereich in der Affinität zu diktatorischen Regierungsformen, chauvinistischen Einstellungen und einer Verharmlosung bzw. Rechtfertigung des Nationalsozialismus. Im sozialen Bereich sind sie gekennzeichnet durch antisemitische, fremdenfeindliche und sozialdarwinistische Einstellungen.“

Das Konzept rechtsextreme Einstellung umfasst also die sechs Dimensionen Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur, Chauvinismus, Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus, Sozialdarwinismus und Verharmlosung des Nationalsozialismus. Es wird als Likert-Skala mit dem Rechtsextremismus Fragebogen (siehe Tabelle 12) gemessen, der zu jeder Dimension eine Drei-Item-Kurzskala enthält. Die Skalen sind als fünfstufige Rating-Skalen operationalisiert (Antwortmöglichkeiten: 1 = „Lehne völlig ab“, 2 = „Lehne überwiegend ab“, 3 = „Stimme teils zu, teils nicht zu“, 4 = „Stimme überwiegend zu“, 5 = „Stimme voll und ganz zu“).

Um die Güte dieser Skalen zu messen, wollen wir zuerst die Reliabilität der Skalen überprüfen. Hierbei handelt es sich um die Zuverlässigkeit eines Messinstruments. Bei Einstellungsmessungen mit mehreren Indikatoren stellt sich immer die Frage, ob diese Indikatoren dasselbe Konstrukt messen (vgl. Schnell et al., 2008, S. 151 ff.). Als Testgütekriterium verwenden wir die interne Konsistenz und berechnen hierfür die Cronbachs α Koeffizienten, die laut Schnell et al. (2008, S. 153) mindestens einen Wert von 0,8 annehmen sollten. Nur die Hälfte der sechs Skalen erreichen diesen Richtwert, jedoch merken Schnell et al. (ebd.) an, dass in der Praxis häufig niedrigere Werte akzeptiert werden. Außerdem vermindert eine geringe Anzahl von Items den Cronbachs α , insbesondere bei Itemzahlen unter zehn (vgl. Schecker, 2014, S. 2). Betrachtet man die Skala als Ganzes, ergibt sich ein hervorragender Cronbachs α -Koeffizient von 0,94. Dieser ist jedoch so hoch, dass man das rechtsextreme Einstellungsmuster womöglich sogar mit einer verkürzten Skala messen könnte, zum Beispiel mit jeweils zwei Items pro Dimension. Trotzdem ist es sinnvoll, alle Fragen im Fragebogen zu behalten, um auch zu den einzelnen Kurzskalen Aussagen treffen zu können, und nicht nur zur rechtsextreme Einstellung insgesamt.

Reliabilität ist ein notwendiges, jedoch kein hinreichendes Kriterium für die Validität einer Skala. Als weiteres Gütekriterium überprüfen wir nun die faktorielle Validität (vgl. Döring und Bortz, 2016, S. 446). Um Eindimensionalität der Skalen zu messen und die Konstruktvalidität zu überprüfen, unterziehen wir die Skalen einer explorativen Faktorenanalyse (vgl. Schnell et al., 2008, S. 162). Alle Unterskalen sind eindimensional, haben hohe Werte der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin und ein signifikantes Ergebnis für den Bartlett-Test. Unterzieht man allerdings die gesamte Skala einer Hauptkomponentenanalyse, stellt sich heraus, dass diese nur dreidimensional ist. In der rotierten Komponentenmatrix¹ bilden sich die folgenden drei Faktoren:

1. Faktor: Diktatur, Sozialdarwinismus und Verharmlosung des Nationalsozialismus
2. Faktor: Chauvinismus und Ausländerfeindlichkeit
3. Faktor: Antisemitismus

¹Rotations Methode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung.

Auch bei der explorativen Faktorenanalyse² haben nur drei Faktoren einen Eigenwert über eins. Die Faktorenanalyse hat einen sehr hohen Kaiser-Meyer-Olkin-Wert und ist signifikant nach Bartlett. Nach Rotation³ bilden sich die gleichen Faktoren wie bei der Hauptkomponentenanalyse (s.o.). Sie können insgesamt circa 57 % der Varianz aufklären. Der erste Faktor könnte zum Beispiel *Neigung zu autoritären Herrschaftsformen* genannt werden, der zweite *Ausländerfeindlichkeit* und der dritte bildet die Sonderform *Antisemitismus*. Dieser Fund ist interessant bezüglich des Verständnisses von Rechtsextremismus und bildet ab, welche Dimensionen des Rechtsextremismus zusammenhängen. Legt man die Faktorenanalyse auf einen einzelnen Faktor fest, entsprechend dem Konstrukt Rechtsextremismus als Ganzem, so kann dieser nur noch knappe 47 % der Varianz aufklären. Erzwingt man allerdings die theoretisch formulierten sechs Faktoren, haben drei davon einen Eigenwert unter eins und die Items verteilen sich auch nach Rotation nicht sinnvoll auf die Unterskalen. Einige Items scheinen also stärker mit einer anderen als der theoretisch festgelegten Dimension zusammenzuhängen. Insbesondere die Konstrukte Sozialdarwinismus und Verharmlosung des Nationalsozialismus sind nicht trennscharf.

Um die Inhaltsvalidität zu überprüfen, untersuchen wir, ob die Rechtsextremismusskala mit der individuellen Parteipräferenz korreliert. Diese wird erfasst mit der Frage „Wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre, welche Partei würden Sie dann wählen?“. Die Parteien werden soweit möglich von links nach rechts geordnet.⁴ Auch wenn das rechts-links Schema veraltet ist und unsere Parteienlandschaft nicht mehr hinreichend abbildet, kann es uns hier als adäquates Mittel zur Überprüfung der Inhaltsvalidität dienen. Wir finden eine statistisch signifikante Pearson-Korrelation zwischen Rechtsextremismus und Parteipräferenz und können somit die Rechtsextremismusskala insgesamt als reliabel und valide einstufen.

Der Interpretierbarkeit halber normieren wir die Rechtsextremismusskala auf einer Skala von 0 bis 100, wobei 0 einer vollständigen Ablehnung aller Items entspricht und 100 einer vollständigen Zustimmung.

3.3 Unabhängige Variablen

3.3.1 Metrische Variablen

Nettoäquivalenzeinkommen

Um das Haushaltseinkommen der verschiedenen Personen vergleichbar zu machen, berechnen wir aus den Variablen Haushaltsnettoeinkommen, Personen im Haushalt unter 14 Jahren und Personen über 14 Jahren das mittlere Nettoäquivalenzeinkommen. Da das Haushaltseinkommen nicht metrisch sondern in Einkommensgruppen erfasst wurde, berechnen wir erst das mittlere Haushaltseinkommen. Die oberste Gehaltskategorie wurde mit der Antwortmöglichkeit „5.000 € und mehr“ offen erfasst. Die 105 Haushalte, die in diese Kategorie fallen, bestehen hauptsächlich aus Selbstständigen, qualifizierten bzw. leitenden Angestellten, Zugehörigen freier Berufe und höher gestellten Beamten. Des Weiteren handelt es sich größtenteils um Haushalte mit mindestens zwei Verdienern (88 von 105 Haushalten). Um diese große Bandbreite an Einkommen abzubilden, legen wir den Mittelwert für die höchste Kategorie bei 7.500 € fest. Die mittleren Einkommen werden nun

²Hauptachsenanalyse

³Rotations Methode: Varimax bzw. Promax mit Kappa 4; je 6 Iterationen

⁴v. l. n. r.: Die Linke, Bündnis 90 / GRÜNE, SPD, CDU/CSU, FDP, Republikaner, DVU, NPD

nach dem gängigen Standard der OECD in das Nettoäquivalenzeinkommen umgerechnet. Hierbei fließt das erste Haushaltsmitglied über 18 mit dem Faktor 1, jedes folgende mit dem Faktor 0,5 und jedes Kind unter 14 mit dem Faktor 0,3 in die Rechnung ein. Um den Effekt des Einkommens überhaupt sichtbar zu machen, fließt das Haushaltsäquivalenzeinkommen dividiert durch 1000 als *Einkommen in tausend Euro* in die Regression ein.

$$\text{Äquivalenzeinkommen} = \frac{\text{mittleres Haushaltsnettoeinkommen}}{0,5 + (0,5 \times \text{Personen über 14}) + (0,3 \times \text{Personen unter 14})} \div 1000$$

Erfahrung von Arbeitslosigkeit

Die *Erfahrung von Arbeitslosigkeit* wird mit der Frage „Waren Sie arbeitslos (einschließlich eventueller jetziger Arbeitslosigkeit)?“ erfasst. Die Variable fließt als Dummy-Variable in die Regressionsanalyse ein. Die Antwortmöglichkeiten „Ja, einmal“ und „Ja, mehrmals“ werden zu „Ja“ zusammen gefasst, „Nein“ bildet die Referenzkategorie. Es ist fraglich, ob die Variable in dieser allgemeinen Form geeignet ist, um zu messen, ob eine Personen Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt hat. So werden kurze Phasen von Arbeitslosigkeit genauso erfasst wie lange. Es wird auch nicht erfasst, wie weit die Arbeitslosigkeit in der Vergangenheit liegt. Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass eine kurze Periode von Erwerbslosigkeit, die weit in der Vergangenheit liegt, denselben Einfluss auf Einstellungsmuster hat, wie langjährige, wiederkehrende Perioden über die gesamte Karriere. Da diese verschiedenen Formen hier vermischt werden, könnte ein vorhandener Effekt von Arbeitslosigkeit verdeckt werden.

3.3.2 Ordinalskalierte Variablen

Es ist in den Sozialwissenschaften gängige Praxis, ordinale Rating-Skalen als intervallskaliert und somit als quasi-metrisch zu interpretieren (vgl. z. B. Backhaus et al., 2016, S. 12). Hierfür müssen zwei Bedingungen erfüllt sein. Erstens müssen Benennungen der numerischen Abstände auf der Skala annähernd äquidistant sein, das heißt, sie müssen sinnvoll als gleich große Abstände interpretiert werden können (vgl. Döring und Bortz, 2016, S. 245). Des Weiteren müssen mindestens fünf Antwortmöglichkeiten bzw. Kategorien gegeben sein (vgl. ebd., S. 249). Im Folgenden werden wir die ordinalskalierten Variablen hinsichtlich dieser Voraussetzungen untersuchen.

In der empirischen Sozialforschung werden auch Regressionsanalysen mit likert-skalierten, kategorialen Variablen durchgeführt, die dann als metrisch skalierte Variablen definiert werden. Als Mindestvoraussetzung gelten dafür nach Urban und Mayerl (vgl. 2011, S. 275) die folgenden Bedingungen:

- 1.) Die Variablen haben mindestens fünf Ausprägungen bzw. Kategorien (je mehr Kategorien umso besser).
- 2.) Die Variablenkategorien sind geordnet skalierbar bzw. haben ein ordinales Messniveau.
- 3.) Die Abstände zwischen den Kategorien können als gleich groß interpretiert werden (in ihrer semantischen Bedeutung und durch numerische Wertzuweisung).
- 4.) Die Kategorien können als Wertintervalle von kontinuierlichen latenten Variablen interpretiert werden.

Sorge um den Arbeitsplatz

Die *Sorge um den Arbeitsplatz* wird mit der Frage „Wie sehr machen Sie sich zur Zeit Sorgen wegen Ihres Arbeitsplatzes?“ erfasst. Es stehen vier Antwortmöglichkeiten zur Verfügung: 1 = „Überhaupt keine Sorgen“, 2 = „Eher wenig Sorgen“, 3 = „Eher viel Sorgen“ und 4 = „Sehr große Sorgen“. Bei dieser vierstufigen Rating-Skala sind die in Kapitel 3.3.2 genannten Voraussetzungen nicht erfüllt. Vier Antwortmöglichkeiten sind nicht ausreichend. Zudem liegt die Vermutung nahe, dass zum Beispiel der Abstand zwischen „Überhaupt keine Sorgen“ und „Eher wenig Sorgen“ geringer ist als der Abstand zwischen „Eher wenig Sorgen“ und „Eher viel Sorgen“. Deshalb geht die Variable als Dummy-Variable in die Regression ein, wobei die Antworten 1 und 2 als 0 = „Nein, ich mache mir keine Sorgen“ und die Antworten 3 und 4 als 1 = „Ja, ich mache mir Sorgen“ zusammengefasst werden.

Kollektive und individuelle wirtschaftliche Deprivation

Die *kollektive* und die *individuelle wirtschaftliche Deprivation* werden jeweils als Single-Item-Skala erhoben. Es handelt sich um die Antworten auf die Frage „Wie beurteilen Sie ganz allgemein die heutige wirtschaftliche Lage in Deutschland?“ sowie „Und Ihre eigene wirtschaftliche Lage heute? Ist sie ...?“. Die Antworten werden als fünfstufige Rating-Skala erfasst, mit den Antwortmöglichkeiten 1 = „sehr gut“, 2 = „gut“, 3 = „teils gut / teils schlecht“, 4 = „schlecht“ und 5 = „sehr schlecht“, sowie einer Kategorie für Meinungslosigkeit -3 = „Weiß nicht“. Beide Variablen genügen den in Kapitel 3.3.2 genannten Anforderungen, um als quasi-metrisch eingestuft zu werden. Die fünf Antwortmöglichkeiten sind so formuliert, dass die Abstände zwischen den Antworten als gleich groß interpretiert werden können, sowohl semantisch als auch numerisch. Dementsprechend fließen beide Items in ihrer Originalform in die Regressionsanalyse ein.

Politische und soziale Deprivation

Die latenten Variablen politische und soziale Deprivation werden als 2-Item-Kurzskalen gemessen. *Politische Deprivation* wird als Zustimmung zu den Items „Leute wie ich haben sowieso keinen Einfluss darauf, was die Regierung tut“ und „Ich halte es für sinnlos, mich politisch zu engagieren“, *soziale Deprivation* als Zustimmung zu den Aussagen „In meiner unmittelbaren Umgebung gibt es nicht genügend Menschen, die mich so nehmen, wie ich bin“ und „In meiner unmittelbaren Umgebung fühle ich mich nicht wohl und sicher“ erfasst. Alle Items sind als vierstufige Rating-Skalen codiert, wobei die Antwortmöglichkeiten von 1 = „Trifft überhaupt nicht zu“ bis 4 = „Trifft voll und ganz zu“ reichen.

Beide Kurzskalen wurden 2005 von Rippl und Baier in Anlehnung an den Desintegrationsansatz von Heitmeyer (2002, 2003) entwickelt. Zur Überprüfung der Reliabilität von Zwei-Item-Kurzskalen, wird der Spearman-Brown-Koeffizient der beiden zugrunde liegenden Items berechnet (vgl. Eisinga et al., 2013). Es liegt für beide Kurzskalen ein hoher Koeffizient vor, und zwar $r_{\text{PolitischDeprivation}} = 0,81$, sowie $r_{\text{SozialeDeprivation}} = 0,72$. Diese Werte deuten auf eine sehr hohe Reliabilität der Kurzskalen hin.⁵

⁵Die Spearman-Brown-Koeffizienten liegen in unserem Datensatz zudem weitaus höher als im ursprünglichen Datensatz von Rippl und Baier (2005, S. 652) Rippl und Baier, bei denen die Kurzskalen nur $r_{\text{PolitischeDeprivation}} = 0,49$ bzw. $r_{\text{SozialeDeprivation}} = 0,43$ aufweisen.

Die einzelnen Items erfüllen nicht die oben skizzierten Anforderungen (vgl. Kapitel 3.3.2), um die Variable als intervallskaliert zu betrachten. Folglich werden beide Kurzskalen dummy-codiert und gehen als 0 = „nicht politisch bzw. sozial depriviert“ und als 1 = „politisch bzw. sozial depriviert“ in die Regressionsanalyse ein. Als depriviert werden diejenigen Personen gewertet, die der additiven Kurzskala im Durchschnitt zustimmen, das heißt von acht möglichen Punkten mindestens sechs haben.

3.3.3 Drittvariablen

Bildungsjahre

Der Bildungsstand wird im Fragebogen durch den höchsten erreichten Schulabschluss erfasst. Nach dem Ausschließen der Antwortmöglichkeiten „Anderer Schulabschluss“ und „Bin Schüler/in in einer allgemeinbildenden Schule“, die nicht sinnvoll für die Erfassung des Bildungsstandes genutzt werden können, bleiben noch sieben Kategorien, die das hochkomplexe deutsche Bildungssystem nur bedingt abbilden. Jedoch hat sich diese grobe Kategorisierung in den Sozialwissenschaften als ausreichend bewährt, um den Einfluss des Bildungsstandes zu erfassen. Um das für die Regressionsanalyse erforderliche metrische Skalenniveau zu erlangen, rechnen wir den Schulabschluss in Anlehnung an Helberger (1988) folgendermaßen in *Bildungsjahre* um:

- Ohne Haupt-/ Volksschulabschluss - 7 Bildungsjahre
- Haupt-/ Volksschulabschluss - 8 Bildungsjahre
- Mittlere Reife/ Realschulabschluss/ Abschluss der POS - 10 Bildungsjahre
- FS-Abschluss (ohne; Anerkennung als Fachhochschulabschluss) - 11 Bildungsjahre
- Hochschulreife/ Abitur ohne abgeschlossenes Studium - 13 Bildungsjahre
- Abgeschlossenes Uni-/ Hoch- bzw. Fachhochschulstudium - 18 Bildungsjahre.

Alter

Das *Alter* wird in Jahren erfasst. Es reicht von 14 bis zu 90 Jahren mit einem Median von 51.

Geschlecht

Das *Geschlecht* geht als Dummy-Variable in die Regression ein, wobei „0“ = „männlich“ die Referenzgruppe bildet.

3.3.4 Gruppenvariable: Region

Die *Herkunftsregion* der Befragten wird mit zwei Variablen erfasst: mit der Variable „regio“ und mit der Variable „Bundesland“. Berechnet man die Anzahl der Ost- und Westdeutschen als Summe der alten bzw. neuen Bundesländer, unterscheidet sich die Anzahl um 30 Personen von der mit „regio“ erfassten. Bei all diesen Personen handelt es sich um in Berlin Lebende. Es liegt nahe, dass diese in der Berechnung als Summe der Bundesländer fälschlicherweise Westdeutschland zugerechnet werden, obwohl sie in der ehemaligen DDR geboren worden sind. Da die Herkunftsregion die Sozialisation zu Zeiten des geteilten Deutschlands repräsentieren soll, verwenden wir die Variable „regio“ zur Aufteilung des Datensatzes für die getrennten Modelle.

3.4 Datensatz

Es wurden fünf verschiedene Datensätze zur Verfügung gestellt. Um herauszufinden, welcher der Datensatz der Mitttestudie 2010 ist, wird aus den Variablen Geburtsjahr und Alter das Erhebungsjahr berechnet. Zwei der Datensätze, R18 und R18_NEU, wurden im Jahr 2010 erhoben. Beide haben die gleiche Fallanzahl, jedoch fehlt im Datensatz R18 die Einschätzung der persönlichen und der kollektiven wirtschaftlichen Lage. Wir arbeiten dementsprechend im Folgenden mit dem Datensatz R18_NEU, der alle für die Regressionsanalyse benötigten Items enthält. Nach dem Entfernen der Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit verbleiben 2411 Fälle. Dies entspricht der von Decker et al. angegebenen Fallzahl der Gesamtgruppe (Decker et al., 2010, S. 70, 2013, S. 4).

3.5 Deskriptive Übersicht der Daten

In Tabelle 2 findet sich eine deskriptive Übersicht über die relevanten Items des Datensatzes. Die westdeutsche Subpopulation ist erheblich besser gestellt als die ostdeutsche. Ihr Medianäquivalenzeinkommen liegt fast 200€ höher, der Anteil der Personen, die arbeitslos sind bzw. waren, ist geringer und sie machen sich auch weniger Sorgen um ihren Arbeitsplatz. Dies ist bemerkenswert, da die durchschnittliche Bildung der ostdeutschen Population sogar leicht über der westdeutschen liegt. Andererseits ist die ostdeutsche Population erheblich älter. Das Medianalter liegt 9 Jahre über dem der westdeutschen Population und der Anteil derjenigen Personen, die das gesetzliche Renteneintrittsalter von 65 Jahren erreicht haben, beträgt 37,5 %, im Gegensatz zu 25,9 %. Der größere Anteil der Personen im Rentenalter könnte einen Teil des Einkommensunterschieds erklären. Vergleichen wir nur diejenigen Personen im arbeitsfähigen Alter, bleibt dieser Umstand allerdings bestehen. Das mittlere Einkommen steigt insgesamt etwas an, jedoch vergrößert sich auch die Differenz der mittleren Äquivalenzeinkommen zwischen Ost und West (von 272 auf 282€). In Kombination mit der Tatsache, dass die mittlere Bildung im Osten leicht höher und der Frauenanteil niedriger ist, deutet darauf hin, dass die Einkommensunterschiede tatsächlich auf strukturelle Merkmale der beiden Regionen zurückzuführen sind.

Tabelle 2: Deskriptive Übersicht über die Population der Mitte-Studie 2010

	Gesamt- deutschland	West- deutschland	Ost- deutschland
	N = 2411	N = 1907	N = 504
Rechtsextreme Einstellung von 0 - 100★	33 (0-100)	32 (0-100)	36 (0-85)
Äquivalenzeinkommen in Euro★	1200 (192-7500)	1375 (192-7500)	1167 (250-5000)
Bildungsjahre★	10	10	10
Alter★	51	49	58
Erfahrung(en) mit Arbeitslosigkeit	33,5 %	31,1 %	42,3 %
Sorge um den Arbeitsplatz	16,4 %	14,7 %	23,0 %
Individuelle wirtschaftliche Deprivation*	18,0 %	17,7 %	19,1 %
Kollektive Ökonomische Deprivation*	39,8 %	39,6 %	40,8 %
Politische Deprivation†	69,1 %	68,0 %	73,3 %
Soziale Deprivation†	10,3 %	10,5 %	9,6 %
Geschlecht weiblich	53,8 %	54,9 %	50,0 %

Anmerkungen: ★ Median. Spannweite in Klammern. * Bewertung der wirtschaftlichen Situation als schlecht oder sehr schlecht (≥ 4) auf einer Single-Item-Ratingskala (von „1“ = „Sehr gut“ bis „5“ = „Sehr schlecht“) † Durchschnittliche Zustimmung ≥ 3 pro Item auf einer Zwei-Item-Ratingskala (jeweils von „1“ = „Trifft überhaupt nicht zu“ bis „4“ = „Trifft voll und ganz zu“). Quelle: Datensatz R18_NEU. Eigene Berechnungen

Erwähnenswert ist, dass zwar der Median der rechtsextremen Einstellung in der ostdeutschen Population höher liegt (bei 0,38 auf einer Skala von 0 bis 1 im Gegensatz zu 0,32), die Spannweite jedoch bei der Gruppe der Westdeutschen größer ist. Nur hier gibt es Personen, die jedem der 18 Items der Skala voll und ganz zustimmen und somit den Skalenwert 100 erhalten. Bei der Gruppe der Ostdeutschen ist der höchste erreichte Score 85.

Der Großteil dieser Werte stimmt mit den Werten von Decker et al. (2010, S. 70) überein.⁶ Lediglich in zwei Fällen gibt es Unterschiede. Der erste bezieht sich auf den Frauenanteil in Westdeutschland. Dieser beträgt bei Decker et al. 54,8 %, also gerade mal 0,1 % weniger als in unseren Berechnungen. Wahrscheinlich handelt es sich hierbei um einen Rundungsfehler und dieser ist somit vernachlässigbar. Der zweite Unterschied betrifft das Median-Pro-Kopf-Äquivalenzeinkommen. Hierzu findet sich nur der Wert für Gesamtdeutschland bei Decker et al. (2010, S. 107). Er beträgt 1375 €, also 175 € mehr als in unseren Berechnungen. Dies kommt daher, dass Decker et al. nicht die modifizierte OECD-Skala zur Berechnung der Äquivalenzeinkommen verwenden, sondern in Anlehnung daran das erste Haushaltsmitglied mit dem Faktor 1, das zweite mit dem Faktor 0,5 und jedes weitere mit dem Faktor 0,3 werten, der in der modifizierten OECD-Skala nur für Kinder unter 14 Jahren verwendet wird. Somit liegen die Pro-Kopf-Äquivalenzeinkommen für alle Familien mit mehr als zwei über 14-jährigen Personen höher als in unseren Berechnungen.

3.6 Zustimmungsraten zu den Dimensionen des Rechtsextremismus

Bei den Zustimmungsraten zu den verschiedenen rechtsextremen Einstellungsmustern finden sich jedoch gravierendere Unterschiede: In der Tabelle von Decker et al. (2013, S. 14) ist auffällig, dass die Werte für das geschlossene rechtsextreme Weltbild („Right-wing-extremist world-view“) im Vergleich zu den verschiedenen Unterskalen erstaunlich hoch liegen. So liegt zum Beispiel der Wert für das geschlossene rechtsextreme Weltbild bei 10,5 % der Bevölkerung, obwohl drei der sechs der Skala zu Grunde liegenden Einstellungsmuster nur Zustimmungsraten unter 5 % haben.

In unseren eigenen Berechnungen zeigt sich, dass die Werte des geschlossenen rechtsextremen Weltbildes wie angegeben auf einer durchschnittlichen Zustimmung je Item von mehr als 3,5 berechnet wurden. Jedoch wurden die Werte für Ost- und Westdeutschland in der Tabelle von Decker et al. (2013, S. 14, Annex 2) vertauscht. Der Anteil beträgt nicht wie angegeben 10,5 % in Westdeutschland und 7,6 % in Ostdeutschland, sondern umgekehrt. Dies bestätigt auch die Übersichtstabelle zum geschlossenen rechtsextremen Weltbild aus dem Bericht zur Studie 2010 (Decker et al., 2010, S.96). Es stellt sich heraus, dass die Werte für die Unterskalen vermutlich auf einer durchschnittlichen Zustimmung von mindestens 4 Punkten pro Item beruhen und nicht wie angegeben 3,5 Punkten. Nur mit dieser Berechnungsformel stimmen die Werte von Decker et al. (2013, S. 14, Annex 2) näherungsweise mit unseren überein. Tabelle 3 zeigt die Zustimmungsraten im Vergleich. Teilweise gleichen sich die Werte (Befürwortung einer Diktatur, Verharmlosung des Nationalsozialismus), in den anderen Unterskalen weichen die Raten um 0,2 % ab. Bei über 0,1 % Abweichung kann es sich nicht mehr um Rundungsfehler handeln. Möglicherweise wurde eine andere Berechnungsformel verwendet, Items wurden den falschen Unterskalen zugeordnet oder es wurde sich nicht auf den vollständigen Datensatz bezogen.

⁶Es wurden alle für die Regressionsanalyse relevanten Daten überprüft, auch wenn wir in unserer Datenübersicht zum Teil andere Lagemaße verwendet haben.

Tabelle 3: Vergleich der Zustimmungsraten zu rechtsextremen Einstellungsmustern in Prozent

Zustimmung pro Item \emptyset	Gesamtdeutschland N = 2411			Westdeutschland N = 1907			Ostdeutschland N = 504		
	> 3,5	≥ 4	D*	> 3,5	≥ 4	D*	> 3,5	≥ 4	D*
Befürwortung Diktatur	9,5	5,1	5,1	8,2	4,6	4,6	14,1	6,8	6,8
Chauvinismus	28,6	19,1	19,3	28,9	19,0	19,2	27,3	19,7	19,8
Ausländerfeindlichkeit	32,1	24,7	24,7	29,1	22,0	21,9	43,6	35,0	35,0
Antisemitismus	13,3	8,7	8,7	13,5	9,0	9,0	12,2	7,8	7,7
Sozialdarwinismus	7,7	3,9	4,0	6,7	3,3	3,4	11,4	6,2	6,2
Verharmlosung des Nationalsozialismus	5,2	3,3	3,3	5,7	3,7	3,7	3,2	1,8	1,8
Rechtsextremes Weltbild†	8,2	2,3	8,2	7,5	2,5	10,5	10,5	1,6	7,6

Anmerkungen: Durchschnittliche Zustimmung pro Item auf einer Drei-Item-Ratingskala (jeweils von „1“ = „Lehne völlig ab“ bis „5“ = „Stimme voll und ganz zu“). † Durchschnittliche Zustimmung pro Item auf einer 18-Item-Likertskala (jeweils von „1“ = „Lehne völlig ab“ bis „5“ = „Stimme voll und ganz zu“).
 * Zustimmungsraten bei Decker et al. (2010: 14, Annex 2) Quelle: Datensatz R18_NEU. Eigene Berechnungen.

Würde der gleiche Maßstab für das geschlossene rechtsextreme Weltbild angewandt, würden die Werte weit niedriger liegen, und zwar deutschlandweit bei 2,3 % anstatt von 8,2 %, bei 2,5 % anstatt von 7,5 % in Westdeutschland und nur bei 1,6 % anstatt 10,5 % in Ostdeutschland. Andererseits würden die Zustimmungsraten für die Unterskalen weitaus höher liegen, wenn eine durchschnittliche Zustimmung von mehr als 3,5 Punkten pro Item ausreichen würde um einer Person ein bestimmtes Einstellungsmuster zuzuweisen. Dies betrifft vor allem die seltener vorkommenden Einstellungsmuster Befürwortung einer Diktatur, Sozialdarwinismus und Verharmlosung des Nationalsozialismus, bei denen sich die Zustimmungsraten teilweise mehr als verdoppeln. Dies sind gravierende Unterschiede, die ein völlig anderes Bild der Gesellschaft zeichnen. Es handelt sich um eine Definitionsfrage, welchen Wert man als ausreichend ansieht, einer Person ein bestimmtes Einstellungsmerkmal zuzuschreiben. Wir halten eine durchschnittliche Zustimmung von mindestens 4 Punkten pro Item als angemessen, da sonst auch Personen, die zwei von drei Fragen mit „weder noch“ beantworten und nur einer der drei Fragen voll und ganz zustimmen, eine bestimmte Einstellung zugewiesen wird.

3.7 Regressionsanalyse: Modell I

Wir rechnen im Folgenden das Regressionsmodell von Decker et al. (2013) mit unserer Operationalisierung der Variablen nach. Es handelt sich um eine klassische OLS-Regressionsanalyse (OLS = ordinary least squares = Kleinste-Quadrate-Schätzmethode). Die Zielvariable *Rechtsextremismus* \hat{Y} wird durch die lineare Funktion $\hat{Y} = a + b_1 X_{1i} + b_2 X_{2i} + \dots + b_k X_{ki} + U_i$ geschätzt, wobei a die Konstante, X_{ki} den jeweiligen Prädiktor und b_k den dazugehörigen Regressionskoeffizienten darstellt, sowie U_i den sogenannten Fehlerterm (vgl. Urban und Mayerl, 2011, S. 80).⁷

Wir berechnen eine sequentielle Regression, das heißt, im ersten Schritt werden nur die analytisch bedeutsamen unabhängigen Variablen und im zweiten die Kontrollvariablen hinzugenommen. Zunächst schätzen wir ein Modell mit dem gesamten Datensatz. Der These folgend, dass Ost- und Westdeutschland sich aufgrund ihrer unterschiedlichen Geschichte grundlegend voneinander unterscheiden, betrachten wir im Anschluss beide Populationen getrennt von einander. Um die Ergebnisse mit denen von Decker et al. vergleichbar zu machen, gelten nur Zusammenhänge mit einem p-Wert < 0,01 als signifikant.

⁷Es ist hier jedoch anzumerken, dass der Begriff Fehlerterm irreführend ist, da es sich im engeren Sinne nicht um Fehler handelt. Der Fehlerterm beschreibt denjenigen Anteil der Varianz der Verteilung rechtsextremer Einstellungsmuster, den das lineare Modell nicht erklären kann.

Zur Betrachtung der Einflussstärke sind die standardisierten β -Koeffizienten in einem Modell mit Dummies nicht geeignet, da diese nur pseudo-metrisch sind (vgl. Urban und Mayerl, 2011, S. 106). Wir geben die β -Koeffizienten jedoch trotzdem an, um das Modell mit Decker et al. (2013, S.10) vergleichbar zu machen, die nur diese Koeffizienten zur Verfügung stellen. Wir betrachten jedoch zusätzlich als Effektgröße die partiellen Regressionskoeffizienten pr_i . Sie beschreiben den durch eine bestimmte Variable aufgeklärten Anteil der verbleibenden Varianz, nachdem die abhängige Variable bereits auf die restlichen unabhängigen Variablen im Modell regressiert wurde. Ihr Quadrat entspricht dem Effektstärke-Index f^2 nach Cohen, der im multivariaten Modell mit 0,02 einen kleinen, mit 0,15 einen mittleren und mit 0,35 einen großen Effekt indiziert (vgl. Urban und Mayerl, 2011, S. 156 f. & S. 166 f.). Dementsprechend gelten für die partiellen Regressionskoeffizienten die Wurzeln dieser Richtwerte als Orientierungspunkte ($pr_i \geq 0,14 =$ kleiner Effekt, $pr_i \geq 0,36 =$ mittlerer Effekt, $pr_i \geq 0,51 =$ großer Effekt). Die partiellen Regressionskoeffizienten können Anhaltspunkte für die tatsächliche Relevanz einer unabhängigen Variablen geben. Signifikanz der geschätzten Regressionskoeffizienten allein ist hierfür in einem großen Datensatz nicht aussagekräftig. Bei größeren Fallzahlen verringern sich die Standardfehler und die Wahrscheinlichkeit einen signifikanten Zusammenhang zu finden steigt, auch wenn der tatsächliche Zusammenhang sehr gering ist.

3.7.1 Deutschland: Modell D1

Laut Hypothese I steigt die Zustimmung zu rechtsextremistischen Aussagen, je schlechter die individuelle ökonomische Situation objektiv (H1a) bzw. subjektiv (H1b) ist. Dies trifft beim Gesamtmodell nur für das Nettoäquivalenzeinkommen zu – Erfahrungen mit Arbeitslosigkeit, Sorge um den Arbeitsplatz und die subjektive Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Situation haben keine signifikanten Effekte. Der Effekt des Einkommens ist negativ. Eine um 1000€ höheres Einkommen vermindert den Rechtsextremismusscore einer Person um circa zwei Punkte auf einer Skala von 0-100, ceteris paribus. Es zeigt sich jedoch, dass es sich bei diesem Effekt nur um eine Scheinbeziehung handelt. Sobald die Kontrollvariable Bildung hinzugenommen wird, verschwindet der signifikante Zusammenhang. Das Bildungsniveau hat einen stark positiven Einfluss auf das Einkommen, umgekehrt jedoch einen stark negativen Einfluss auf die Zustimmung zu rechtsextremistischen Aussagen. So hat zum Beispiel eine Person mit Universitätsabschluss (18 Bildungsjahre) unter sonst gleichen Bedingungen circa 12 Punkte weniger auf der Rechtsextremismusskala als eine Person ohne Schulabschluss (7 Bildungsjahre). Wir können für das gesamtdeutsche Modell somit einen Zusammenhang zwischen der ökonomischen Situation und rechtsextremen Einstellungsmustern ablehnen. Im Gegensatz zu Hypothese I bestätigen sich sowohl Hypothese II zur kollektiven Deprivation als auch Hypothese III und IV zur politischen bzw. sozialen Deprivation. Alle drei dieser Deprivationsformen verstärken die Neigung zu rechtsextremen Einstellungen hoch signifikant. Im Modell D1b, das auch die drei Kontrollvariablen Bildung, Geschlecht und Alter enthält, bleiben alle drei Effekte hoch signifikant ($p < .001$). Auch der Einfluss der drei Kontrollvariablen ist hoch signifikant. Höhere Bildung oder das Geschlecht weiblich vermindern unter sonst gleichen Bedingungen die Zustimmung zu rechtsextremistischen Aussagen, das Alter hingegen verstärkt sie. Den partiellen Regressionkoeffizienten zufolge hat die Bildung den größten Effekt, gefolgt vom Alter und anschließend den drei Deprivationsformen (sozial, kollektiv und politisch). Nach Cohen sind jedoch all diese Effekte unbedeutend (vgl. Kapitel 3.7).

Tabelle 4: Modell D1 im Vergleich mit den Ergebnissen von Decker et al.

Modell	D1(a)				<i>Decker et al. (a)</i> †	D1(b)				<i>Decker et al. (b)</i> †
	b	SE	β	pr _i	β	b	SE	β	pr _i	β
Einkommen in 1000 Euro	-2,102*	0,735	-0,065	-0,062	-0,610**	-0,844	0,744	-0,026	-0,025	<i>-0,026</i>
Erfahrung mit Arbeitslosigkeit	-0,379	1,004	-0,009	-0,008	<i>-0,003</i>	0,179	0,993	0,004	0,004	<i>0,002</i>
Sorge um den Arbeitsplatz	-0,977	1,325	-0,017	-0,016	<i>-0,025</i>	0,850	1,342	0,015	0,014	<i>0,025</i>
Individuelle wirtsch, Deprivation	0,954	0,664	0,038	0,031	<i>-0,010</i>	0,656	0,654	0,026	0,022	<i>-0,015</i>
Kollektive wirtsch, Deprivation	2,746**	0,633	0,102	0,094	0,120**	2,554**	0,623	0,095	0,089	0,111**
Politisch depriviert	5,248**	1,006	0,115	0,113	0,116**	3,754**	1,013	0,082	0,081	0,094**
Sozial depriviert	6,350**	1,541	0,089	0,090	0,182**	6,368**	1,514	0,090	0,092	0,179**
Bildungsjahre						-1,090**	0,183	-0,137	-0,129	-0,109**
Weiblich						-2,430**	0,891	-0,058	-0,060	-0,051**
Alter						0,130**	0,027	0,108	0,105	0,095**
Konstante	20,031**	2,628			<i>23,869**</i>	25,595**	3,624			<i>26,362**</i>

Modell	Modellzusammenfassung				Änderungsstatistik			ANOVA	
	N	R ²	korr. R ²	SEE	Änderung in R ²	Änderung in F	Änderung in Sig. von F	F	Sig. von F
D1(a)	2097	0,053	0,050	20,546	0,053	16,852	0,000	16,852	0,000
D1(b)	2097	0,087	0,083	20,189	0,034	25,839	0,000	19,969	0,000
<i>Decker et al. (a)</i> †	2195	-	<i>0,081</i>	-	-	-	-	-	-
<i>Decker et al. (b)</i> †	2195	-	<i>0,103</i>	-	-	-	-	-	-

Anmerkungen: *p<,01 **p<,001 † Werte und Signifikanzniveaus übernommen von Decker et al. (2010, S. 10).
Quelle: Datensatz R18_NEU. Eigene Berechnungen.

Beide gesamtdeutschen Modelle stimmen mit den von Decker et al. (2013, S. 10) veröffentlichten Ergebnissen überein, das Signifikanzniveau und die Vorzeichen der unabhängigen Variablen betreffend. Eine Ausnahme stellt das Einkommen dar, das in unserem Modell nur zum p<0,01-Niveau signifikant wird. Außerdem sind im Modell von Decker et al. (ebd.) die soziale und an zweiter Stelle die kollektive Deprivation die einflussreichsten Faktoren, während in unserem Modell vor allem die Kontrollvariablen Bildung und Alter die Neigung zu rechtsextremen Einstellungen beeinflussen. Abschließend ist zu erwähnen, dass das korrigierte Bestimmtheitsmaß R² in beiden Modellen unter dem bereits niedrigerem R² von Decker et al. (ebd.) liegt, und zwar bei R² = 0,05 im Modell D1a und bei R² = 0,083 im Modell D1b. Das Modell kann also nur 5 bzw. 8,3 % der Varianz aufklären.

3.7.2 Westdeutschland: Modell W1

Im westdeutschen Modell bestätigen sich nur Hypothese II zur kollektiven Deprivation und Hypothese IV zur sozialen Deprivation. Im Modell W1a findet sich zwar auch ein hoch signifikanter positiver Zusammenhang zwischen politischer Deprivation und rechtsextremen Einstellungen, jedoch verschwindet dieser im Modell W1b durch die Hinzunahme der Kontrollvariablen. Von Letzteren werden nur die Bildung und das Alter hoch signifikant. Die Richtung, die Größe und Einflussstärke der Regressionskoeffizienten entsprechen weitestgehend dem gesamtdeutschen Modell. Alle Deprivationsformen und ein höheres Alter stehen in einem positiven, Bildung in einem negativen Zusammenhang mit rechtsextremen Einstellungen. Die zwei Variablen, die im gesamtdeutschen Modell die geringste Einflussstärke besitzen, die politische Deprivation und das Geschlecht, sind auch diejenigen Variablen, die im westdeutschen Modell nicht mehr hoch signifikant werden. Sie sind jedoch im Modell W1b immer noch zum p<0,05-Niveau signifikant, ein in den Sozialwissenschaften durchaus akzeptables Signifikanzniveau. Diese Ähnlichkeiten zwischen dem westdeutschen und dem gesamtdeutschen Modell sind nicht weiter verwunderlich, da der Anteil westdeutscher Personen im Datensatz fast 80% beträgt und somit das Gesamtmodell maßgeblich beeinflusst.

Tabelle 5: Modell W1 im Vergleich mit den Ergebnissen von Decker et al.

Modell	W1(a)				<i>Decker et al. (a)</i> †	W1(b)				<i>Decker et al. (b)</i> †
	b	SE	β	pr _i	β	b	SE	β	pr _i	β
Einkommen in 1000 Euro	-1,026	0,798	-0,033	-0,032	**	0,096	0,814	0,003	0,003	-
Erfahrung mit Arbeitslosigkeit	0,217	1,144	0,005	0,005	-	0,661	1,130	0,015	0,014	-
Sorge um den Arbeitsplatz	-4,005	1,576	-0,067	-0,062	-	-2,019	1,592	-0,034	-0,031	-
Individuelle wirtsch. Deprivation	1,458	0,741	0,057	0,048	-	0,984	0,731	0,039	0,033	-
Kollektive wirtsch. Deprivation	2,976**	0,726	0,109	0,100	**	2,801**	0,713	0,102	0,096	**
Politisch depriviert	4,101**	1,131	0,099	0,089	**	2,487	1,137	0,054	0,054	**
Sozial depriviert	7,027**	1,741	0,099	0,099	**	6,960**	1,709	0,098	0,099	**
Bildungsjahre						-1,202**	0,226	-0,140	-0,129	**
Weiblich						-2,625	1,013	-0,061	-0,063	**
Alter						0,131**	0,031	0,109	0,105	**
Konstante	16,353	2,953			-	23,690	4,141			-

Modell	Modellzusammenfassung				Änderungsstatistik			ANOVA	
	N	R ²	korr. R ²	SEE	Änderung in R ²	Änderung in F	Änderung in Sig. von F	F	Sig. von F
W1(a)	1671	0,048	0,044	20,861	0,048	12,033	0,000	12,033	0,000
W1(b)	1671	0,084	0,079	20,480	0,036	21,843	0,000	15,293	0,000
<i>Decker et al. (a&b)</i> †	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Anmerkungen: * $p < ,01$ ** $p < ,001$ † Decker et al. (2010, S. 10) stellen keine Werte für das westdeutsche Modell zur Verfügung. Es wird nur angegeben, dass die Signifikanzniveaus dem gesamtdeutschen Modell entsprechen (vgl. Tabelle 4). Quelle: Datensatz R18_NEU. Eigene Berechnungen.

Decker et al. (2013, S. 10) haben ihr westdeutsches Modell nicht veröffentlicht und geben nur an, dass es weitestgehend dem gesamtdeutschen Modell entspricht, was wir mit unserem Modell bestätigen können. Legen wir als Maßstab jedoch dasselbe Signifikanzniveau wie Decker et al. (ebd.) von mindestens $p < 0,01$ an, werden bei uns die politische Deprivation und das Geschlecht nicht mehr signifikant. Des Weiteren liegt das korrigierte Bestimmtheitsmaß R^2 im westdeutschen Modell noch unter den Werten für Gesamtdeutschland (W1a: $R^2 = 0,044$, W1b: $R^2 = 0,079$). Das Modell kann den Großteil der Varianz an rechtsextremen Einstellungen in Westdeutschland also nicht erklären.

3.7.3 Ostdeutschland: Modell O1

Das ostdeutsche Modell unterscheidet sich wesentlich vom gesamt- bzw. westdeutschen Modell. Wie im gesamtdeutschen Modell korreliert auch hier wieder das Einkommen hoch signifikant negativ und dieser Zusammenhang verschwindet bei der Hinzunahme der Kontrollvariablen Bildung. Jedoch ist dieser Einfluss des Einkommens hier fast vier mal so groß. Das Regressionsmodell prognostiziert unter sonst gleichbleibenden Bedingungen 7,6 Punkte weniger auf der Rechtsextremismusskala pro 1.000 € höherem Einkommen. Trotzdem können wir Hypothese I nicht bestätigen, da der Effekt nicht beständig ist. Herausstechend in diesem Modell ist der Einfluss politischer Deprivation. Personen, die das Gefühl haben, keinen Einfluss auf das politische Geschehen nehmen zu können und sich den Entscheidungen der Politiker hilflos ausgeliefert fühlen, haben unter sonst gleichbleibenden Bedingen fast 9 Punkte mehr auf der Rechtsextremismusskala. Abgesehen davon hat die eben schon erwähnte Bildung einen hoch signifikanten negativen Einfluss auf rechtsextreme Einstellungen. Wir können folglich nur Hypothese III für Ostdeutschland bestätigen.

In Anbetracht der von Decker et al. (2013, S. 9) entwickelten These, dass die kollektive Deprivation eher in Westdeutschland einflussreich ist, weil vor allem die Westdeutschen ihre Identifikation mit dem Führer und ihrer narzisstischen kollektiven Größenphantasie mit dem Massenideal Wohlstand ersetzt haben, scheint das Nichtkorrelieren der kollektiven wirtschaftlichen Deprivation in Ost-

Tabelle 6: Modell O1 im Vergleich mit den Ergebnissen von Decker et al.

Modell	O1(a)				<i>Decker et al. (a) †</i>	O1(b)				<i>Decker et al. (b) †</i>
	b	SE	β	pr _i	β	b	SE	β	pr _i	β
Einkommen in 1000 Euro	-7,619**	2,098	-0,185	-0,175	-0,209**	-4,861	2,240	-0,118	-0,106	-0,159*
Erfahrung mit Arbeitslosigkeit	-3,896	2,000	-0,099	-0,095	<i>-0,089</i>	-3,776	2,013	-0,096	-0,092	<i>-0,094</i>
Sorge um den Arbeitsplatz	5,577	2,330	0,124	0,116	0,139**	5,160	2,433	0,114	0,104	0,154*
Individuelle wirtsch. Deprivation	-1,528	1,454	-0,062	-0,051	<i>-0,092</i>	-1,355	1,447	-0,055	-0,046	<i>-0,086</i>
Kollektive wirtsch. Deprivation	1,435	1,229	0,059	0,057	<i>0,075</i>	1,317	1,216	0,054	0,053	<i>0,069</i>
Politisch depriviert	10,204**	2,114	0,232	0,230	0,237**	8,888**	2,152	0,202	0,199	0,211**
Sozial depriviert	4,854	3,159	0,072	0,075	0,222**	4,969	3,120	0,073	0,078	0,221**
Bildungsjahre						-1,203**	0,315	-0,192	-0,184	-0,160**
Weiblich						-1,010	1,792	-0,026	-0,028	<i>-0,022</i>
Alter						-0,022	0,060	-0,019	-0,018	<i>-0,015</i>
Konstante	38,018**	5,943			<i>29,160</i>	49,950	8,143			<i>36,719</i>

Modell	Modellzusammenfassung				Änderungsstatistik			ANOVA	
	N	R ²	korr. R ²	SEE	Änderung in R ²	Änderung in F	Änderung in Sig. von F	F	Sig. von F
O1(a)	426	0,133	0,118	18,352	0,133	9,132	0,000	9,132	0,000
O1(b)	426	0,162	0,142	18,101	0,030	4,890	0,002	8,038	0,000
<i>Decker et al. (a) †</i>	*	-	<i>0,192</i>	-	-	-	-	-	-
<i>Decker et al. (b) †</i>	*	-	<i>0,206</i>	-	-	-	-	-	-

Anmerkungen: * $p < ,01$ ** $p < ,001$ † Werte und Signifikanzniveaus übernommen von Decker et al. (2010, S. 10). * Decker et al. geben hier $N = 2195$ an. Dabei muss es sich allerdings um einen Fehler handeln, da dies die Fallzahl des Gesamtmodells ist. Quelle: Datensatz R18_NEU. Eigene Berechnungen.

deutschland auch Hypothese II zu bestätigen. Wir halten diese Hypothese aber für unzureichend operationalisiert und weisen schlicht den Zusammenhang zwischen kollektiver Deprivation und Rechtsextremismus in Ostdeutschland ab.

Bei Decker et al. (ebd., S. 10) finden sich im Gesamtmodell für Ostdeutschland noch weitere signifikante Korrelationen. Der Zusammenhang zwischen rechtsextremer Einstellung und Einkommen (negativ) und Sorge um den Arbeitsplatz (positiv), wird bei uns nur zum $p < 0,05$ -Niveau signifikant. Der hoch signifikante positive Zusammenhang zwischen sozialer Deprivation und rechtsextremer Einstellung im Modell von Decker et al. (ebd.) lässt sich in unserem Modell überhaupt nicht finden. Bei genauerer Überprüfung zeigt sich, dass der lineare Zusammenhang zwischen sozialer Deprivation und Rechtsextremismus nur im unteren Ende der Skala vorhanden ist, weshalb er bei der unserer Codierung als Dummy-Variable nicht mehr signifikant ist.

3.7.4 Gruppenvergleich Ost- und Westdeutschland

Es haben sich wesentliche Unterschiede zwischen dem west- und dem ostdeutschen Modell gefunden, die jedoch auch durch Zufälligkeiten der Stichprobenziehung entstanden sein könnten. In diesem Fall wäre es angebracht, sich auf gemeinsame Schätzung über beide Gruppen hinweg zu beschränken. Um zu überprüfen, ob sich die Parameter zwischen den Gruppen statistisch signifikant voneinander unterscheiden, untersuchen wir die Veränderung der Determinationskoeffizient R^2 bei Aufnahme der Gruppenvariablen (vgl. Kühnel, 1996). In einer schrittweisen Regression⁸ nehmen wir zuerst nur die Variablen aus Modell D1 (vgl. Tabelle 4) auf und fügen im zweiten Schritt die Gruppenzugehörigkeit zur Region West- oder Ostdeutschland hinzu. R^2 steigt von 0,086 auf 0,095. Der dazugehörige F-Test besagt, dass dieser Anstieg auf dem 0,1 %-Niveau signifikant ist. Das heißt, die Modellveränderung durch die Gruppenzugehörigkeit ist nicht zufällig. Der b-Koeffizient der Region von 5,227 lässt sich als Haupteffekt der Gruppenzugehörigkeit auf die Konstante interpretieren. In einem dritten Schritt

⁸Die vollständigen Ergebnisse der schrittweisen Regression lassen sich per Syntax abrufen.

nehmen wir die Interaktionseffekte zwischen den Determinanten und der Region als Produktvariablen der unabhängigen Variablen und der dummy-codierten Gruppenzugehörigkeit in das Modell mit auf. R^2 steigt erneut an, und zwar von 0,095 auf 0,104. Dieser Anstieg ist statistisch signifikant auf dem 5 %-Niveau. Berechnen wir die Änderungsstatistik zwischen Schritt I und Schritt III, ist der Zuwachs mit einem F-Wert von 3,873 bei 11 und 2075 Freiheitsgraden auf dem 1 %-Niveau signifikant. Wir sehen außerdem, dass Regressionskoeffizienten im dritten Schritt stark verändern, was auf signifikante Interaktionseffekte zwischen der Region und den Prädiktoren selbst hinweist. Es gibt also nicht zufällige Unterschiede zwischen den Modellen und es ist sinnvoll, die West- und die Ostdeutsche Population getrennt voneinander zu betrachten.

3.8 Fallzahl

Decker et al. (2013) geben in ihrem Regressionsmodell eine Fallzahl von 2195 an, unseres hingegen bezieht sich auf nur 2097 Fälle. Eine Differenz von 98 Fällen ist erheblich. Sie lässt sich durch zwei Faktoren erklären. Zum einen fließen bei Decker et al. vermutlich 76 Fälle mit in die Analyse ein, bei denen es sich um SchülerInnen einer allgemeinbildenden Schule handelt. Wir schließen diese Fälle aus der Analyse aus, da sie nicht hinreichend den Bildungsstand messen und sich nicht sinnvoll in die metrische Variable Bildungsjahre überführen lassen. Der zweite Unterschied bezieht sich auf die kollektive und die individuelle Deprivation. Hier haben wir in unserem Modell die Antwortmöglichkeit „-3“ = „Weiß nicht“ als fehlenden Wert codiert. Decker et al. scheinen dies übersehen zu haben. Verbleiben diese Fälle sowie die SchülerInnen im Modell, erhalten auch wir eine Fallzahl von 2195.

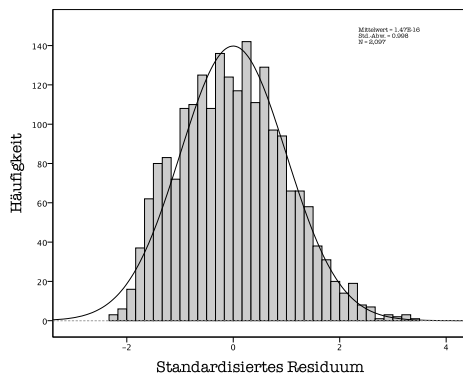
3.9 Überprüfung regressionstheoretischer Annahmen

Für eine gute Regressionsschätzung, in der Literatur auch BLUE (Best Linear Unbiased Estimation) genannt, müssen nach dem Gauss-Markov-Theorem vier Bedingungen erfüllt sein. Die Residuen müssen für jeden X-Wert die selbe Varianz (Homoskedastizität) und einen Erwartungswert von 0 aufweisen und sie dürfen weder mit den X-Werten noch mit den Residuen benachbarter Messungen (Autokorrelation) kovariieren (vgl. Urban und Mayerl, 2011, S. 120 ff.). Des Weiteren überprüfen wir, ob die Grundvoraussetzung der Linearität erfüllt ist und kontrollieren das Modell auf Multikollinearität. Um Signifikanztests zu ermöglichen, muss schließlich noch die Normalverteilung der Residuen erfüllt sein (vgl. Urban und Mayerl, 2011, S. 142 ff.). Im Folgenden werden wir die Güte unseres Regressionsmodells überprüfen.

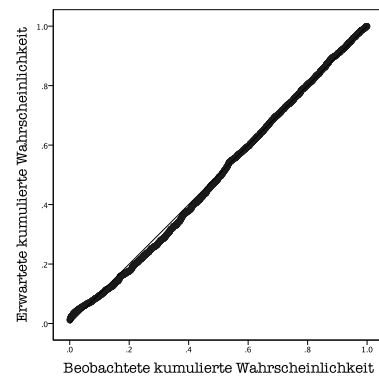
3.9.1 Visuelle Überprüfung

Im Histogramm der standardisierten Residuen (Abbildung 1a) sehen wir, dass diese annähernd normalverteilt sind. Es lassen sich keine Ausreißer finden. Die Verteilung ist leicht linkssteil, jedoch nicht in einem Maße, dass gegen die Modellvoraussetzung der Normalverteilung verstoßen würde. Auch das P-P-Diagramm (Abbildung 1b) deutet auf normal verteilte Residuen hin. Schiefe und Kurtosis liegen innerhalb des Grenzwertes von ± 1 , den Urban und Mayerl (2011, S. 196) als Daumenregel angeben. Die Voraussetzung der Normalverteilung der Residuen kann somit als erfüllt betrachtet werden. Die Fehlerwerte sehen auf den ersten Blick zufällig verteilt aus, Autokorrelation

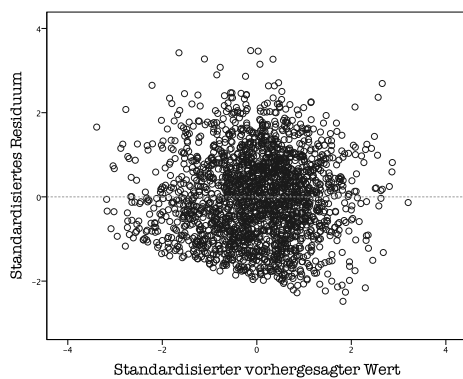
lässt sich jedoch bei dieser Menge an Datenpunkten schlecht visuell entdecken, deshalb werden wir die Unabhängigkeit der Residuen im Abschnitt 3.9.2 überprüfen.



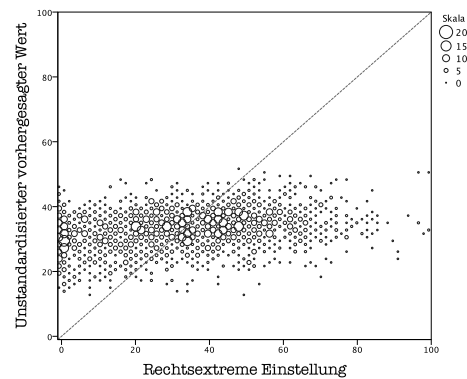
(a) Histogramm der standardisierten Residuen



(b) P-P-Diagramm der standardisierten Residuen



(c) Residuenstreudiagramm



(d) Streudiagramm der vorhergesagten Werte

Abbildung 1: Visuelle Überprüfung der Modellvoraussetzungen Modell D1. Quelle: Datensatz R18_NEU. Eigene Berechnungen.

Betrachten wir die standardisierten Residuen in Abhängigkeit der standardisierten geschätzten Werte (Abbildung 1c), sehen wir, dass die Varianz nach rechts hin zunimmt. Dies ist ein Hinweis auf einen Verstoß gegen die Homoskedastizitätsannahme. Im Abschnitt 3.9.3 werden wir untersuchen, ob tatsächlich Heteroskedastizität vorliegt. Im Streudiagramm der unstandardisierten geschätzten Werte für die rechtsextreme Einstellung versus den tatsächlichen Werten (Abbildung 1d) sehen wir, dass der Score am unteren Ende – bis circa zu einem Score von 35 – überschätzt wird, danach hingegen stark unterschätzt. So werden für diejenigen Personen mit einem tatsächlichen Rechtsextremismus-Score von über 90 nur Scores zwischen circa 25 und 50 vorhergesagt. Dies passt zu dem niedrigen Bestimmtheitsmaß und legt nahe, dass wichtige Einflussfaktoren für rechtsextreme Einstellungsmuster nicht erfasst wurden.

Die partiellen Regressions-Streudiagramme in Abbildung 2 zeigen denjenigen Zusammenhang zwischen jeder unabhängigen Variable und der abhängigen Variable Rechtsextremismus, wenn der von den anderen Variablen erklärte Anteil auspartialisiert wird. Auf der Y-Achse wird jeweils das Residuum abgetragen, das verbleibt, wenn Rechtsextremismus auf alle unabhängigen Variablen außer der betrachteten regressiert wird. Die Residuen zeigen also diejenige Varianz, die nicht durch die anderen Variablen erklärt werden kann. Auf der X-Achse zeigt das partielle Regressions-Streudiagramm das Residuum, das verbleibt, wenn die betreffende unabhängige Variable auf

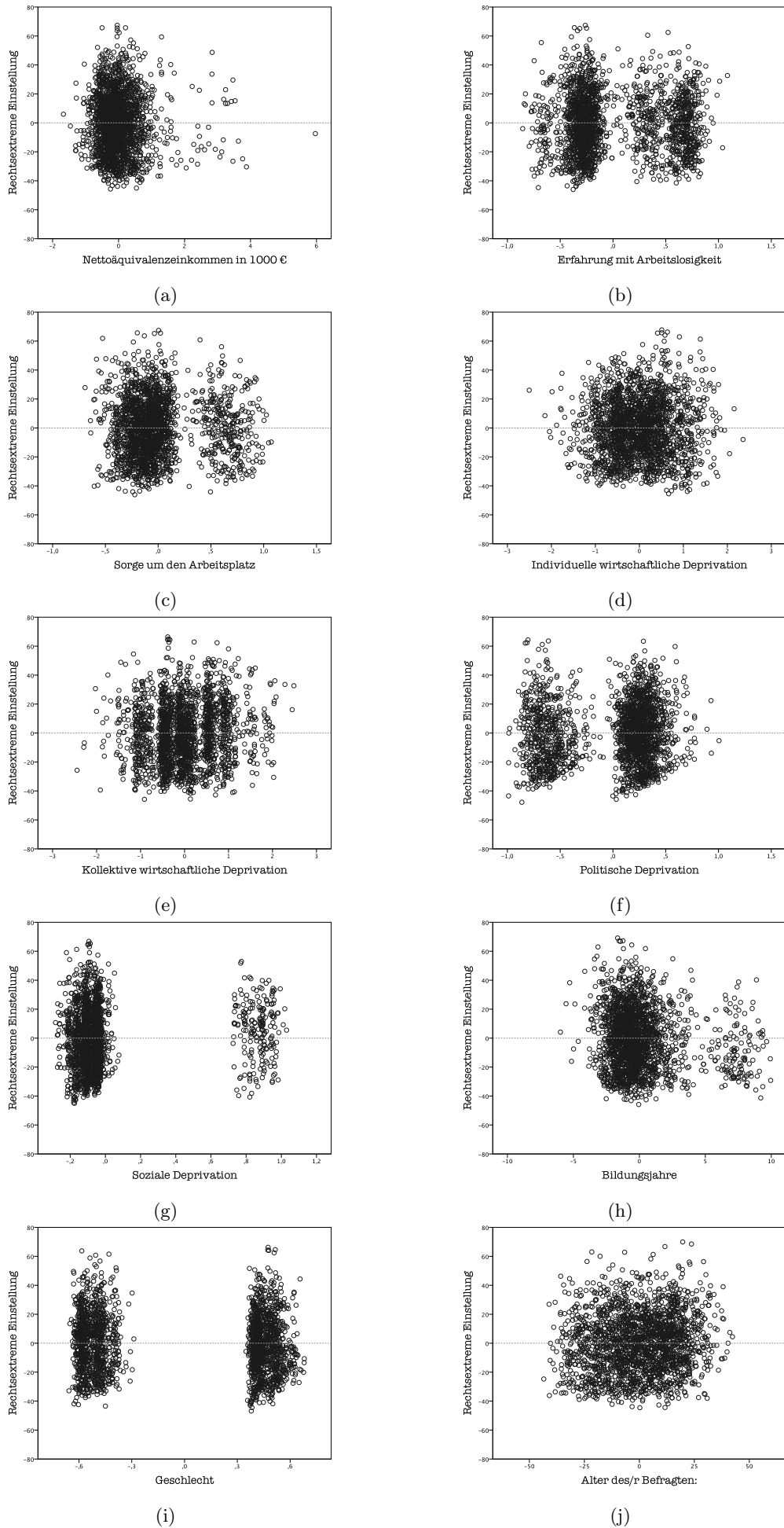


Abbildung 2: Partielle Regressions-Streudiagramme Modell D1. Quelle: Datensatz R18_NEU. Eigene Berechnungen.

alle weiteren unabhängigen Variablen regressiert wird. Hier wird also der Anteil der Varianz auspartialisiert, der sich mit den anderen unabhängigen Variablen überschneidet.

Die Residuen streuen zufällig, die Varianz ist jedoch nur zum Teil homogen. Die partiellen Regressions-Streudiagramme des Einkommens, der Sorge um den Arbeitsplatz, der individuellen sowie der sozialen Deprivation und der Bildungsjahre deuten auf Varianzinhomogenität hin.

3.9.2 Überprüfung des Modells auf Unabhängigkeit der Residuen

Zur Überprüfung des Datensatzes auf Autokorrelation betrachten wir die Durbin-Watson Teststatistik. Diese kann Werte zwischen 1 und 4 annehmen. Die Nullhypothese lautet: Die Residuen sind unabhängig. Diese wird in unserem Modell ($N = 2097$, $k = 10$) akzeptiert, wenn der Durbin-Watson Wert im Bereich zwischen 1,65 und 2,35 liegt (siehe Teststatistik bei Durbin und Watson, 1951, S. 175). Um diesen Bereich liegt ein Unschärfbereich (1,44-1,65), in dem der Test unentscheidbar ist. Der Wert in unserem Modell liegt, wenn die Fälle in der ursprünglichen Sortierung nach aufsteigenden laufenden Nummern vorliegen, mit 0,916 jedoch weit unterhalb davon und spricht für positive Autokorrelation der Residuen (signifikant zum Konfidenzniveau $\alpha < 0,01$). Dies hat zur Konsequenz, dass es sich nicht mehr um die bestmögliche Schätzung handelt. Die geschätzten Regressionskoeffizienten sind zwar erwartungstreu und konsistent, aber nicht mehr effizient. Das heißt, die geschätzten Standardfehler der Koeffizienten sind fehlerhaft und die somit t- und F-Statistiken ungültig. Im Fall positiver Autokorrelation werden die Standardfehler unterschätzt, folglich die t-Werte überschätzt und unabhängige Variablen möglicherweise irrtümlich als statistisch signifikant akzeptiert.

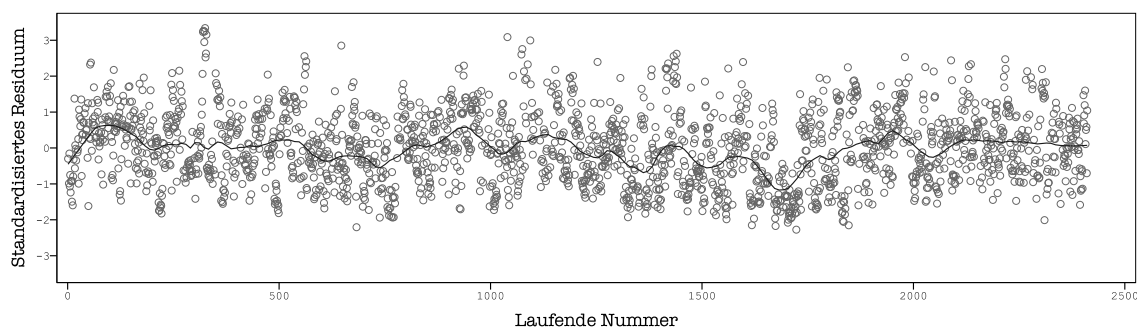
Bei Autokorrelation sind Residuen benachbarter Beobachtungen nicht unabhängig voneinander, es muss also eine logische Ordnung der Fälle vorliegen. Häufig handelt es sich bei dieser Ordnung um den Zeitverlauf. Wichtige Ereignisse oder äußere Umstände können das Antwortverhalten der befragten Personen systematisch beeinflussen. In diesem Datensatz liegen jedoch keine Zeitreihendaten vor.⁹ Die logische Ordnung der Beobachtungen könnte räumlicher Natur sein. Rücksprache mit dem Meinungsforschungsinstitut USUMA ergab, dass die laufenden Nummern bei Eingang der ausgefüllten Fragebögen im Institut vergeben werden. Betrachtet man den ursprünglichen Datensatz geordnet nach diesen Nummern, sieht man, dass der gesamte Datensatz sich aus Grüppchen von jeweils circa zehn Fällen zusammensetzt, die im selben Bundesland in einem Ort gleicher Größe erhoben worden sind. Im Kontext des Erhebungsverfahrens (vgl. Decker et al., 2010, S. 69) liegt es nahe, dass es sich bei den Grüppchen jeweils um einen Sample-Point handelt. Die Grüppchen entsprechen jedoch nur genau dann einem Sample-Point, wenn alle Fragebögen zusammenhängend an einem Sample-Point erhoben und gleichzeitig eingeschickt wurden. Verteilt ein Interviewer die Befragungen über einen längeren Zeitraum und schickt die Fragebögen gestückelt ein, können Fragebögen von einem Sample-Point auch unterschiedliche laufende Nummern besitzen. Die Verbindung von laufender Nummer, Bundesland und Ortsgröße liefert einen guten Anhaltspunkt, kann jedoch keine eindeutige Zuordnung gewährleisten. Fest steht, dass häufig Fälle von einem Sample-Point im Datensatz aufeinander folgen.

Eine weitere Quelle für Autokorrelation könnten Verzerrungen durch die Interviewer selbst sein, da die laufende Nummer folglich auch nach Interviewern geclustert ist. Es könnten so systematische

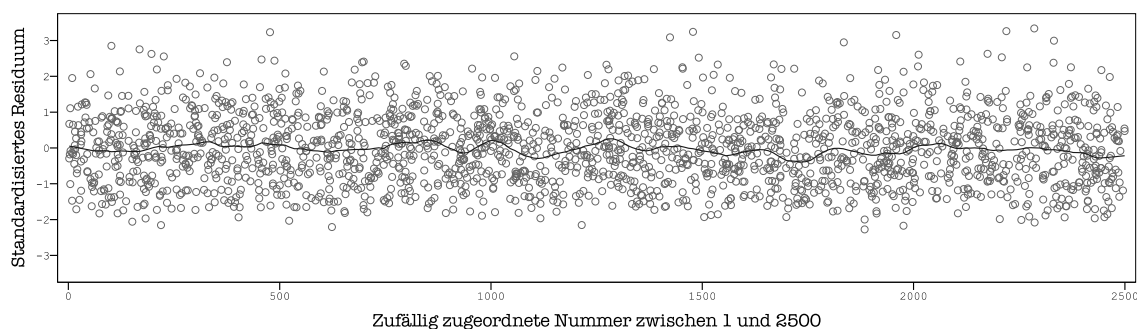
⁹Die Daten wurden laut Decker et al. (2010, S. 72) alle im Zeitraum vom 26. bis 30. April 2010 erhoben.

Messfehler produziert werden oder das Antwortverhalten vom Auftreten der Interviewer beeinflusst werden. Diese zwei Formen der Autokorrelation - räumlich oder durch den Interviewer - lassen sich hier nicht voneinander trennen. Dafür müsste rekonstruiert werden, an welchen Sample-Point und von wem die Interviews geführt wurden.

Abbildung 3 zeigt die standardisierten Residuen aus Modell D1 in Abhängigkeit der laufenden Nummer, sowie zum Vergleich in Abhängigkeit einer zufälligen Anordnung der Fälle.¹⁰ Hier sieht man, wie die Verteilung der Residuen in Abbildung 3a wellenförmig schwankt, wohingegen sie in Abbildung 3b zufällig um Null streut. Die LOESS-Linie repräsentiert hierbei die Autokorrelation erster Ordnung.



(a) Residuenstreuung in Abhängigkeit der laufenden Nummern.



(b) Residuenstreuung bei zufälliger Verteilung der Fälle.

Abbildung 3: Visualisierung der Autokorrelation: Residuenstreuung mit eingetragener LOESS Linie (Epanechnikov, 5 %) im Modell D1. Quelle: Datensatz R18_NEU. Eigene Berechnungen.

Diese Autokorrelation indiziert eine Fehlspezifikation des Modells. Die laufenden Nummern sind als Proxyvariable assoziiert mit im Modell nicht enthaltenen Variablen, die sich von Sample-Point zu Sample-Point unterscheiden. Hierbei könnte es sich zum Beispiel um Sozialisation durch intermediäre Institutionen, wie Familie, Schule, Sportvereine, peer groups oder Ähnliche handeln, die die Weitergabe von Werten, Normen und Verhaltensmustern ermöglichen (vgl. Salzborn, 2015, S. 111).¹¹ Diese oder andere nicht erfasste Variablen werden nun stellvertretend mit der laufenden Nummer erfasst. Korreliert eine der fehlenden Variablen zusätzlich mit einer der im Modell enthaltenen Variablen, führt dies zum omitted-variable-bias. Unter diesen Umständen repräsentiert diese Variable stellvertretend anteilig den Effekt der nicht gemessenen exogenen Variablen, was zu einer Verzerrung ihres geschätzten Regressionskoeffizienten führt. Wahre Zusammenhänge können entweder fälschlicherweise verstärkt oder aber verdeckt werden. Da keine weiteren relevanten Varia-

¹⁰Sind die Fälle zufällig geordnet, hat das Regressionsmodell D1 einen Durbin-Watson Wert von 1,988, d. h. beinahe perfekt unkorrelierte Residuen.

¹¹Für weitere mögliche Erklärungsansätze für Rechtsextremismus sei an dieser Stelle nur verwiesen auf Heitmeyer und Anhut (2000), Jaschke (1994), Salzborn (2015) und Zick (2004).

blen erhoben wurden, können wir das Modell nicht neu spezifizieren. Es sollte jedoch nur unter Vorbehalt interpretiert werden, da nicht abschätzbar ist, inwieweit die Varianzschätzungen der Regressionskoeffizienten durch die Autokorrelation verzerrt sind, und ob diese Regressionskoeffizienten aufgrund eines omitted-variable-bias sogar selbst verfälscht sind.

3.9.3 Überprüfung des Modells auf Homoskedastizität

Im Kapitel 3.9.1 lieferte das Streudiagramm der standardisierten Residuen in Abhängigkeit der standardisierten geschätzten Werte (Abbildung 1c) Hinweise auf Heteroskedastizität, und zwar in Form einer sich nach rechts hin öffnenden Schere, das heißt, die Varianz nimmt bei höheren vorhergesagten Werten zu. Heteroskedastizität beeinträchtigt nicht die Regressionskoeffizienten selbst, sondern die Genauigkeit des Regressionsmodells. Sie verzerrt die Standardfehler sowohl der Schätzung als auch der Regressionskoeffizienten. Bei Ungewissheit über die Form der Heteroskedastizität kann nicht vorhergesagt werden, ob es sich um eine Unter- oder Überschätzung handelt (vgl. Hayes & Cai 2007). Heteroskedastizität könnte den großen Standardfehler der Schätzung von über zwanzig Punkten erklären.

Für Heteroskedastizität kann es unter anderem Gründe inhaltlicher Art geben. So könnte man zum Beispiel argumentieren, dass höher gebildete Menschen im Verlauf ihres Bildungswegs länger institutionell sozialisiert worden sind, die Fragen der Rechtsextremismusskala differenzierter betrachten können und außerdem leichter durchschauen, worauf die Fragesteller hinaus wollen. Sie könnten sich in ihrem Antwortverhalten also stärker an sozialer Erwünschtheit orientieren, weshalb die Varianz im Antwortverhalten mit höherer Bildung abnimmt. Eine weitere Ursache für Heteroskedastizität, die wir im Rahmen dieses Modells als wahrscheinlicher erachten, ist eine schlechte Modellspezifikation. Es ist anzunehmen, dass es weitere unabhängige Variablen gibt, wie zum Beispiel soziale Vererbung oder Kontakt zu Migranten, die rechtsextreme Einstellungsmuster stark beeinflussen, aber im Modell nicht erfasst werden. Weil das Modell Rechtsextremismus nicht gut erklären kann, steigen die Varianzen bei höheren (geschätzten) Rechtsextremismus-Werten an. An diesem Punkt müsste eigentlich eine Respezifikation des Modells vorgenommen werden, allerdings fehlen dazu die notwendigen unabhängigen Variablen.

Zur statistischen Überprüfung der Homogenität der Residuen unterziehen wir die Residuen dem Levene Test (vgl. Urban und Mayerl, 2011, S. 248) und dem Breusch-Pagan Test (vgl. Stoetzer, 2017, S. 137). Beide sind statistisch signifikant, also müssen wir die Null-Hypothese der Homoskedastizität ablehnen und, wie schon bei Betrachtung des Residuenstreudiagramms in Abbildung 1c vermutet, davon ausgehen, dass das Modell heteroskedastisch ist.

Zur Behebung der Heteroskedastizität berechnen wir verschiedene Versionen unseres Modells mit der Methode der Gewichteten Kleinsten Quadrate (weighted least squares, WLS) (vgl. Chatterjee und Price, 1995, S. 127-145). Die Idee ist „die Gewichte invers proportional zu den Varianzen der Residuen“ (ebd., 128) zu wählen und somit Fälle, die weit ab der geschätzten Regressionsgeraden liegen, weniger stark in die Berechnung des Regressionsmodells einzubeziehen.

Die Signifikanzniveaus der erklärenden Variablen bleiben bei all diesen Modellen gleich - ein gutes Zeichen für die Stabilität des Modells. Des Weiteren reduzierte sich der Standardfehler der Schätzung zum Teil drastisch. Jedoch weisen alle gewichteten Modelle weiterhin Heteroskedastizität auf. Deshalb wenden wir in Anlehnung an Hayes und Cai (2007) eine andere Lösungsstrategie an, die nicht das Problem der Heteroskedastizität selbst behebt, sondern die daraus resultierende Verzerrung der Standardfehler. Es handelt sich um ein Verfahren zur Schätzung Heteroskedastizität-robuster Standardfehler (heteroskedasticity-consistent standard errors, HCSE). Wir verwenden hierzu den HCSE Schätzer HC4, der für Modelle mit großen Hebelwerten gedacht ist.

Das mit HC4 geschätzte Regressionsmodell entspricht dem ursprünglichen Modell D (vgl. Kapitel 3.7.1). Die Heteroskedastizität beeinträchtigt die Kleinste Quadrate Schätzung in unserem Fall also nicht.

3.9.4 Überprüfung des Modells auf Linearität

Anhand der partiellen Regressions-Streudiagramme überprüfen wir auch, ob der Zusammenhang zwischen der abhängigen Variablen und den metrischen unabhängigen Variablen linear ist. Da dieser Zusammenhang bei großen Datensätzen mit nur einem geringen linearen Zusammenhang schwer zu erkennen ist, vergleichen wir jeweils die lineare Anpassungslinie mit der LOESS Linie (siehe Anhang A.2). Bei Linearität liegen diese beiden Linien nah beieinander. Dies trifft größtenteils zu. Die LOESS-Linien der subjektiven und der kollektive Deprivation hingegen weisen eine leichte U-Form auf. Hier sehen wir erst einen leicht negativen Zusammenhang, gefolgt von einem positiven. Dies könnte auf einen nicht linearen Zusammenhang hindeuten.

Um dies zu überprüfen, codieren wir die Single-Item-Skalen *Individuelle Deprivation* und *Kollektive Deprivation* in Dummies um und berechnen im Folgenden unser Regressionsmodell mit diesen. Als Referenzkategorie wählen wir die mittlere Kategorie, da die extremen Kategorien vergleichsweise kleine Fallzahlen aufweisen. Es handelt sich also um diejenigen Personen, die ihre eigene bzw. die gesamtdeutsche wirtschaftliche Lage als „teils gut/teils schlecht“ bezeichnen. Läge eine lineare Beziehung zwischen den unabhängigen Variablen und rechtsextremen Einstellungsmustern vor, müssten die Regressionskoeffizienten zum einen Extrem der Skala negative Vorzeichen und zum anderen Extrem positive Vorzeichen aufweisen. In Tabelle 7 finden sich die Regressionsschätzungen mit Dummy-Codierung für individuelle Deprivation (Tabelle 7a) bzw. Dummy-Codierung für kollektive Deprivation (Tabelle 7b).

Es zeigt sich, dass für keine der beiden Variablen eine lineare Beziehung vorliegt - auch nicht, wenn die Regression getrennt für West- und Ostdeutschland berechnet wird. So haben im Gesamtmodell Personen, die ihre eigene wirtschaftliche Lage als „schlecht“ einstufen, einen niedrigeren Rechtsextremismusscore als Personen, die sie als „teils gut/teils schlecht“ beurteilen, ceteris paribus. Personen, die ihre wirtschaftliche Lage als „sehr schlecht“ einstufen, haben allerdings einen viel höheren Score (vgl. Tabelle 7a). Im Bezug auf die kollektive Deprivation zeigt sich, dass sowohl diejenigen Personen, die die wirtschaftliche Lage in Deutschland als „gut“ oder „sehr gut“ beurteilen, als auch die, die sie als „schlecht“ oder „sehr schlecht“ beurteilen, rechter sind als die Personen der Referenzkategorie, die sie als „teils gut/teils schlecht“ einstufen (vgl. Tabelle 7b).

Tabelle 7: Überprüfung der Linearitätsannahme mittels Regression auf Dummy-Variablen verdächtiger Prädiktoren.

(a) Dummy-Codierung: Individuelle Deprivation* (b) Dummy-Codierung: Kollektive Deprivation*

Modell	D1	W1	O1	Modell	D1	W1	O1
<i>Regressionskoeffizient b</i>				<i>Regressionskoeffizient b</i>			
Beurteilung der eigenen wirtschaftlichen Lage				Beurteilung der wirtsch. Lage Deutschlands			
sehr gut	-1,910	-1,951	-0,061	sehr gut	2,970	5,780	-15,978
gut	-0,895	-1,181	2,091	gut	0,738	1,307	-0,319
teils / teils	<i>Rk</i>	<i>Rk</i>	<i>Rk</i>	teils / teils	<i>Rk</i>	<i>Rk</i>	<i>Rk</i>
schlecht	-1,648	-1,741	-0,447	schlecht	2,905	2,384	5,723
sehr schlecht	7,093	9,236	-2,798	sehr schlecht	9,224	12,683	-3,614
Einkommen	-0,906	-0,002	-4,830	Einkommen	-0,855	-0,038	-5,244
Arbeitslosigkeit	0,169	0,617	-3,774	Arbeitslosigkeit	0,234	0,802	-3,892
Sorge um Arbeitsplatz	0,791	-2,037	5,195	Sorge um Arbeitsplatz	0,727	-2,239	5,240
Kollektive Deprivation	2,405	2,626	1,375	Individuelle Deprivation	0,633	0,889	-1,615
Politische Deprivation	3,879	2,682	8,874	Politische Deprivation	3,852	2,655	8,803
Soziale Deprivation	6,053	6,498	4,967	Soziale Deprivation	5,975	6,154	5,306
Bildungsjahre	-1,072	-1,179	-1,220	Bildungsjahre	-1,079	-1,159	-1,166
Weiblich	-2,403	-2,581	-1,026	Weiblich	-2,452	-2,726	-1,063
Alter	0,132	0,135	-0,021	Alter	0,130	0,133	-0,044
Konstante	28,069	27,149	45,398	Konstante	32,372	31,215	54,942

Anmerkungen: * Untersuchte Dummy-Variable hervorgehoben. Rk = Referenzkategorie. Quelle: Datensatz R18_NEU. Eigene Berechnungen.

Die Regressionskoeffizienten bestätigen unseren Verdacht auf nicht lineare Beziehungen zwischen individueller bzw. kollektiver Deprivation und rechtsextremen Einstellungsmustern. Deshalb werden wir beide Variablen in einem verbesserten Modell als Dummy umkodieren, jeweils mit den Kategorien 0 = „nicht individuell/kollektiv depriviert“ und 1 = „individuell/kollektiv depriviert“.

3.9.5 Multikollinearität

Zur Überprüfung der Multikollinearitätsannahme betrachten wir die Toleranzwerte, die bei der Regressionsschätzung für jede der unabhängigen Variablen mit ausgegeben werden. Diese sollten einen Wert von 0,25 nicht unterschreiten (vgl. Urban & Mayerl 2011: 232). Die Toleranzwerte liegen weit über dem Schwellenwert. Es liegt demnach keine Multikollinearität vor und wir können die Annahme als erfüllt betrachten.

3.10 Regressionsanalyse: Modell II

In diesem Kapitel betrachten wir die Ergebnisse der verbesserten Regressionsmodelle, in denen sowohl die individuelle als auch die kollektive Deprivation dummy-codiert sind. Wir untersuchen alle drei Modelle auf Ausreißer und betrachten, ob sich die Ergebnisse unter Ausschluss dieser Fälle verändern. Das Bestimmtheitsmaß R^2 ist in jedem Modell statistisch signifikant verschieden von 0, das heißt es gibt einen Gesamteinfluss aller Variablen auf die abhängige Variable Rechtsextremismus. Für jedes Modell wurden entsprechend Kapitel 3.9 die Modellvoraussetzungen geprüft. Alle Voraussetzungen sind bis auf Homoskedastizität und Unkorreliertheit der Residuen erfüllt. Im HC4-Modell mit Heteroskedastizität-robusten Standardfehlern bleiben die Schätzer stabil (vgl. Anhang A.4). Die Modelle werden folglich nicht von der Heteroskedastizität verzerrt. Des Weiteren liegt durchgehend positive Autokorrelation vor. Wir gehen davon aus, dass die Ursache im Fehlen relevanter exogener Variablen liegt (vgl. Kapitel 3.9.2), weshalb sie hier nicht behoben werden kann. Die vollständigen

Ergebnisse einschließlich der Graphen lassen sich per Syntax abrufen. Alle anderen Voraussetzungen gelten, soweit nicht explizit erwähnt, als erfüllt.

3.10.1 Überprüfung des Datensatzes auf Ausreißer und auffällige Fälle

Bei der Überprüfung des Datensatzes auf Ausreißer, orientieren wir uns im Vorgehen an den Techniken von Urban und Mayerl (2011, S. 185-192, Kapitel 4.1.1) und Chatterjee und Price (1995, S. 86-95).

Zunächst betrachten wir diejenigen Fälle genauer, deren standardisierte Residuen größer als ± 2 Standardabweichungen sind. Es handelt sich um 69 Fälle, die keine unwahrscheinlich erscheinenden Merkmalskombinationen aufweisen. Bei den acht Fällen mit großen negativen Residuen handelt es sich um Personen, die einen Rechtsextremismusscore von Null aufweisen, also als ganz und gar nicht rechtsextrem eingestuft werden. Sie sind tendenziell älter, haben eine geringe Anzahl an Bildungsjahren, niedrige Äquivalenzeinkommen und beurteilen durchgehend ihre eigene wirtschaftliche Lage als schlecht sowie größtenteils auch die wirtschaftliche Lage in Deutschland. Außerdem sind sieben dieser acht Personen politisch depriviert. All diese Faktoren würden dem Modell nach für einen hohen Rechtsextremismusscore sprechen und trotzdem weisen alle einen Score von Null auf. Den größeren Anteil machen die 61 Personen mit großen positiven Residuen aus. Abgesehen von den hohen Rechtsextremismusscores sind die Fälle jedoch nicht auffällig. Alter, Bildungsjahre, Einkommen und Deprivationserfahrungen streuen über die gesamte Bandbreite des Datensatzes. Die Ausreißer sprechen also nicht für Messfehler, sondern eher dafür, dass das Modell die extremen Werte der Rechtsextremismusskala nicht erklären kann. Dies passt zum niedrigen korrigierten Bestimmtheitsmaß von 0,081.

Auffällig ist, dass mehrmals im Datensatz einige der Ausreißer direkt hintereinander liegen. Am markantesten ist eine Zehnerfolge, und zwar die Folge der laufenden Nummern von 340 bis 349, in der nur die 343 fehlt. Die fünf Fälle mit den größten Residuen sind alle Teil dieser Gruppe (in absteigender Reihenfolge: Lfd 346, 342, 345, 341, 349). Die zehn Fälle weisen alle einen sehr hohen Rechtsextremismusscore auf. Legen wir den niedrigeren Maßstab von mindestens 3,5 Punkten pro Item auf der Rechtsextremismusskala an, haben all diese Personen ein geschlossenes Rechtsextremistisches Weltbild.¹²¹³ Sie weisen weitere Gemeinsamkeiten auf: Keine dieser Personen macht sich Sorgen um den Arbeitsplatz oder war arbeitslos. Außerdem bewerten alle ihre eigene wirtschaftliche Lage sowie, bis auf einen einzigen Fall, auch die wirtschaftliche Lage in Deutschland als teils gut, teils schlecht. Betrachtet man die Fälle jedoch genauer, d. h. hinsichtlich der restlichen Variablen, finden sich mehr Unterschiede. Gemeinsam ist allen, dass sie in einem kleinen Ort in Bayern (zwischen 5000 und 20000 Einwohnern) leben. Im Kontext des Erhebungsverfahrens (vgl. Decker et al 2010: 69) liegt es nahe, dass alle zehn Fälle an ein und demselben Sample-Point erhoben worden sind und dieser in einem Ort mit einer hohen Aggregation von Rechtsextremen

¹²Auch der Fall mit der laufenden Nummer 343, dieser wurde jedoch aus der Analyse ausgeschlossen, weil die Person noch zur Schule geht.

¹³Mit dem strengeren Maßstab von 4 Punkten pro Item haben immer noch acht der zehn ein geschlossenes rechtsextremes Weltbild.

liegt.¹⁴ Trotzdem ist es höchst unwahrscheinlich, dass zehn Personen in Folge ein geschlossenes rechtsextremes Weltbild haben. Sogar wenn wir einen hypothetischen und unwahrscheinlich hohen Anteil an rechtsextremen Personen von 50 % annehmen würden, betrüge die Wahrscheinlichkeit zufällig zehn mal hintereinander eine rechtsextreme Person anzutreffen maximal 0,1 %. Dies wirkt noch unwahrscheinlicher vor dem Hintergrund, dass mit dem gleichen Maßstab gemessen insgesamt nur 8,3 % der bayerischen Bevölkerung ein geschlossenes rechtsextremes Weltbild haben. Betrachten wir nur diejenigen Personen aus dem Datensatz, die in Bayern in einem Ort mit entsprechender Einwohnerzahl leben, finden wir 98 Personen aus zehn Sample-Points¹⁵, von denen 16 ein geschlossenes rechtsextremes Weltbild haben. Von diesen 16 Personen konzentrieren sich zehn Personen am besagten Sample-Point und vier weitere an einem zweiten. Die verbleibenden zwei Personen hingegen verteilen sich auf die restlichen acht Sample-Points. In den zwei Sample-Points mit einer hohen Anzahl an Personen mit rechtsextremem Weltbild liegen alle Personen höchstens 2 Scores¹⁶ unter einem geschlossenen rechtsextremen Weltbild.

Aufgrund dieses merkwürdigen Umstandes betrachten wir den gesamten Datensatz in absteigender Reihenfolge und untersuchen die rechtsextreme Einstellung, die Ortsgröße sowie das Bundesland. Es finden sich insgesamt zehn Sample-Points¹⁷, in denen beinahe alle Personen ein geschlossenes rechtsextremes Weltbild haben und diejenigen, die nicht den Schwellenwert von 63 erreichen, liegen meist nur ein bis zwei Punkte darunter. Nur vier dieser insgesamt 80 Personen haben einen Score unter 60 (und zwar 45, 55, 57, 59). Fast ein Drittel aller Personen mit geschlossenem rechtsextremen Weltbild findet sich also in einem Cluster, eine Beobachtung, die auch zu unserem Befund der Autokorrelation der Residuen passt (vgl. hierzu Kapitel 3.9.2). Die restlichen zwei Drittel der rechtsextremen Personen verteilen sich ohne erkennbares Muster auf die übrigen 248 Sample-Points.

Dieser kuriose Befund kann nicht an einem Vorsortieren der Daten nach dem Rechtsextremismusscore liegen, da dieser erst im Nachhinein aus 18 Items berechnet wird. Wenn bei der Datenerhebung und -transkription keine Fehler unterlaufen sind, spricht der Befund dafür, dass sich Menschen mit rechtem Gedankengut stark segregieren. Die mit dem Random-Route-Verfahren ausgewählten Haushalte liegen nah beieinander und ergeben so nicht zwangsläufig ein repräsentatives Abbild eines Sample-Points. Zur Problematik des Random-Route-Verfahrens sei hier auf Bauer (2014) verwiesen, der sich mit ungleichen Auswahl-Wahrscheinlichkeiten für Haushalte bei dieser weit verbreiteten Methodik auseinandersetzt. Rechnen wir das Modell erneut ohne die auffälligen Fälle, zeigen sich keine großen Veränderungen. Sie sind also nicht maßgebend für die Schlussfolgerungen unseres Modells. Interessant ist, dass die Autokorrelation bei Entfernen dieser Fälle zwar zurückgeht (der Durbin-Watson Wert steigt sich von 0,918 auf 1,011, liegt jedoch immer noch weit unter dem Grenzwert von 1,65), jedoch nicht annähernd verschwindet. Es scheint also der gesamte Datensatz, wenn auch für das bloße Auge nicht sichtbar, geclustert zu sein.

Große Residuen bedeuten zwar, dass Fälle weit abseits der geschätzten Regressionsfläche liegen,

¹⁴Zur Thematik der Sample-Points sei hier auf Kapitel 3.9.2 verwiesen, in dem wir den Zusammenhang von laufender Nummern und Sample-Point bereits diskutiert haben.

¹⁵Die Sample-Point sind erkennbar an Gruppierungen mit aufsteigenden laufenden Nummern. Es handelt sich um die Fälle 22-29, 339-349, 444-454, 541-548, 2022-2032, 2263-2271, 2284-2294, 2459-2463, 2514-2524 und 2711-2728.

¹⁶Für die Betrachtung dieser Fälle ziehen wir wieder die originale Rechtsextremismusskala von 18-90 heran, da diese direkt die gesammelten Scores aus allen 18 Items repräsentiert. Mit dem Maßstab von mindestens 3,5 Punkten pro Item, gelten Personen mit einem Score über 63 als rechtsextrem.

¹⁷Es handelt sich um die Fälle 339-349, 372-381, 583-588, 2191-2200, 2263-2271, 2546-2553, 2565-2574, 5125-5129, 5514-5519 und 5601-5606.

jedoch nicht, dass diese zwangsläufig auch einflussreich sind. Erst wenn Fälle eine gewisse Hebelkraft besitzen, das heißt am oberen oder unteren Ende einer unabhängigen Variablen liegen, können sie die Steigung der entsprechenden Regressionsgeraden beeinflussen. Bei Punkten mit sehr hoher Hebelkraft handelt es sich sozusagen um Ausreißer der unabhängigen Variablen. Umgekehrt sind diese Fälle jedoch auch erst einflussreich, wenn sie zusätzlich abseits der geschätzten Regressionsgeraden liegen. Um zu untersuchen, welche Fälle einflussreich sind, betrachten wir zusätzlich zu Hebelwirkung die DFFITS und die DFBETAS. Diese messen, wie stark einzelne Fälle die geschätzten Werte der unabhängigen Variablen (DFFITS) bzw. die einzelnen Regressionskoeffizienten (DFBETAS) beeinflussen, indem das Modell jeweils mit und ohne dem entsprechenden Fall betrachtet wird. Als Grenzwerte für einflussreiche Fälle bei großen Datensätzen gelten in Anlehnung an Urban und Mayerl (2011, S. 189) für die DFFITS¹⁸ $\pm 2\sqrt{((k+1)/N)} = \pm 2\sqrt{(10+1)/2097} = \pm 0,145$ (mit k als Anzahl der unabhängigen Variablen) und für die DFBETAS $\pm 2\sqrt{N} = \pm 2\sqrt{2097} = \pm 0,044$.

Tabelle 8: Extreme Fälle in Modell D2, W2 und O2

Maßzahl	Berechnungsformel für den Grenzwert	Modell D2		Modell W2		Modell O2	
		Grenzwert	Fälle	Grenzwert	Fälle	Grenzwert	Fälle
Sudentisierte Residuen	$ \text{SDR} > 3$	3	8	3	7	3	1
Hebelwirkung	$\text{LEV} > 2/N$	0,010	106	0,012	86	0,047	14
DFFITS ¹⁵	$ \text{SDF} > 2\sqrt{(k+1)/N}$	0,145	98	0,162	80	0,321	19
DFBETAS	$ \text{SDB} > 2/\sqrt{N}$	0,044	617	0,049	493	0,097	132

Quelle: Maßzahlen und Berechnungsformeln: Urban und Mayerl (2011, S. 188 f.) mit k = Anzahl der unabhängigen Variablen. Grenzwerte und Fallzahlen: R18_NEU. Eigene Berechnungen.

3.10.2 Visuelle Überprüfung

In den Graphiken aus Abbildung 4 lässt sich sehr gut nachvollziehen, dass nicht alle Fälle mit einem großen Residuum oder einer großen Hebelwirkung auch einflussreich sind. Im Streudiagramm 4a sieht man zum Beispiel einen Fall mit sehr großer Hebelwirkung, der weit über dem Grenzwert $2k/N = 0,01$ (vgl. Urban & Mayerl 2011: 188) für extreme Werte liegt. Aufgrund seines kleinen Residuums kann dieser Fall jedoch keinen großen Einfluss auf die Regression ausüben, was sich bei einem Blick auf das Streudiagramm 4c bestätigt. Die Graphiken 4b & 4c zeigen auch die große Anzahl von an Fällen über dem DFFITS-Grenzwert für einflussreiche Fälle liegen. Der Boxplot 4d weist jedoch erst Fälle ab ca. $\pm 0,19$ als extreme Werte aus. Chatterjee und Price (1995, S. 89) weisen darauf hin, dass es sich bei den Grenzwerten nur um unverbindliche Richtwerte handelt und modellabhängig untersucht werden sollte, welche Fälle auffällig hohen Einfluss besitzen. Wir betrachten also alle 103 Fälle mit einem DFFIT über dem Grenzwert $\pm 0,145$, legen jedoch besonderes Augenmerk auf die 28 Fälle mit einem Wert über $\pm 0,19$.

Bei der Betrachtung der Ausreißer im Einzelnen finden sich keine inhaltlich auffälligen oder widersprüchlichen Fälle. Es zeigt sich des Weiteren, dass die geclusterten rechtsextremen Fälle, die wir zu Beginn dieses Kapitels besprochen haben, bis auf einen Fall kaum Hebelkraft besitzen und somit nicht maßgeblich für das Modell sind. Im Folgenden untersuchen wir, ob und wie die extremen Fälle die Regressionsmodelle beeinflussen.

¹⁸Bei Urban und Mayerl (2011, S. 189) fehlt bei der Formel für den DFFITS Grenzwert die Klammer um k+1. Die im Buch verwendete Formel $\pm 2\sqrt{(k+1)/N}$ ergibt einen Grenzwert, der weit außerhalb der Spannweite der DFFITS liegt und lässt sich somit nicht sinnvoll interpretieren. Rücksprache mit Herrn Urban bestätigte unsere Vermutung.

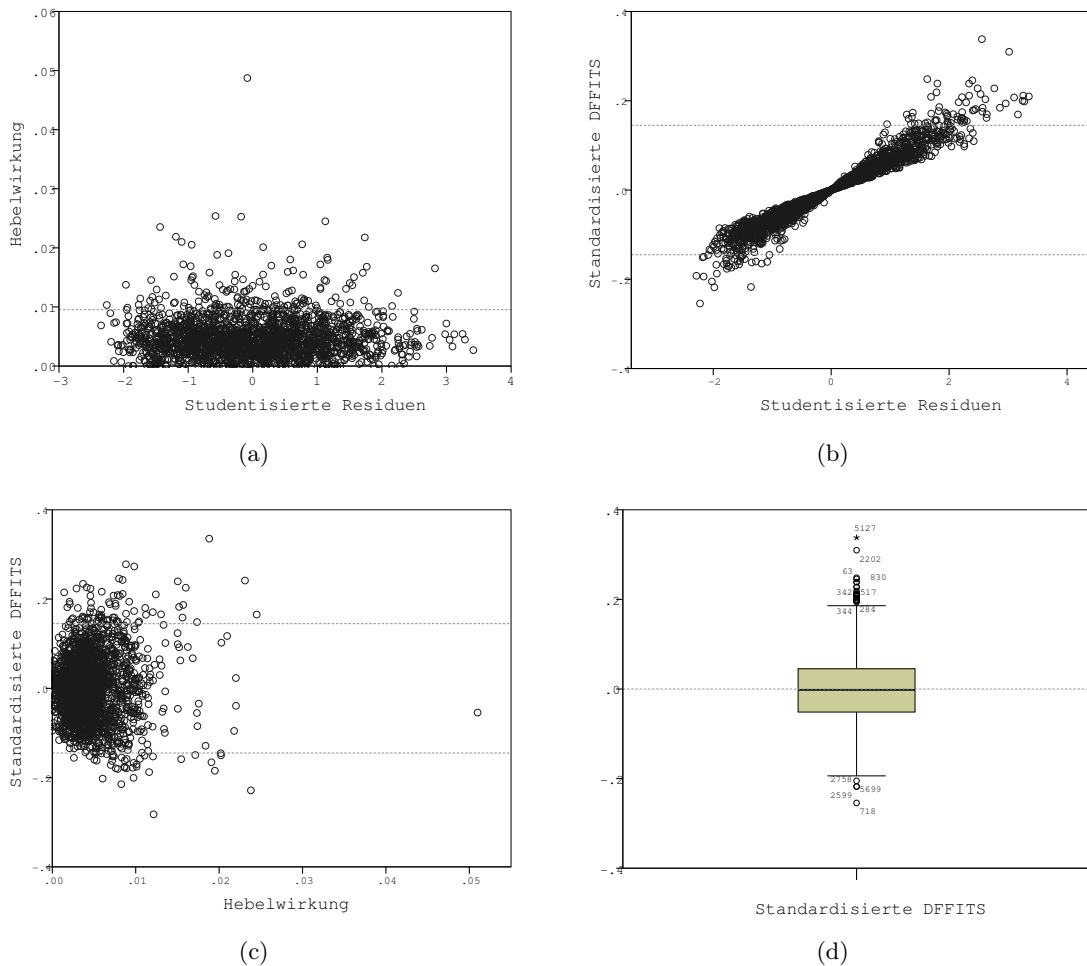


Abbildung 4: (a - c) Streudiagramme zur Entdeckung von Ausreißern im Modell D mit eingezeichneten Grenzwerten für extreme Fälle bezüglich Hebelwirkung (a) bzw. DFFITS (b & c). (d) Boxplot mit Whiskern der Länge 1,5xIQR der standardisierten DFFITS zur Darstellung ihrer Streuung und der Ausreißerfälle. Quelle: Datensatz R18_NEU. Eigene Berechnungen.

3.10.3 Modell II: Ergebnisse und Effekt des Ausschlusses extremer Fälle

Welche der extremen Fälle die Regressionsschätzung verzerren können, wird für jedes Modell anhand von Hilfsregressionen überprüft (vgl. Urban und Mayerl, 2011, S. 190). In diesen wird jeweils eine Ausreißer-Gruppe (vgl. Tabelle 8) dummy-codiert zusätzlich als unabhängige Variable aufgenommen. Ist ihr Effekt statistisch signifikant, hat sie einen nennenswerten Einfluss auf die Schätzung. Im Anschluss wird das Modell erneut unter Ausschluss aller signifikanten Ausreißer-Gruppen berechnet.

Das gesamtdeutsche Modell D2 (siehe Tabelle 9) entspricht weitestgehend dem ursprünglichen Modell D1(b) aus Kapitel 3.7.1 in Stärke, Richtung und Signifikanzniveau der Regressionskoeffizienten. Nur die kollektive Deprivation hat aufgrund der Dummy-Codierung einen fast doppelt so großen Regressionskoeffizienten. Die Stabilität des Modells spricht für die gefundenen Zusammenhänge und wir schätzen die folgende Regressionsgerade für Deutschland insgesamt:

$$\begin{aligned} \text{D2: Rechtsextremismus}_{\text{geschätzt}} = & 34,4 + 4,2 (\text{kollektiv depriviert}) + 3,8 (\text{politisch depriviert}) \\ & + 6,8 (\text{sozial depriviert}) - 1,1 (\text{Bildungsjahre}) - 2,4 (\text{Weiblich}) + 0,1 (\text{Alter}) \end{aligned}$$

Es ist allerdings anzumerken, dass keine einzige der unabhängigen Variablen den Grenzwert von $\pm 0,14$ für einen kleinen Effekt nach Cohen erreicht. Knapp darunter liegt mit $-0,13$ die Bildung. Diese hat also einen kleinen negativen Effekt, alle anderen Effekte sind vernachlässigbar.

Tabelle 9: Modell D2 & Modell D2 ohne Ausreißer

Modell	D2				D2 ohne Ausreißer			
	b	SE	β	pr _i	b	SE	β	pr _i
Einkommen in 1000 Euro	-0,941	0,736	-0,029	-0,028	-1,288	0,679	-0,046	-0,045
Erfahrung mit Arbeitslosigkeit	0,319	0,990	0,007	0,007	0,636	0,866	0,017	0,018
Sorge um den Arbeitsplatz	1,457	1,331	0,026	0,024	0,620	1,168	0,013	0,013
Individuell wirtsch. depriviert	-0,249	1,308	-0,005	-0,004	-0,191	1,179	-0,004	-0,004
Kollektiv wirtsch. depriviert	4,197**	0,964	0,098	0,095	4,746**	0,845	0,132	0,134
Politisch depriviert	3,826**	1,014	0,084	0,082	5,736**	0,934	0,146	0,146
Sozial depriviert	6,795**	1,517	0,096	0,098	10,466**	1,328	0,176	0,186
Bildungsjahre	-1,111**	0,183	-0,139	-0,132	-1,110**	0,190	-0,145	-0,139
Weiblich	-2,385*	0,892	-0,056	-0,058	-2,865**	0,782	-0,081	-0,087
Alter	0,131**	0,027	0,109	0,106	0,133**	0,025	0,129	0,127
Konstante	34,388**	2,882			32,052**	2,793		

Modell	Modellzusammenfassung				ANOVA		Durbin-
	N	R ²	korr. R ²	SEE	F	Sig. von F	Watson
D2	2097	0,086	0,081	20,208	19,550	0,000	0,918
D2 ohne Ausreißer	1750	0,170	0,165	16,125	35,663	0,000	1,061

Anmerkungen: *p<,01 **p<,001 Quelle: R18_NEU. Eigene Berechnungen.

Auch das verbesserte westdeutsche Modell W2 (siehe Tabelle 10) entspricht dem ursprünglichen Modell aus Kapitel 3.7.2. Ausschluss der extremen Fälle verstärkt diese Zusammenhänge noch. Im um Ausreißer bereinigten Modell sind auch politische Deprivation und Geschlecht hoch signifikant (p<,01), die im Modell D2 nur zum 5 %-Niveau signifikant werden. Dies könnte dafür sprechen, das Signifikanzniveau bei 5 % festzulegen, wie es gängige Praxis in den Sozialwissenschaften ist, und nicht wie Decker et al. (2013) bei 1 %. Jedoch halten wir das hohe Signifikanzniveau aufgrund der Autokorrelation der Residuen für angebracht.

Tabelle 10: Modell W2 & Modell W2 ohne Ausreißer

Modell	W2				W2 ohne Ausreißer			
	b	SE	β	pr _i	b	SE	β	pr _i
Einkommen in 1000 Euro	-0,012	0,808	0,000	0,000	-0,240	0,744	-0,009	-0,009
Erfahrung mit Arbeitslosigkeit	0,831	1,129	0,018	0,018	1,432	0,992	0,038	0,039
Sorge um den Arbeitsplatz	-1,220	1,586	-0,020	-0,019	-1,094	1,395	-0,022	-0,021
Individuell wirtsch. depriviert	0,326	1,503	0,006	0,005	-0,304	1,363	-0,006	-0,006
Kollektiv wirtsch. depriviert	4,195**	1,105	0,096	0,093	4,934**	0,975	0,135	0,134
Politisch depriviert	2,506	1,142	0,055	0,054	3,461*	1,043	0,088	0,088
Sozial depriviert	7,454**	1,712	0,105	0,106	11,719**	1,529	0,192	0,201
Bildungsjahre	-1,241**	0,226	-0,145	-0,134	-1,182**	0,231	-0,146	-0,135
Weiblich	-2,586	1,015	-0,060	-0,062	-2,378**	0,892	-0,066	-0,071
Alter	0,135**	0,031	0,112	0,107	0,146*	0,029	0,140	0,135
Konstante	34,181**	3,325			30,638**	3,283		

Modell	Modellzusammenfassung				ANOVA		Durbin-
	N	R ²	korr. R ²	SEE	F	Sig. von F	Watson
W2	1671	0,080	0,074	20,529	14,433	0,000	0,876
W2 ohne Ausreißer	1412	0,150	0,144	16,524	24,783	0,000	0,996

Anmerkungen: *p<,01 **p<,001 Quelle: R18_NEU. Eigene Berechnungen.

Wir schätzen die folgende Regressionsgerade für Westdeutschland:

$$\text{W2: Rechtsextremismus}_{\text{geschätzt}} = 34,2 + 4,2 (\text{kollektiv depriviert}) + 7,5 (\text{sozial depriviert}) \\ - 1,2 (\text{Bildungsjahre}) + 0,1 (\text{Alter})$$

Wie im gesamtdeutschen Modell, kommt auch hier nur die Bildung mit einem partiellen Regressionskoeffizienten von -0,134 nahe an den Grenzwert für einen kleinen negativen Effekt nach Cohen.

Im verbesserten ostdeutschen Modell entsprechen Richtung und Signifikanzniveau der Regressionskoeffizienten gleichfalls denen aus Modell O1(b) aus Kapitel 3.7.3. Unter Ausschluss der extremen Fälle bleiben die hoch signifikanten Effekte stabil. Zusätzlich werden auch das Einkommen, Erfahrung mit Arbeitslosigkeit, kollektive Deprivation und das Alter signifikant zum 1 %-Niveau. Interessant ist hier, dass das Alter, entgegengesetzt zum westdeutschen Modell, negativ korreliert. Dies ist möglicherweise ein Hinweis darauf, dass in Ostdeutschland tatsächlich ein neues Aufleben rechtsextremer Einstellungsmuster in der jüngeren Bevölkerung zu beobachten ist. Der Effekt ist jedoch im Modell mit Ausreißern weit davon entfernt signifikant zu werden und wir lehnen einen Zusammenhang ab.

Tabelle 11: Modell O2 & Modell O2 ohne Ausreißer

Modell	O2				O2 ohne Ausreißer			
	b	SE	β	pr _i	b	SE	β	pr _i
Einkommen in 1000 Euro	-4,397	2,209	-0,107	-0,097	-7,317**	2,023	-0,194	-0,190
Erfahrung mit Arbeitslosigkeit	-3,827	2,000	-0,097	-0,094	-4,953**	1,764	-0,144	-0,148
Sorge um den Arbeitsplatz	4,658	2,394	0,103	0,095	3,313	2,031	0,085	0,087
Individuell wirtsch. depriviert	-1,772	2,629	-0,036	-0,033	-2,767	2,204	-0,065	-0,067
Kollektiv wirtsch. depriviert	3,807	1,880	0,096	0,099	5,105**	1,605	0,148	0,168
Politisch depriviert	8,500**	2,109	0,193	0,194	13,064**	2,027	0,317	0,326
Sozial depriviert	4,963	3,134	0,073	0,078	6,354	2,545	0,112	0,132
Bildungsjahre	-1,174**	0,316	-0,188	-0,179	-0,951**	0,275	-0,172	-0,182
Weiblich	-0,938	1,787	-0,024	-0,026	-0,897	1,536	-0,026	-0,031
Alter	-0,024	0,060	-0,021	-0,019	-0,132**	0,050	-0,133	-0,140
Konstante	48,915**	6,348			51,838**	5,628		

Modell	Modellzusammenfassung				ANOVA		Durbin-Watson
	N	R ²	korrr. R ²	SEE	F	Sig. von F	
O2	426	0,167	0,147	18,044	8,348	0,000	1,203
O2 ohne Ausreißer	361	0,333	0,314	14,122	17,493	0,000	1,382

Anmerkungen: *p<,01 **p<,001 Quelle: R18_NEU. Eigene Berechnungen.

Es ist auffällig, dass sich das Modell schon unter Ausschluss eines einzigen Falles¹⁹ stark verändert. Schätzt man das Modell ohne diesen (vgl. Tabelle 13 im Anhang A.3), verdoppelt sich der Effekt für das Einkommen und wird hoch signifikant. Andererseits scheint gerade das Einkommen im ostdeutschen Modell stark durch die Heteroskedastizität beeinflusst zu werden. Im HC4-Modell (vgl. Tabelle 14c im Anhang A.4) erreicht das Einkommen nur einen p-Wert von 0,393. Somit lehnen wir den Zusammenhang zwischen Einkommen und Rechtsextremismus in Ostdeutschland ab. Wir schätzen mit dem Modell O2 folgende Regressionsgerade für Ostdeutschland:

¹⁹Es handelt sich um den Fall mit der laufenden Nummer 5127, einem 59-jährigen Mann mit Universitätsabschluss, hohem Einkommen, der weder arbeitslos war, sich Sorgen um seinen Arbeitsplatz macht noch in irgendeiner Weise depriviert ist und trotzdem ein geschlossenes rechtsextremes Weltbild hat. Dieser Fall widerspricht dem geschätzten Modell also in jeder Hinsicht, ist aber ansonsten unauffällig.

$$O2: \text{Rechtsextremismus}_{\text{geschätzt}} = 48,9 + 8,5 (\text{politisch depriviert}) - 1,2 (\text{Bildungsjahre})$$

Sowohl politische Deprivation als auch Bildung haben partielle Regressionskoeffizienten über 0,14 und somit einen kleinen Effekt nach Cohen.

4 Diskussion der Ergebnisse

4.1 Anmerkungen zu den Ergebnissen von Decker et al.

Im Verlauf der Überprüfung des Regressionsmodells von Decker et al. (2013) sind viele kleinere Fehler und Ungereimtheiten zu Tage getreten. Diese reichen von falschen Fallzahlen (vgl. Kapitel 3.8) über die ungenaue Erläuterung verschiedener Berechnungsformeln für die Zustimmungsraten (vgl. Kapitel 3.6) bis hin zu vertauschten Werten (ebd.). Gravierender ist jedoch die mangelnde Aufklärung über das Modell. Außer den standardisierten β -Koeffizienten, den Signifikanzniveaus und dem korrigierten Bestimmtheitsmaß werden dem Leser keine Informationen über das Regressionsmodell zur Verfügung gestellt. Es finden sich keine Angaben darüber, wie die einzelnen Prädiktoren operationalisiert worden sind (fließt der Prädiktor Einkommen zum Beispiel als persönliches Einkommen, Haushaltseinkommen oder Haushaltsäquivalenzeinkommen in das Modell ein), oder ob es eventuell Probleme mit den Modellvoraussetzungen gab. Des Weiteren ist die Verwendung der standardisierten Regressionskoeffizienten problematisch. Abgesehen davon, dass die Verwendung dieser in einem Modell mit (wenigstens einer) Dummy-Variablen, in diesem Fall Geschlecht, generell problematisch ist (vgl. hierzu Kapitel 3.7), können diese außerdem nicht über mehrere Subgruppen hinweg verglichen werden, da sie varianzabhängig sind und sich die Varianzen der Variablen zwischen den Subgruppen unterscheiden. Um die Gruppen nicht nur bezüglich der Signifikanzniveaus vergleichen zu können, wäre es angebracht auch die b-Koeffizienten zu berichten.

Auch inhaltlich finden sich einige Fehler. So schreiben Decker et al. (2013, S. 9): „Relative individual deprivation does not correlate significantly with the scores on the right-wing extremism scale.“ Im Fragebogen wurde jedoch nur die absolute individuelle Deprivation (vgl. 3.3.2) erfasst. Dies ist bedauerlich, da gerade relative Deprivation im Kontext der Unterschiede zwischen den alten und den neuen Bundesländern aufschlussreich sein könnte. Bezüglich des ostdeutschen Modells schreiben Decker et al.: „concern about employment nearly reaches the threshold of significance“ (ebd., S. 10). In Tabelle 2 (ebd.) wird die Sorge um den Arbeitsplatz allerdings hoch signifikant. Dementsprechend ist entweder die Interpretation oder die Tabelle ein falsch.

Eine weitere Schwäche findet sich in der Operationalisierung der „*narzisstischen Plombe*“. Wie bereits in Kapitel 2.3 erörtert, stellen die Autoren implizit die Hypothese auf, dass der Verlust des Größen-Selbst *Wohlstand* (gemessen als negative Beurteilung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands) zum erneuten Aufbrechen rechtsextremistischer Einstellungen führt, da der persönliche Selbstwert an das Ideal Deutschlands als starke Wirtschaftsmacht geknüpft ist. Dass dies nur in Westdeutschland zutrifft, bestätigt diese Hypothese in den Augen der Autoren, da die ostdeutsche Bevölkerung sich aufgrund ihrer DDR-Vergangenheit nicht im gleichen Maße mit diesem Größen-Selbst identifiziert. Die Variable der kollektiven Deprivation misst jedoch nicht die Identifikation mit der deutschen Wirtschaft, sondern nur die persönliche Einschätzung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Um von der kollektiven Deprivation auf die *narzisstische Plombe* schließen zu können,

müsste die Identifikation mit der deutschen Wirtschaft zumindest mit einer Frage operationalisiert werden (z.B. mit der Frage „Sind Sie stolz auf das deutsche Wirtschaftswunder?“ oder „Sind Sie stolz, Teil einer starken Volkswirtschaft wie Deutschland zu sein?“) und dann als Dummy-Moderator-Variable in das Modell einfließen. Die kollektive Deprivation allein könnte zum Beispiel die diffuse Angst messen, den aktuellen Status nicht dauerhaft halten oder an die eigenen Kinder weitergeben zu können, auch wenn Befragte sich zum jetzigen Zeitpunkt keine konkreten Sorgen um die eigene wirtschaftliche Lage machen. Interpretieren wir die kollektive Deprivation als unterschwellige Angst vor Statusverlust in der Zukunft, haben wir auch für Westdeutschland eine Erklärung, die ohne die *narzisstische Plombe* auskommt. Diffuse Ängste vor kollektivem Abstieg könnten wirkmächtiger sein als reale Probleme, da sie keine Angriffsfläche bieten und Menschen keine konkreten Lösungsstrategien entwickeln können. Rippl und Baier (2005, S. 658 f.) finden in ihrem Modell Hinweise darauf, dass die affektiven Aspekte von Deprivation weitaus wirkmächtiger sind als die kognitiven. So haben Angst vor individueller und kollektiver Deprivation darin deutlich höhere Prädiktionskraft. Es wäre interessant, in der nächsten Mitte-Studie auch die affektive Ebene der Deprivation abzufragen und zu überprüfen, ob der Effekt der kollektiven Deprivation bei Aufnahme dieser weiterhin stabil bliebe.

Wir erreichen in keinem unserer Modelle die hohen Werte für das korrigierte Bestimmtheitsmaß wie Decker et al. (2013, S. 10) – auch nicht in einem Modell, das wir versucht haben Decker et al. nachzuempfinden²⁰ ohne Dummy-Codierung der Deprivationsvariablen und mit der gleichen Fallzahl wie Decker et al. (vgl. hierzu Kapitel 3.8). Nur unter Ausschluss der extremen Fälle übertreffen wir die Werte von Decker et al. Es stellt sich also die Frage, ob Fälle ausgeschlossen oder die Daten gewichtet wurden. Im Datensatz findet sich eine Gewichtungvariable, die Werte zwischen 0,31 und 4,19 annimmt. Wir wissen allerdings nicht, wie diese zustande kommt und ob sie verwendet wurde. Ein Ausschluss von Fällen oder eine Gewichtung hätte in jedem Fall dokumentiert werden müssen.

4.2 Zusammenfassende Schlussbetrachtung

Wir finden stark unterschiedliche Modelle für Westdeutschland und Ostdeutschland bezüglich des Zusammenhangs zwischen verschiedenen Deprivationserfahrungen und der Zustimmung zu rechts-extremistischen Aussagen, die sich statistisch signifikant voneinander unterscheiden (vgl. Kapitel 3.7.4). Dies ist nicht weiter verwunderlich in Anbetracht ihrer unterschiedlichen Vergangenheit im letzten Jahrhundert sowie auch seit der Wiedervereinigung. In Westdeutschland finden wir signifikante positive Effekte für kollektive wirtschaftliche und soziale Deprivation sowie für das Alter, in Ostdeutschland hingegen hat nur politische Deprivation einen signifikanten positiven Effekt. Unabhängig davon wirkt sich ein höheres Bildungsniveau sowohl in West- als auch in Ostdeutschland negativ aus. Während das westdeutsche Modell nur eine sehr niedrige Varianzaufklärung bietet (korr. $R^2 = 7,4\%$) und alle Effekte nach Cohen unbedeutend sind, ist die Varianzaufklärung im ostdeutschen Modell fast doppelt so hoch (korr. $R^2 = 14,7\%$) und sowohl politische Deprivation als auch Bildung haben nach Cohen immerhin einen kleinen Effekt (vgl. Kapitel 3.10.3). Im Gegensatz zu Decker et al. (2013, S. 10) finden wir in Ostdeutschland keinen Zusammenhang von individueller sowie sozialer Deprivation und rechtsextremen Ansichten. Wir können die These, dass Ostdeutsche sich hauptsächlich über individuellen Wohlstand identifizieren (ebd, S. 11), also nicht unterstützen.

²⁰:

Wir finden den Zusammenhang zwischen objektiver individueller wirtschaftlicher Deprivation (Einkommen und Erfahrung mit Arbeitslosigkeit) zwar unter Ausschluss der extremen Fälle, jedoch wird dann auch die kollektive Deprivation hoch signifikant (vgl. 11).

Das Bild, das die Ergebnisse für Ostdeutschland zeichnen, ist das Folgende: Die Menschen sind konkret wirtschaftlich benachteiligt und haben das Gefühl, die Versprechen der Wiedervereinigung seien nicht eingelöst worden. Das Mediannettoäquivalenzeinkommen der Ostdeutschen liegt mehr als 200 € unter dem der Westdeutschen, der Prozentsatz derjenigen, die bereits Erfahrungen mit Arbeitslosigkeit gemacht haben, liegt hingegen 10 % höher und das, obwohl die Medianbildung auf dem gleichen Niveau liegt. Folglich fühlen sich die Ostdeutschen vermutlich eher relativ wirtschaftlich depriviert (im Gegensatz zu Westdeutschland), als kollektiv, weil sie sich ausgeschlossen vom Wohlstand Deutschlands fühlen. Ein weiterer möglicher Grund, rechtsextreme Einstellungen zu vertreten, ist in diesem Kontext, dass diese real benachteiligten Personen das Gefühl haben, andere Gruppen würden unberechtigterweise bevorzugt. Bei den Menschen in Westdeutschland wurde das Wohlstandversprechen zumindest bisher eingelöst, sie haben also tatsächlich etwas zu verlieren. In Ostdeutschland hingegen ist die politische Deprivation der wichtigste Faktor, weil die Bevölkerung dort tatsächlich abgehängt wurde und viele Hoffnungen im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung enttäuscht wurden.

Auch der These, dass die Westdeutschen sich mit Deutschland als Wirtschaftsmacht identifizieren (vgl. Decker et al., 2013, S. 11), können wir nicht folgen (vgl. 4.1). Die Ergebnisse sprechen weder für, noch gegen diese These, sie wurden schlichtweg nicht mit diesem Regressionsmodell überprüft. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das westdeutsche Modell Rechtsextremismus nicht besonders gut erklären kann und man es nur mit Vorsicht interpretieren sollte. Es weist sehr hohe positive Autokorrelation auf, was für eine Fehlspezifikation des Modells spricht, das heißt, wichtige Prädiktoren sind nicht darin enthalten. Dies führt zu einer Verzerrung der Standardfehler und somit der Signifikanztests, sowie möglicherweise, falls die fehlenden Prädiktoren mit den im Modell enthaltenen korrelieren, auch zu einer Verzerrung der Regressionskoeffizienten selbst (vgl. Kapitel 3.9.2). Das ostdeutsche Modell zeichnet sich durch eine wesentlich geringere Autokorrelation aus, ist jedoch immer noch positiv autokorreliert. In Anbetracht des höheren R^2 spricht dies dafür, dass die im Modell enthaltenen Variablen die Ursachen für Rechtsextremismus in Ostdeutschland besser erklären können.

Der Ansatz, den Zusammenhang zwischen Deprivationserfahrungen und Rechtsextremismus zu untersuchen, ist – gerade im Kontext einer Studie, die alle zwei Jahre erneut erhoben wird – von äußerster Relevanz. Jedoch haben unsere Untersuchungen gezeigt, dass ein so komplexes Konstrukt nicht mit wenigen Prädiktoren erklärt werden kann. Da das Fehlen von Prädiktoren jedoch das gesamte Modell verzerrt, wäre es angebracht, auch andere mit Rechtsextremismus im Zusammenhang stehende Prädiktoren²¹ in den Mitte-Studie-Fragebogen aufzunehmen und ein erweitertes Regressionsmodell zu rechnen.

²¹Zum Beispiel relative Deprivation, Angst vor Deprivation, Autoritäre Erziehung, und Kontakt zu Ausländern

Literaturverzeichnis

- Backhaus, K., Erichson, B., Plinke, W., und Weiber, R. (2016). *Multivariate Analysemethoden: eine anwendungsorientierte Einführung*. Springer Gabler, Berlin, Heidelberg, 14., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Auflage. 14., überarbeitete und aktualisierte Auflage.
- Bauer, J. J. (2014). Selection Errors of Random Route Samples. *Sociological Methods & Research*, 43(3):519–544.
- Beaton, A. M. und Tougas, F. (1997). The Representation of Women in Management: The more, the Merrier? *Personality and Social Psychology Bulletin*, 23(7):773–782.
- Blumer, H. (1958). Race Prejudice as a Sense of Group Position. *The Pacific Sociological Review*, 1(1):3–7.
- Chatterjee, S. und Price, B. (1995). *Praxis der Regressionsanalyse*. Oldenbourg, München. 2. Auflage.
- Decker, O., Langenbacher, N., und Friedrich-Ebert-Stiftung, Herausgeber (2010). *Die Mitte in der Krise: rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2010. [Studie im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung]*. Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin, Berlin.
- Decker, O., Rothe, K., Weissman, M., Geissler, N., und Brähler, E. (2008). *Ein Blick in die Mitte. Zur Entstehung rechtsextremer und demokratischer Einstellungen*. Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin, Berlin.
- Decker, O., Rothe, K., Weißmann, M., Kiess, J., und Brähler, E. (2013). Economic Prosperity as “Narcissistic Filling”: A Missing Link Between Political Attitudes and Right-wing Authoritarianism. *International Journal of Conflict and Violence*, Vol. 7(1):135–149.
- Dudenredaktion (o.J.). „Deprivation“. <http://www.duden.de/node/735383/revision/1621167/view> [abgerufen am 17.07.2017].
- Durbin, J. und Watson, G. S. (1951). Testing for Serial Correlation in Least Squares Regression. II. *Biometrika*, 38(1/2):159–177.
- Döring, N. und Bortz, J. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. Springer, Berlin, Heidelberg.
- Eisinga, R., Grotenhuis, M., und Pelzer, B. (2013). The reliability of a two-item scale: Pearson, Cronbach, or Spearman-Brown? *International Journal of Public Health*, 58(4):637–642.
- Freud, S. (1921). *Massenpsychologie und Ich-Analyse*. Internationaler psychoanalytischer Verlag, Wien.
- Hayes, A. F. und Cai, L. (2007). Using heteroskedasticity-consistent standard error estimators in OLS regression: An introduction and software implementation. *Behavior Research Methods*, 39(4):709–722. SPSS-Macro unter: <http://afhayes.com/spss-sas-and-mplus-macros-and-code.html> [abgerufen am 17.07.2017].
- Heitmeyer, W., Herausgeber (2002). *Deutsche Zustände: Folge 1*. Suhrkamp, Frankfurt am Main.
- Heitmeyer, W., Herausgeber (2003). *Deutsche Zustände: Folge 2*. Suhrkamp, Frankfurt am Main.
- Heitmeyer, W. und Anhut, R., Herausgeber (2000). *Bedrohte Stadtgesellschaft: soziale Desintegrationsprozesse und ethnisch-kulturelle Konfliktkonstellationen*. Konflikt- und Gewaltforschung. Juventa, Weinheim.
- Helberger, C. (1988). Eine Überprüfung der Linearitätsannahme der Humankapitaltheorie. In Albach, H. und Bodenhöfer, H.-J., Herausgeber, *Bildung, Beruf, Arbeitsmarkt*. Duncker & Humblot, Berlin.
- Jaschke, H.-G. (1994). *Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit: Begriffe, Positionen, Praxisfelder*. Westdeutscher Verlag, Opladen.
- Kühnel, S. M. (1996). Gruppenvergleiche in linearen und logistischen Regressionsmodellen. *ZA-Information / Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung*, (39):130–160.
- Mitscherlich, A. und Mitscherlich, M. (1967). *Die Unfähigkeit zu Trauern: Grundlagen kollektiven Verhaltens*. Piper Verlag, München.

- Pettigrew, T. F. (2002). Summing Up: Relative Deprivation as a Key Social Psychological Concept. In Walker, I. und Smith, H. J., Herausgeber, *Relative deprivation: specification, development, and integration*, Seiten 351–373. Cambridge University Press, Cambridge ; New York.
- Rippl, S. und Baier, D. (2005). Das Deprivationskonzept in der Rechtsextremismusforschung: Eine vergleichende Analyse. *KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 57(4):644–666.
- Salzborn, S. (2015). *Rechtsextremismus: Erscheinungsformen und Erklärungsansätze*. Nomos, Baden-Baden. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage.
- Schecker, H. (2014). Überprüfung der Konsistenz von Itemgruppen mit Cronbachs α . In Krüger, D., Parchmann, I., und Schecker, H., Herausgeber, *Methoden in der naturwissenschaftsdidaktischen Forschung.*, Seiten 1–7 Zusatzmaterialien. Springer Spektrum, Berlin, Heidelberg.
- Schnell, R., Hill, P. B., und Esser, E. (2008). *Methoden der empirischen Sozialforschung*. Oldenbourg, München. 8., unveränderte Auflage.
- Stoetzer, M.-W. (2017). *Regressionsanalyse in der empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung Band 1*. Springer, Berlin, Heidelberg.
- Urban, D. und Mayerl, J. (2011). *Regressionsanalyse: Theorie, Technik und Anwendung*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden. 4., überarbeitete und erweiterte Auflage.
- Vanneman, R. D. und Pettigrew, T. F. (1972). Race and Relative Deprivation in the Urban United States. *Race & Class*, 13(4):461–486.
- Zick, A. (2004). Psychologie des Rechtsextremismus. In Sommer, G. und Fuchs, A., Herausgeber, *Krieg und Frieden: Handbuch der Konflikt- und Friedenspsychologie*. Beltz, Weinheim. 1. Auflage.
- Bundesamt für Verfassungsschutz (2016). *Verfassungsschutzbericht 2015*. Bundesministerium des Inneren, Berlin.
- Bundesamt für Verfassungsschutz (2017). *Verfassungsschutzbericht 2016*. Bundesministerium des Inneren, Berlin.
- Kompetenzzentrum für Rechtsextremismus- und Demokratieforschung (2017). *Die Leipziger „Mitte“-Studien*. <https://www.kredo.uni-leipzig.de/die-leipziger-mitte-studien/> [abgerufen am 17.07.2017].

A Anhang

A.1 Der Rechtsextremismusfragebogen

Tabelle 12: Rechtsextremismusfragebogen mit Cronbachs α Werten für die Unterskalen.

Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur (Cronbachs α: 0,76)	
1 Im nationalen Interesse ist unter bestimmten Umständen eine Diktatur die bessere Staatsform.	(INR: 7)
2 Wir sollten einen Führer haben, der Deutschland zum Wohle aller mit starker Hand regiert.	(INR: 9)
3 Was Deutschland jetzt braucht, ist eine einzige starke Partei, die die Volksge- meinschaft insgesamt verkörpert.	(INR: 4)

Chauvinismus (Cronbachs α: 0,83)	
4 Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben.	(INR: 17)
5 Was unser Land heute braucht, ist ein hartes und energisches Durchsetzen deutscher Interessen gegenüber dem Ausland.	(INR: 8)
6 Das oberste Ziel der deutschen Politik sollte es sein, Deutschland die Macht und Geltung zu verschaffen, die ihm zusteht.	(INR: 13)

Ausländerfeindlichkeit (Cronbachs α: 0,89)	
7 Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen.	(INR: 5)
8 Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken.	(INR: 10)
9 Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet.	(INR: 8)

Antisemitismus (Cronbachs α: 0,89)	
10 Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß.	(INR: 17)
11 Die Juden arbeiten mehr als andere Menschen mit üblen Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen.	(INR: 21)
12 Die Juden haben einfach etwas Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns.	(INR: 19)

Sozialdarwinismus (Cronbachs α: 0,76)	
13 Wie in der Natur sollte sich in der Gesellschaft immer der Stärkere durchsetzen.	(INR: 8)
14 Eigentlich sind die Deutschen anderen Völkern von Natur aus überlegen.	(INR: 10)
15 Es gibt wertvolles und unwertes Leben.	(INR: 13)

Verharmlosung des Nationalsozialismus (Cronbachs α: 0,78)	
16 Ohne Judenvernichtung würde man Hitler heute als großen Staatsmann ansehen.	(INR: 9)
17 Die Verbrechen des Nationalsozialismus sind in der Geschichtsschreibung weit übertrieben worden.	(INR: 10)
18 Der Nationalsozialismus hatte auch seine guten Seiten.	(INR: 8)

1-18 Rechtsextremismusskala (Cronbachs α: 0,94)	
--	--

Anmerkung: INR = Item-Non-Response. Quelle: Items: Decker et al. (2010, S. 73 ff.). Cronbachs α : R18_NEU.
Eigene Berechnungen.

A.2 Visuelle Überprüfung der Linearitätsannahme

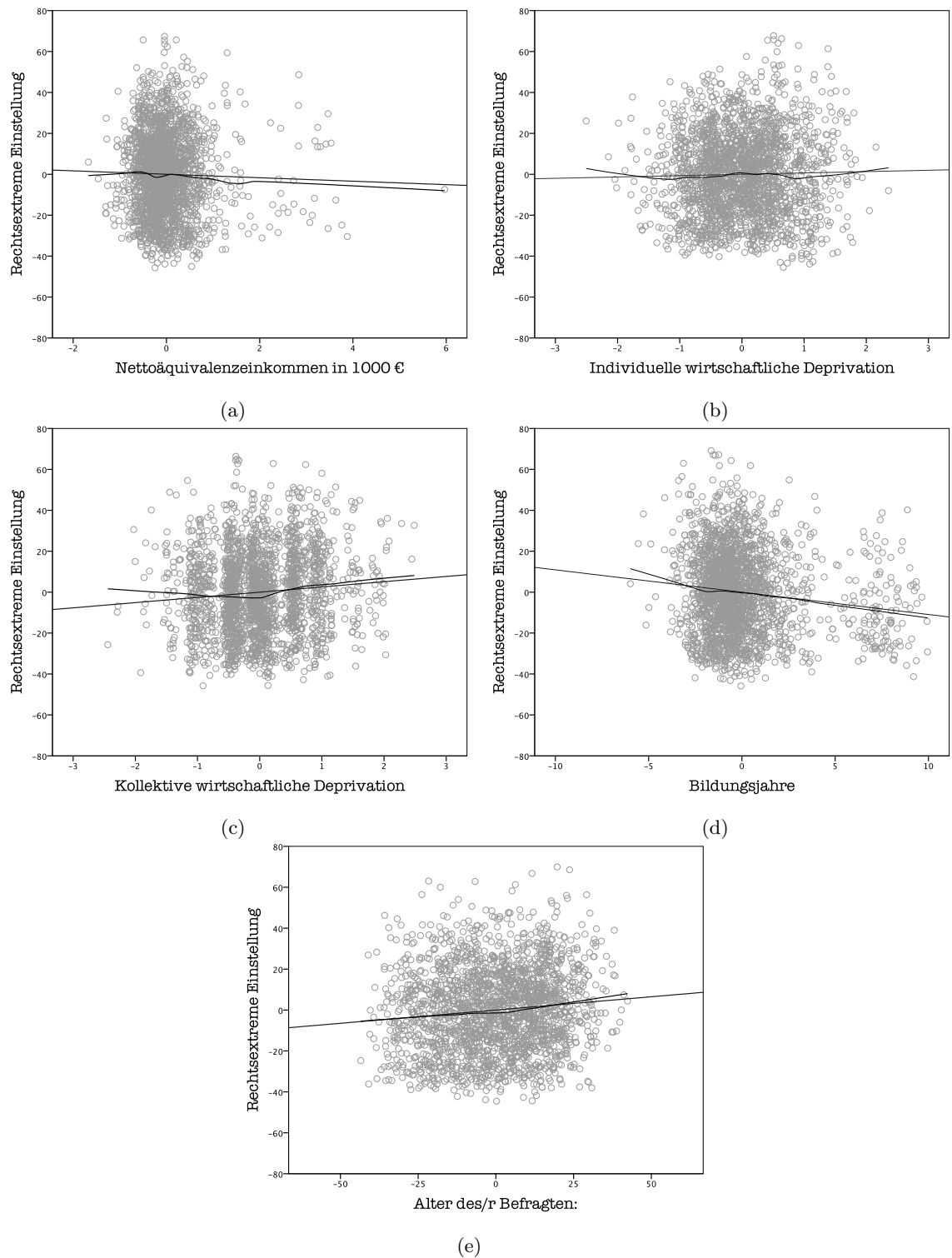


Abbildung 5: Partielle Regressions-Streudiagramme mit linearer Anpassungslinie und LOESS Linie (Epanechnikov). Modell D1. R18_NEU.

A.3 Modell O2 ohne den Fall 5127

Tabelle 13: Modell O2 mit und ohne Fall 5127

Modell	O2				O2 ohne Fall 5127			
	N = 426 korr. R ² =0,147 SEE=18,044				N = 425 korr. R ² =0,175 SEE=17,717			
	b	SE	β	pr _i	b	SE	β	pr _i
Einkommen in 1000 Euro	-4,397	2,209	-0,107	-0,097	-8,280**	2,371	-0,186	-0,169
Erfahrung mit Arbeitslosigkeit	-3,827	2,000	-0,097	-0,094	-4,264	1,966	-0,108	-0,206
Sorge um den Arbeitsplatz	4,658	2,394	0,103	0,095	4,210	2,353	0,094	0,088
Individuell wirtsch. depriviert	-1,772	2,629	-0,036	-0,033	-2,963	2,598	-0,060	-0,056
Kollektiv wirtsch. depriviert	3,807	1,880	0,096	0,099	3,868	1,846	0,098	0,102
Politisch depriviert	8,500**	2,109	0,193	0,194	8,590**	2,071	0,195	0,200
Sozial depriviert	4,963	3,134	0,073	0,078	4,882	3,077	0,072	0,078
Bildungsjahre	-1,174**	0,316	-0,188	-0,179	-1,116**	0,311	-0,178	-0,174
Weiblich	-0,938	1,787	-0,024	-0,026	-0,481	1,758	-0,012	-0,013
Alter	-0,024	0,060	-0,021	-0,019	-0,048	0,059	-0,042	-0,040
Konstante	48,915**	6,348			54,307**	6,373		

Anmerkungen: *p<,01 **p<,001 Quelle: R18_NEU. Eigene Berechnungen.

A.4 Modell II mit Heteroskedastizität-robusten Standardfehlern (HC4)

Tabelle 14: Modell II: HC4 Schätzer

(a) Modell D2†

Modell D2 - HC4		N = 2097 R ² = ,086		
	b	SE	t	Sig.
Einkommen in 1000 Euro	-0,941	0,751	-1,253	0,210
Erfahrung mit Arbeitslosigkeit	0,319	0,977	0,327	0,744
Sorge um den Arbeitsplatz	1,457	1,355	1,075	0,283
Individuell wirtsch, depriviert	-0,249	1,398	-0,178	0,859
Kollektiv wirtsch, depriviert	4,197	0,961	4,366	0,000
Politisch depriviert	3,826	1,062	3,603	0,000
Sozial depriviert	6,795	1,485	4,577	0,000
Bildungsjahre	-1,111	0,175	-6,367	0,000
Weiblich	-2,385	0,892	-2,674	0,008
Alter	0,131	0,027	4,810	0,000
Konstante	34,388	2,937	11,709	0,000

(b) Modell W2†

Modell W2 - HC4		N = 426 R ² = ,080		
	b	SE	t	Sig.
Einkommen in 1000 Euro	-0,012	0,779	-0,015	0,988
Erfahrung mit Arbeitslosigkeit	0,831	1,108	0,750	0,454
Sorge um den Arbeitsplatz	-1,22	1,585	-0,770	0,442
Individuell wirtsch, depriviert	0,326	1,632	0,200	0,842
Kollektiv wirtsch, depriviert	4,195	1,104	3,800	0,000
Politisch depriviert	2,506	1,191	2,103	0,036
Sozial depriviert	7,454	1,697	4,393	0,000
Bildungsjahre	-1,241	0,212	-5,864	0,000
Weiblich	-2,586	1,016	-2,546	0,011
Alter	0,135	0,031	4,305	0,000
Konstante	34,181	3,34	10,233	0,000

(c) Modell O2†

Modell O2 - HC4		N = 1671 R ² = ,168		
	b	SE	t	Sig.
Einkommen in 1000 Euro	-4,397	5,142	-0,855	0,393
Erfahrung mit Arbeitslosigkeit	-3,827	2,063	-1,855	0,064
Sorge um den Arbeitsplatz	4,658	2,487	1,873	0,062
Individuell wirtsch, depriviert	-1,772	2,851	-0,622	0,535
Kollektiv wirtsch, depriviert	3,807	1,824	2,087	0,038
Politisch depriviert	8,500	2,320	3,664	0,000
Sozial depriviert	4,964	2,998	1,655	0,099
Bildungsjahre	-1,175	0,326	-3,607	0,000
Weiblich	-0,938	1,869	-0,502	0,616
Alter	-0,024	0,066	-0,358	0,720
Konstante	48,915	9,164	5,338	0,000

Anmerkung: † Signifikante Variablen hervorgehoben (p<,01). Quelle: R18_NEU. Eigene Berechnungen.

A.5 SPSS Syntax

```
1 **** OPERATIONALISIERUNG
2
3 **** Filtervariablen
4
5 *** Laufende Nummer
6
7 FORMATS lfd (F4.0).
8 EXECUTE.
9
10 COMPUTE Fallzahl = $casenum.
11 FORMATS Fallzahl (F4.0).
12 EXECUTE.
13
14 *** Erhebungsjahr
15
16 COMPUTE Geburtsjahr=s4b + 1900.
17 FORMATS Geburtsjahr (F1.0).
18 EXECUTE.
19 COMPUTE Erhebungsjahr=Geburtsjahr + alter.
20 FORMATS Erhebungsjahr (F1.0).
21 EXECUTE.
22
23 *** Staatsangehörigkeit = Deutsch
24
25 RENAME VARIABLES s3a = deutsch.
26 SELECT IF deutsch = 1.
27
28 *** Ostdeutschland oder Westdeutschland
29
30 RECODE regio
31   (722 = 0) (372 =1) INTO ostwest.
32 FORMATS ostwest (F1.0).
33 VARIABLE LABELS ostwest "Ost- oder Westdeutschland".
34 VALUE LABELS ostwest
35   0 Westdeutschland
36   1 Ostdeutschland.
37 EXECUTE.
38
39 **** ABHÄNGIGE VARIABLE: Rechtsextremismus
40
41 DELETE VARIABLES z1102.
42 EXECUTE.
43
44 RECODE z1101 to z1119 (-1=SYSMIS).
45 MISSING VALUES z1101 to z1119 (-1).
46 EXECUTE.
47
48 *** Rechtsextremismusskala 18–90
49
50 IF sysmis(z1101) or sysmis(z1103) or sysmis(z1104) or sysmis(z1105) or sysmis(z1106) or sysmis(z1107) or sysmis(z1108) or
51   sysmis(z1109) or sysmis(z1110) or sysmis(z1111)
52   or sysmis(z1112) or sysmis(z1113) or sysmis(z1114) or sysmis(z1115) or sysmis(z1116) or sysmis(z1117) or sysmis(z1118) or
53   sysmis(z1119) rechts_summe=$SYSMIS.
54 COMPUTE rechts_summe = (z1101+z1103+z1104+z1105+z1106+z1107+z1108+z1109+z1110+z1111+z1112+z1113+z1114+
55   z1115+z1116+z1117+z1118+z1119).
56 FORMATS rechts_summe (F2.0).
57 MISSING VALUES rechts_summe (-1).
58 IF sysmis(rechts_summe) rechts_summe = -1.
59 VARIABLE LABELS rechts_summe "Rechtsextreme Einstellung Skala 18–90".
60 EXECUTE.
61
62 *** Rechtsextremismusskala 0–100
63
64 COMPUTE rechts = (rechts_summe-18)/72*100.
65 FORMATS rechts (F2.0).
66 MISSING VALUES rechts (-1).
67 IF sysmis(rechts) rechts = -1.
68 VARIABLE LABELS rechts "Rechtsextreme Einstellung Skala 0–100".
69 EXECUTE.
70
71 **** UNABHÄNGIGE VARIABLEN
72
73 *** Nettoäquivalenzeinkommen
74
75 *** Mittleres Haushalteinkommen
76
77 RECODE s18b
78   (-1=-1) (3=250) (4=575) (5=700) (6=825) (7=950) (8=1075) (9=1200) (10=1375) (20=1750) (30=2250) (40=3000)
79   (50=3750) (60=7500) INTO s18bm.
80 FORMATS s18bm (F4.0).
81 MISSING VALUES s18bm (-1).
82 VARIABLE LABELS s18bm "mittleres Haushaltsnettoeinkommen".
83 EXECUTE.
84
85 *** Mittleres Nettoäquivalenzeinkommen (Erster Erwachsener: Gewicht 1; alle weiteren Personen ab 14 Jahren: Gewicht 0.5; alle
86   Personen unter 14 Jahren: Gewicht 0.3)
87
88 COMPUTE einkommen = s18bm/(0.5+s16f*0.5+(s15-s16f)*0.3) .
89 FORMATS einkommen (F4.3).
90 IF sysmis(einkommen) einkommen = -1.
91 MISSING VALUES einkommen (-1).
```

```

87 VARIABLE LABELS einkommen "Mittleres Nettoäquivalenzeinkommen".
88 EXECUTE.
89
90 *** Mittleres Nettoäquivalenzeinkommen (Erster Erwachsener: Gewicht 1; alle weiteren Personen ab 14 Jahren: Gewicht 0.5; alle
    Personen unter 14 Jahren: Gewicht 0.3) in 1000
91
92 COMPUTE einkommen1000 = s18bm/(0.5+s16f*0.5+(s15-s16f)*0.3)/1000 .
93 FORMATS einkommen1000 (F4.3).
94 IF sysmis(einkommen1000) einkommen1000 = -1.
95 MISSING VALUES einkommen1000 (-1).
96 VARIABLE LABELS einkommen1000 "Mittleres Nettoäquivalenzeinkommen in tausend Euro".
97 EXECUTE.
98
99 *** Überprüfung Nettoäquivalenzeinkommen Decker et al. 2010, S. 106 (Erste Person Gewicht 1; zweite Person Gewicht 0,5; alle
    weiteren Personen Gewicht 0,3)
100
101 RECODE s15
102     (1 = 0) (2 THRU 9 = 1) INTO zweiteperson.
103 FORMATS zweiteperson (F1.0).
104 VARIABLE LABELS zweiteperson "Zweite Person im Haushalt".
105 VALUE LABELS zweiteperson
106     0 Nein
107     1 Ja.
108 EXECUTE.
109
110 COMPUTE weiterepersonen = (s15-2).
111 IF (s15=1) weiterepersonen = 0.
112 FORMATS weiterepersonen (F1.0).
113 VARIABLE LABELS weiterepersonen "Weitere Personen im Haushalt".
114 EXECUTE.
115
116 COMPUTE einkommenD = (s18bm/(1+0.5*zweiteperson+0.3*weiterepersonen)).
117 FORMATS einkommenD (F4.3).
118 IF sysmis(einkommenD) einkommenD = -1.
119 MISSING VALUES einkommenD (-1).
120 VARIABLE LABELS einkommenD "Mittleres Nettoäquivalenzeinkommen in hundert Euro Decker".
121 EXECUTE.
122
123 *** Arbeitslosigkeit
124
125 RECODE z12
126     (-2=-2) (-1=-1) (1 = 0) (2 THRU 3 = 1) INTO arbeitslos.
127 FORMATS arbeitslos (F1.0).
128 MISSING VALUES arbeitslos (-1,-2).
129 IF (arbeitslos=-1) or (arbeitslos=-2) arbeitslos=$SYSMIS.
130 VARIABLE LABELS arbeitslos "Erfahrung mit Arbeitslosigkeit (J/N)".
131 VALUE LABELS arbeitslos
132     0 Nein
133     1 Ja.
134 EXECUTE.
135
136 *** Sorge um den Arbeitsplatz
137
138 RECODE z6
139     (-2=-2) (-1=-1) (1 THRU 2 = 0) (3 THRU 4 = 1) INTO sorge.
140 FORMATS sorge (F1.0).
141 MISSING VALUES sorge (-1,-2).
142 IF (sorge=-1) or (sorge=-2) sorge=$SYSMIS.
143 VARIABLE LABELS sorge "Sorge um den Arbeitsplatz (J/N)".
144 VALUE LABELS sorge
145     0 Nein
146     1 Ja.
147 EXECUTE.
148
149 *** Kollektive wirtschaftliche Deprivation
150
151 COMPUTE koldep=z1.
152 MISSING VALUES koldep (-1,-2,-3).
153 IF (koldep=-1) or (koldep=-2) or (koldep = -3) koldep=$SYSMIS.
154 FORMATS koldep (F1.0).
155 VARIABLE LABELS koldep "Wie beurteilen Sie ganz allgemein die wirtschaftliche Lage in Deutschland?".
156 VALUE LABELS koldep
157     -3 Wei nicht
158     -1 Keine Angabe
159     1 Sehr gut
160     2 Gut
161     3 Teils gut teils schlecht
162     4 Schlecht
163     5 Sehr schlecht.
164 EXECUTE.
165
166 *** Kollektive wirtschaftliche Deprivation als Dummy
167
168 RECODE koldep
169     (-3=-1) (-2=-1) (-1=-1) (1 THRU 3= 0) (4 THRU 5 = 1) INTO kodep.
170 FORMATS kodep (F1.0).
171 MISSING VALUES kodep (-1).
172 IF (kodep=-1) kodep=$SYSMIS.
173 VARIABLE LABELS kodep "Kollektiv wirtsch. depriviert (J/N)".
174 VALUE LABELS kodep
175     0 Nein
176     1 Ja.
177 EXECUTE.
178

```

```

179 *** Individuelle wirtschaftliche Deprivation
180
181 COMPUTE inddep = z2.
182 MISSING VALUES inddep (-1,-2,-3).
183 IF (inddep=-1) or (inddep=-2) or (inddep = -3) inddep=$SYSMIS.
184 FORMATS inddep (F1.0).
185 VARIABLE LABELS inddep "Und wie beurteilen Sie Ihre eigene wirtschaftliche Lage?".
186 VALUE LABELS inddep
187 -3 Wei nicht
188 -1 Keine Angabe
189 1 Sehr gut
190 2 Gut
191 3 Teils gut teils schlecht
192 4 Schlecht
193 5 Sehr schlecht.
194 EXECUTE.
195
196 *** Individuelle wirtschaftliche Deprivation als Dummy
197
198 RECODE inddep
199 (-3=-1) (-2=-1) (-1=-1) (1 THRU 3= 0) (4 THRU 5 = 1) INTO indep.
200 FORMATS indep (F1.0).
201 MISSING VALUES indep (-1).
202 IF (indep=-1) indep=$SYSMIS.
203 VARIABLE LABELS indep "Individuell wirtsch. depriviert (J/N)".
204 VALUE LABELS indep
205 0 Nein
206 1 Ja.
207 EXECUTE.
208
209 *** Politische Deprivation
210
211 MISSING VALUES z51 z52 (-1,-2).
212 RECODE z51 z52 (-1=SYSMIS).
213 EXECUTE.
214
215 IF Sysmis(z51) or sysmis(z52) podep=$SYSMIS.
216 IF (z51+z52<6) podep=0.
217 IF (z51+z52>5) podep=1.
218 FORMATS podep (F1.0).
219 IF sysmis(podep) podep = -1.
220 MISSING VALUES podep (-1).
221 VARIABLE LABELS podep "Politisch depriviert (J/N)".
222 VALUE LABELS podep
223 -1 Keine Angabe
224 0 Nein
225 1 Ja.
226 EXECUTE.
227
228 *** Soziale Deprivation
229
230 MISSING VALUES z53 z54 (-1,-2).
231 RECODE z53 z54 (-1=SYSMIS).
232 EXECUTE.
233
234 IF Sysmis(z53) or sysmis(z54) sodep=$SYSMIS.
235 IF (z53+z54<6) sodep=0.
236 IF (z53+z54>5) sodep=1.
237 FORMATS sodep (F1.0).
238 IF sysmis(sodep) sodep = -1.
239 MISSING VALUES sodep (-1).
240 VARIABLE LABELS sodep "Sozial depriviert (J/N)".
241 VALUE LABELS sodep
242 -1 Keine Angabe
243 0 Nein
244 1 Ja.
245 EXECUTE.
246
247 *** Drittvariablen
248
249 ** Bildungsjahre
250
251 RECODE s8
252 (-2=-1) (-1=-1) (1=7) (2=8) (3=10) (4=10) (5=11) (6=13) (7=18) (8=-1) (9=-1) into bildungsjahre.
253 MISSING VALUES bildungsjahre (-1).
254 FORMATS bildungsjahre (F2.0).
255 VARIABLE LABELS bildungsjahre "Bildungsjahre".
256 EXECUTE.
257
258 *** Geschlecht
259
260 RECODE s2
261 (-2=-2) (-1=-1) (1 = 0) (2 = 1) INTO geschlecht.
262 FORMATS geschlecht (F1.0).
263 MISSING VALUES geschlecht (-1,-2).
264 IF (geschlecht=-1) or (geschlecht=-2) geschlecht=$SYSMIS.
265 VARIABLE LABELS geschlecht "Weiblich".
266 VALUE LABELS geschlecht
267 0 Nein
268 1 Ja.
269 EXECUTE.
270
271 **** ÜBERPRÜFUNG DER RECHTSEXREMISMUSKALA
272

```

```

273 COMPUTE diktatur1=z1101.
274 COMPUTE diktatur2= z1104.
275 COMPUTE diktatur3=z1105.
276 COMPUTE chauvinismus1=z1109.
277 COMPUTE chauvinismus2=z1113.
278 COMPUTE chauvinismus3=z1115.
279 COMPUTE ausländerfeindlichkeit1=z1107.
280 COMPUTE ausländerfeindlichkeit2=z1111.
281 COMPUTE ausländerfeindlichkeit3=z1117.
282 COMPUTE antisemitismus1=z1108.
283 COMPUTE antisemitismus2=z1114.
284 COMPUTE antisemitismus3=z1118.
285 COMPUTE sozialdarwinismus1=z1106.
286 COMPUTE sozialdarwinismus2=z1110.
287 COMPUTE sozialdarwinismus3=z1116.
288 COMPUTE verharmlosungNS1=z1103.
289 COMPUTE verharmlosungNS2=z1112.
290 COMPUTE verharmlosungNS3=z1119.
291 EXECUTE.
292
293 ***SCHWIERIGKEIT: Item – Non – Response
294
295 FREQUENCIES diktatur1 to verharmlosungNS3.
296
297 *** RELIABILITÄT
298
299 *** Rechtsextremismusskala
300
301 RELIABILITY
302 /VARIABLES=diktatur1 diktatur2 diktatur3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2 sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1
    verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
303     chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 ausländerfeindlichkeit2 auslä
        nderfeindlichkeit3 antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3
304 /SCALE(Rechtsextremismus) ALL
305 /MODEL=ALPHA
306 /SUMMARY TOTAL.
307
308 RELIABILITY
309 /VARIABLES=diktatur1 diktatur2 diktatur3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2 sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1
    verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
310     chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 ausländerfeindlichkeit2 auslä
        nderfeindlichkeit3 antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3
311 /SCALE(Rechtsextremismus) ALL
312 /MODEL=SPLIT
313 /SUMMARY TOTAL.
314
315 *** Dimensionen des Rechtsextremismus
316
317 RELIABILITY
318 /VARIABLES=z1101 z1104 z1105
319 /SCALE(Diktatur) ALL
320 /MODEL=ALPHA
321 /SUMMARY TOTAL.
322 RELIABILITY
323 /VARIABLES=z1109 z1113 z1115
324 /SCALE(Chauvinismus) ALL
325 /MODEL=ALPHA
326 /SUMMARY TOTAL.
327 RELIABILITY
328 /VARIABLES=z1107 z1111 z1117
329 /SCALE(Ausländerfeindlichkeit) ALL
330 /MODEL=ALPHA
331 /SUMMARY TOTAL.
332 RELIABILITY
333 /VARIABLES=z1108 z1114 z1118
334 /SCALE(Antisemitismus) ALL
335 /MODEL=ALPHA
336 /SUMMARY TOTAL.
337 RELIABILITY
338 /VARIABLES=z1106 z1110 z1116
339 /SCALE(Sozialdarwinismus) ALL
340 /MODEL=ALPHA
341 /SUMMARY TOTAL.
342 RELIABILITY
343 /VARIABLES=z1103 z1112 z1119
344 /SCALE(Verharmlosung des Nationalsozialismus) ALL
345 /MODEL=ALPHA
346 /SUMMARY TOTAL.
347
348 *** FAKTORENANALYSE
349
350 *** Hauptkomponentenanalyse
351
352 FACTOR
353 /VARIABLES diktatur1 diktatur2 diktatur3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2 sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1
    verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
354     chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 ausländerfeindlichkeit2 auslä
        nderfeindlichkeit3 antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3
355 /MISSING LISTWISE
356 /ANALYSIS diktatur1 diktatur2 diktatur3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2 sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1
    verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
357     chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 ausländerfeindlichkeit2 auslä
        nderfeindlichkeit3 antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3
358 /PRINT INITIAL KMO EXTRACTION ROTATION

```

```

359 /FORMAT BLANK(.500)
360 /CRITERIA ITERATE(25)
361 /PLOT EIGEN
362 /EXTRACTION PC
363 /CRITERIA ITERATE(25)
364 /ROTATION VARIMAX
365 /METHOD=CORRELATION.
366
367 FACTOR
368 /VARIABLES diktatur1 diktatur2 diktatur3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2 sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1
    verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
369     chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 ausländerfeindlichkeit2 auslä
        nderfeindlichkeit3 antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3
370 /MISSING LISTWISE
371 /ANALYSIS diktatur1 diktatur2 diktatur3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2 sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1
    verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
372     chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 ausländerfeindlichkeit2 auslä
        nderfeindlichkeit3 antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3
373 /PRINT INITIAL KMO EXTRACTION ROTATION
374 /FORMAT BLANK(.400)
375 /CRITERIA ITERATE(25)
376 /PLOT EIGEN
377 /EXTRACTION PC
378 /CRITERIA ITERATE(25)
379 /ROTATION PROMAX(4)
380 /METHOD=CORRELATION.
381
382 FACTOR
383 /VARIABLES diktatur1 diktatur2 diktatur3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2 sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1
    verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
384     chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 ausländerfeindlichkeit2 auslä
        nderfeindlichkeit3 antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3
385 /MISSING LISTWISE
386 /ANALYSIS diktatur1 diktatur2 diktatur3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2 sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1
    verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
387     chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 ausländerfeindlichkeit2 auslä
        nderfeindlichkeit3 antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3
388 /PRINT INITIAL EXTRACTION
389 /FORMAT BLANK(.350)
390 /CRITERIA FACTORS(1) ITERATE(25)
391 /EXTRACTION PC
392 /METHOD=CORRELATION.
393
394 FACTOR
395 /VARIABLES diktatur1 diktatur2 diktatur3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2 sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1
    verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
396     chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 ausländerfeindlichkeit2 auslä
        nderfeindlichkeit3 antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3
397 /MISSING LISTWISE
398 /ANALYSIS diktatur1 diktatur2 diktatur3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2 sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1
    verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
399     chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 ausländerfeindlichkeit2 auslä
        nderfeindlichkeit3 antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3
400 /PRINT INITIAL KMO EXTRACTION ROTATION
401 /FORMAT BLANK(.51)
402 /CRITERIA FACTORS(6) ITERATE(25)
403 /EXTRACTION PC
404 /CRITERIA ITERATE(25)
405 /ROTATION VARIMAX
406 /METHOD=CORRELATION.
407
408 FACTOR
409 /VARIABLES diktatur1 diktatur2 diktatur3 chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 auslä
        nderfeindlichkeit2 ausländerfeindlichkeit3
410     antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2
        sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1 verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
411 /MISSING LISTWISE
412 /ANALYSIS diktatur1 diktatur2 diktatur3 chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 auslä
        nderfeindlichkeit2 ausländerfeindlichkeit3
413     antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2
        sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1 verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
414 /PRINT INITIAL KMO EXTRACTION ROTATION
415 /FORMAT BLANK(.4)
416 /CRITERIA FACTORS(6) ITERATE(25)
417 /EXTRACTION PC
418 /CRITERIA ITERATE(25)
419 /ROTATION PROMAX(4)
420 /METHOD=CORRELATION.
421
422 *** Hauptachsenanalyse
423
424 FACTOR
425 /VARIABLES diktatur1 diktatur2 diktatur3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2 sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1
    verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
426     chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 ausländerfeindlichkeit2 auslä
        nderfeindlichkeit3 antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3
427 /MISSING LISTWISE
428 /ANALYSIS diktatur1 diktatur2 diktatur3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2 sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1
    verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
429     chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 ausländerfeindlichkeit2 auslä
        nderfeindlichkeit3 antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3
430 /PRINT INITIAL KMO EXTRACTION ROTATION
431 /FORMAT BLANK(.500)
432 /CRITERIA ITERATE(25)

```



```

433 /PLOT EIGEN
434 /EXTRACTION PAF
435 /CRITERIA ITERATE(25)
436 /ROTATION VARIMAX
437 /METHOD=CORRELATION.
438
439 FACTOR
440 /VARIABLES diktatur1 diktatur2 diktatur3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2 sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1
    verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
441     chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 ausländerfeindlichkeit2 auslä
        nderfeindlichkeit3 antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3
442 /MISSING LISTWISE
443 /ANALYSIS diktatur1 diktatur2 diktatur3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2 sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1
    verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
444     chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 ausländerfeindlichkeit2 auslä
        nderfeindlichkeit3 antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3
445 /PRINT INITIAL KMO EXTRACTION ROTATION
446 /FORMAT BLANK(.400)
447 /CRITERIA ITERATE(25)
448 /PLOT EIGEN
449 /EXTRACTION PAF
450 /CRITERIA ITERATE(25)
451 /ROTATION PROMAX(4)
452 /METHOD=CORRELATION.
453
454 FACTOR
455 /VARIABLES diktatur1 diktatur2 diktatur3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2 sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1
    verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
456     chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 ausländerfeindlichkeit2 auslä
        nderfeindlichkeit3 antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3
457 /MISSING LISTWISE
458 /ANALYSIS diktatur1 diktatur2 diktatur3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2 sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1
    verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
459     chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 ausländerfeindlichkeit2 auslä
        nderfeindlichkeit3 antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3
460 /PRINT INITIAL KMO EXTRACTION
461 /FORMAT BLANK(.350)
462 /CRITERIA FACTORS(1) ITERATE(25)
463 /EXTRACTION PAF
464 /METHOD=CORRELATION.
465
466 FACTOR
467 /VARIABLES diktatur1 diktatur2 diktatur3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2 sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1
    verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
468     chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 ausländerfeindlichkeit2 auslä
        nderfeindlichkeit3 antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3
469 /MISSING LISTWISE
470 /ANALYSIS diktatur1 diktatur2 diktatur3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2 sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1
    verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
471     chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 ausländerfeindlichkeit2 auslä
        nderfeindlichkeit3 antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3
472 /PRINT INITIAL KMO EXTRACTION ROTATION
473 /FORMAT BLANK(.4)
474 /CRITERIA FACTORS(6) ITERATE(25)
475 /EXTRACTION PAF
476 /CRITERIA ITERATE(25)
477 /ROTATION VARIMAX
478 /METHOD=CORRELATION.
479
480 FACTOR
481 /VARIABLES diktatur1 diktatur2 diktatur3 chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 auslä
    nderfeindlichkeit2 ausländerfeindlichkeit3
482     antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2
        sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1 verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
483 /MISSING LISTWISE
484 /ANALYSIS diktatur1 diktatur2 diktatur3 chauvinismus1 chauvinismus2 chauvinismus3 ausländerfeindlichkeit1 auslä
    nderfeindlichkeit2 ausländerfeindlichkeit3
485     antisemitismus1 antisemitismus2 antisemitismus3 sozialdarwinismus1 sozialdarwinismus2
        sozialdarwinismus3 verharmlosungNS1 verharmlosungNS2 verharmlosungNS3
486 /PRINT INITIAL KMO EXTRACTION ROTATION
487 /FORMAT BLANK(.35)
488 /CRITERIA FACTORS(6) ITERATE(25)
489 /EXTRACTION PAF
490 /CRITERIA ITERATE(25)
491 /ROTATION PROMAX(4)
492 /METHOD=CORRELATION.
493
494 *** Hauptachsenanalyse Dimensionen des Rechtsextremismus (Überprüfung auf Eindimensionalität)
495
496 *** Diktatur
497
498 FACTOR
499 /VARIABLES z1101 z1104 z1105
500 /MISSING LISTWISE
501 /ANALYSIS z1101 z1104 z1105
502 /PRINT KMO EXTRACTION ROTATION
503 /FORMAT BLANK(.4)
504 /EXTRACTION PC
505 /METHOD=CORRELATION
506 /CRITERIA ITERATE(25)
507 /ROTATION VARIMAX
508 /METHOD=CORRELATION.
509
510 *** Chauvinismus

```

```

511
512 FACTOR
513 /VARIABLES z1109 z1113 z1115
514 /MISSING LISTWISE
515 /ANALYSIS z1109 z1113 z1115
516 /PRINT KMO EXTRACTION
517 /FORMAT BLANK(.4)
518 /EXTRACTION PC
519 /METHOD=CORRELATION.
520
521 *** Ausländerfeindlichkeit
522
523 FACTOR
524 /VARIABLES z1107 z1111 z1117
525 /MISSING LISTWISE
526 /ANALYSIS z1107 z1111 z1117
527 /PRINT KMO EXTRACTION
528 /FORMAT BLANK(.4)
529 /EXTRACTION PC
530 /METHOD=CORRELATION.
531
532 FACTOR
533 /VARIABLES z1108 z1114 z1118
534 /MISSING LISTWISE
535 /ANALYSIS z1108 z1114 z1118
536 /PRINT KMO EXTRACTION
537 /FORMAT BLANK(.4)
538 /EXTRACTION PC
539 /METHOD=CORRELATION.
540
541 *** Sozialdarwinismus
542
543 FACTOR
544 /VARIABLES z1106 z1110 z1116
545 /MISSING LISTWISE
546 /ANALYSIS z1106 z1110 z1116
547 /PRINT KMO EXTRACTION
548 /FORMAT BLANK(.4)
549 /EXTRACTION PC
550 /METHOD=CORRELATION.
551
552 *** Verharmlosung des Nationalsozialismus
553
554 FACTOR
555 /VARIABLES z1103 z1112 z1119
556 /MISSING LISTWISE
557 /ANALYSIS z1103 z1112 z1119
558 /PRINT KMO EXTRACTION
559 /FORMAT BLANK(.4)
560 /EXTRACTION PC
561 /METHOD=CORRELATION.
562
563 *** VALIDIDITÄT
564
565 RECODE s1 (-2=SYSMIS) (-1=SYSMIS) (40=SYSMIS) (5=1) (4=2) (2=3) (1=4) (3=5) (9=6) (11=7) (12=8) (20=SYSMIS
) (30=SYSMIS) INTO wahlverhalten.
566 VARIABLE LABELS wahlverhalten Wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre, welche Partei würden Sie dann wählen?.
567 EXECUTE.
568
569 CORRELATIONS
570 /VARIABLES=rechts wahlverhalten
571 /PRINT=ONETAIL NOSIG
572 /MISSING=PAIRWISE.
573 NONPAR CORR
574 /VARIABLES=rechts wahlverhalten
575 /PRINT=BOTH ONETAIL NOSIG
576 /MISSING=PAIRWISE.
577 CORRELATIONS
578 /VARIABLES=rechts wahlverhalten
579 /PRINT=TWOTAIL NOSIG
580 /MISSING=PAIRWISE.
581 NONPAR CORR
582 /VARIABLES=rechts wahlverhalten
583 /PRINT=BOTH TWOTAIL NOSIG
584 /MISSING=PAIRWISE.
585
586 *** DUMMIES für Deskriptive Datenanalyse
587
588 *** DUMMIES: Im Schnitt mindestens 4 Punkte (>=4)
589
590 *** DUMMY Rechtsextreme Einstellung (>=4)
591
592 IF sysmis(z1101) or sysmis(z1103) or sysmis(z1104) or sysmis(z1105) or sysmis(z1106) or sysmis(z1107) or sysmis(z1108) or
sysmis(z1109) or sysmis(z1110) or sysmis(z1111)
593 or sysmis(z1112) or sysmis(z1113) or sysmis(z1114) or sysmis(z1115) or sysmis(z1116) or sysmis(z1117) or sysmis(z1118) or
sysmis(z1119) rechtsextrem=$SYSMIS.
594 IF (z1101+z1103+z1104+z1105+z1106+z1107+z1108+z1109+z1110+z1111+z1112+z1113+z1114+z1115+z1116+z1117+
z1118+z1119>=72) rechtsextrem=1.
595 IF (z1101+z1103+z1104+z1105+z1106+z1107+z1108+z1109+z1110+z1111+z1112+z1113+z1114+z1115+z1116+z1117+
z1118+z1119<72) rechtsextrem=0.
596 FORMATS rechtsextrem (F1.0).
597 IF sysmis(rechtsextrem) rechtsextrem = -1.
598 MISSING VALUES rechtsextrem (-1).
599 VARIABLE LABELS rechtsextrem "Rechtsextrem (4 Punkte)".

```

```

600 VALUE LABELS rechtsextrem
601 -1 keine Angabe
602 1 ja
603 0 nein.
604 EXECUTE.
605
606 *** DUMMY Diktatur (>=4)
607
608 IF Sysmis(z1101) or sysmis(z1104) or sysmis(z1105) diktatur=$SYSMIS.
609 IF (z1101+z1104+z1105>=12) diktatur=1.
610 IF (z1101+z1104+z1105<12) diktatur=0.
611 FORMATS diktatur (F1.0).
612 IF sysmis(diktatur) diktatur = -1.
613 MISSING VALUES diktatur (-1).
614 VARIABLE LABELS diktatur "Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur (4 Punkte)".
615 VALUE LABELS diktatur
616 -1 keine Angabe
617 1 ja
618 0 nein.
619 EXECUTE.
620
621 *** DUMMY Chauvinismus (>=4)
622
623 IF Sysmis(z1109) or sysmis(z1113) or sysmis(z1115) chauvinismus=$SYSMIS.
624 IF (z1109+z1113+z1115>=12) chauvinismus=1.
625 IF (z1109+z1113+z1115<12) chauvinismus=0.
626 FORMATS chauvinismus (F1.0).
627 IF sysmis(chauvinismus) chauvinismus = -1.
628 MISSING VALUES chauvinismus (-1).
629 VARIABLE LABELS chauvinismus "Chauvinismus (4 Punkte)".
630 VALUE LABELS chauvinismus
631 -1 keine Angabe
632 1 ja
633 0 nein.
634 EXECUTE.
635
636 *** DUMMY Ausländerfeindlichkeit (>=4)
637
638 IF Sysmis(z1107) or sysmis(z1111) or sysmis(z1117) ausländerfeindlichkeit=$SYSMIS.
639 IF (z1107+z1111+z1117>=12) ausländerfeindlichkeit=1.
640 IF (z1107+z1111+z1117<12) ausländerfeindlichkeit=0.
641 FORMATS ausländerfeindlichkeit (F1.0).
642 IF sysmis(ausländerfeindlichkeit) ausländerfeindlichkeit = -1.
643 MISSING VALUES ausländerfeindlichkeit (-1).
644 VARIABLE LABELS ausländerfeindlichkeit "Ausländerfeindlichkeit (4 Punkte)".
645 VALUE LABELS ausländerfeindlichkeit
646 -1 keine Angabe
647 1 ja
648 0 nein.
649 EXECUTE.
650
651 *** DUMMY Antisemitismus (>=4)
652
653 IF Sysmis(z1108) or sysmis(z1114) or sysmis(z1118) antisemitismus=$SYSMIS.
654 IF (z1108+z1114+z1118>=12) antisemitismus=1.
655 IF (z1108+z1114+z1118<12) antisemitismus=0.
656 FORMATS antisemitismus (F1.0).
657 IF sysmis(antisemitismus) antisemitismus = -1.
658 MISSING VALUES antisemitismus (-1).
659 VARIABLE LABELS antisemitismus "Antisemitismus (4 Punkte)".
660 VALUE LABELS antisemitismus
661 -1 keine Angabe
662 1 ja
663 0 nein.
664 EXECUTE.
665
666 *** DUMMY Sozialdarwinismus (>=4)
667
668 IF Sysmis(z1106) or sysmis(z1110) or sysmis(z1116) sozialdarwinismus=$SYSMIS.
669 IF (z1106+z1110+z1116>=12) sozialdarwinismus=1.
670 IF (z1106+z1110+z1116<12) sozialdarwinismus=0.
671 FORMATS sozialdarwinismus (F1.0).
672 IF sysmis(sozialdarwinismus) sozialdarwinismus = -1.
673 MISSING VALUES sozialdarwinismus (-1).
674 VARIABLE LABELS sozialdarwinismus "Sozialdarwinismus (4 Punkte)".
675 VALUE LABELS sozialdarwinismus
676 -1 keine Angabe
677 1 ja
678 0 nein.
679 EXECUTE.
680
681 *** DUMMY Verharmlosung des Nationalsozialismus (>=4)
682
683 IF Sysmis(z1103) or sysmis(z1112) or sysmis(z1119) verharmlosung=$SYSMIS.
684 IF (z1103+z1112+z1119>=12) verharmlosung=1.
685 IF (z1103+z1112+z1119<12) verharmlosung=0.
686 FORMATS verharmlosung (F1.0).
687 IF sysmis(verharmlosung) verharmlosung = -1.
688 MISSING VALUES verharmlosung (-1).
689 VARIABLE LABELS verharmlosung "Verharmlosung des Nationalsozialismus (4 Punkte)".
690 VALUE LABELS verharmlosung
691 -1 keine Angabe
692 1 ja
693 0 nein.

```

```

694 EXECUTE.
695
696 *** DUMMIES: Im Schnitt mehr als 3,5 (>3,5)
697
698 *** DUMMY Rechtsextreme Einstellung (>3,5) (>63)
699
700 IF sysmis(z1101) or sysmis(z1103) or sysmis(z1104) or sysmis(z1105) or sysmis(z1106) or sysmis(z1107) or sysmis(z1108) or
701   sysmis(z1109) or sysmis(z1110) or sysmis(z1111)
702   or sysmis(z1112) or sysmis(z1113) or sysmis(z1114) or sysmis(z1115) or sysmis(z1116) or sysmis(z1117) or sysmis(z1118) or
703   sysmis(z1119) rechtsextrem2=$SYSMIS.
704 IF (z1101+z1103+z1104+z1105+z1106+z1107+z1108+z1109+z1110+z1111+z1112+z1113+z1114+z1115+z1116+z1117+
705   z1118+z1119>63) rechtsextrem2=1.
706 IF (z1101+z1103+z1104+z1105+z1106+z1107+z1108+z1109+z1110+z1111+z1112+z1113+z1114+z1115+z1116+z1117+
707   z1118+z1119<64) rechtsextrem2=0.
708 FORMATS rechtsextrem2 (F1.0).
709 IF sysmis(rechtsextrem2) rechtsextrem2 = -1.
710 MISSING VALUES rechtsextrem2 (-1).
711 VARIABLE LABELS rechtsextrem2 "Rechtsextrem (3,5 Punkte)".
712 VALUE LABELS rechtsextrem2
713   -1 keine Angabe
714   1 ja
715   0 nein.
716 EXECUTE.
717
718 *** DUMMY Diktatur (>3,5)
719
720 IF Sysmis(z1101) or sysmis(z1104) or sysmis(z1105) diktatur2=$SYSMIS.
721 IF (z1101+z1104+z1105>10.5) diktatur2=1.
722 IF (z1101+z1104+z1105<10.5) diktatur2=0.
723 FORMATS diktatur2 (F1.0).
724 IF sysmis(diktatur2) diktatur2 = -1.
725 MISSING VALUES diktatur2 (-1).
726 VARIABLE LABELS diktatur2 "Befürwortung einer rechtsautoritären Diktatur (3,5 Punkte)".
727 VALUE LABELS diktatur2
728   -1 keine Angabe
729   1 ja
730   0 nein.
731 EXECUTE.
732
733 *** DUMMY Chauvinismus (>3,5)
734
735 IF Sysmis(z1109) or sysmis(z1113) or sysmis(z1115) chauvinismus2=$SYSMIS.
736 IF (z1109+z1113+z1115>10.5) chauvinismus2=1.
737 IF (z1109+z1113+z1115<10.5) chauvinismus2=0.
738 FORMATS chauvinismus2 (F1.0).
739 IF sysmis(chauvinismus2) chauvinismus2 = -1.
740 MISSING VALUES chauvinismus2 (-1).
741 VARIABLE LABELS chauvinismus2 "Chauvinismus (3,5 Punkte)".
742 VALUE LABELS chauvinismus2
743   -1 keine Angabe
744   1 ja
745   0 nein.
746 EXECUTE.
747
748 *** DUMMY Ausländerfeindlichkeit (>3,5)
749
750 IF Sysmis(z1107) or sysmis(z1111) or sysmis(z1117) ausländerfeindlichkeit2=$SYSMIS.
751 IF (z1107+z1111+z1117>10.5) ausländerfeindlichkeit2=1.
752 IF (z1107+z1111+z1117<10.5) ausländerfeindlichkeit2=0.
753 FORMATS ausländerfeindlichkeit2 (F1.0).
754 IF sysmis(ausländerfeindlichkeit2) ausländerfeindlichkeit2 = -1.
755 MISSING VALUES ausländerfeindlichkeit2 (-1).
756 VARIABLE LABELS ausländerfeindlichkeit2 "Ausländerfeindlichkeit (3,5 Punkte)".
757 VALUE LABELS ausländerfeindlichkeit2
758   -1 keine Angabe
759   1 ja
760   0 nein.
761 EXECUTE.
762
763 *** DUMMY Antisemitismus (>3,5)
764
765 IF Sysmis(z1108) or sysmis(z1114) or sysmis(z1118) antisemitismus2=$SYSMIS.
766 IF (z1108+z1114+z1118>10.5) antisemitismus2=1.
767 IF (z1108+z1114+z1118<10.5) antisemitismus2=0.
768 FORMATS antisemitismus2 (F1.0).
769 IF sysmis(antisemitismus2) antisemitismus2 = -1.
770 MISSING VALUES antisemitismus2 (-1).
771 VARIABLE LABELS antisemitismus2 "Antisemitismus (3,5 Punkte)".
772 VALUE LABELS antisemitismus2
773   -1 keine Angabe
774   1 ja
775   0 nein.
776 EXECUTE.
777
778 *** DUMMY Sozialdarwinismus (>3,5)
779
780 IF Sysmis(z1106) or sysmis(z1110) or sysmis(z1116) sozialdarwinismus2=$SYSMIS.
781 IF (z1106+z1110+z1116>10.5) sozialdarwinismus2=1.
782 IF (z1106+z1110+z1116<10.5) sozialdarwinismus2=0.
783 FORMATS sozialdarwinismus2 (F1.0).
784 IF sysmis(sozialdarwinismus2) sozialdarwinismus2 = -1.
785 MISSING VALUES sozialdarwinismus2 (-1).
786 VARIABLE LABELS sozialdarwinismus2 "Sozialdarwinismus (3,5 Punkte)".
787 VALUE LABELS sozialdarwinismus2

```

```

784 -1 keine Angabe
785 1 ja
786 0 nein.
787 EXECUTE.
788
789 *** DUMMY Verharmlosung des Nationalsozialismus (>3,5)
790
791 IF Sysmis(z1103) or sysmis(z1112) or sysmis(z1119) verharmlosung2=$SYSMIS.
792 IF (z1103+z1112+z1119>10.5) verharmlosung2=1.
793 IF (z1103+z1112+z1119<10.5) verharmlosung2=0.
794 FORMATS verharmlosung2 (F1.0).
795 IF sysmis(verharmlosung2) verharmlosung2 = -1.
796 MISSING VALUES verharmlosung2 (-1).
797 VARIABLE LABELS verharmlosung2 "Verharmlosung des Nationalsozialismus (3,5 Punkte)".
798 VALUE LABELS verharmlosung2
799 -1 keine Angabe
800 1 ja
801 0 nein.
802 EXECUTE.
803
804 *** DESKRIPTIVE DATENANALYSE
805
806 FREQUENCIES VARIABLES= einkommen bildungsjahre alter rechts
807 /FORMAT=NOTABLE
808 /STATISTICS = MEAN STDDEV MEDIAN MINIMUM MAXIMUM.
809
810 TEMPORARY.
811 SELECT IF ostwest=0.
812 FREQUENCIES VARIABLES= einkommen bildungsjahre alter rechts
813 /FORMAT=NOTABLE
814 /STATISTICS = MEAN STDDEV MEDIAN MINIMUM MAXIMUM.
815
816 TEMPORARY.
817 SELECT IF ostwest=1.
818 FREQUENCIES VARIABLES= einkommen bildungsjahre alter rechts
819 /FORMAT=NOTABLE
820 /STATISTICS = MEAN STDDEV MEDIAN MINIMUM MAXIMUM.
821
822 TEMPORARY.
823 SELECT IF ostwest=0.
824 FREQUENCIES rechtsextrem.
825
826 TEMPORARY.
827 SELECT IF ostwest=1.
828 FREQUENCIES rechtsextrem.
829
830 FREQUENCIES arbeitslos sorge geschlecht indep kodep podedep sodedep
831 /FORMAT=NOTABLE.
832 TEMPORARY.
833 SELECT IF ostwest=0.
834 FREQUENCIES arbeitslos sorge geschlecht indep kodep podedep sodedep
835 /FORMAT=NOTABLE.
836 TEMPORARY.
837 SELECT IF ostwest=1.
838 FREQUENCIES arbeitslos sorge geschlecht indep kodep podedep sodedep
839 /FORMAT=NOTABLE.
840
841 *** Rechtsextreme Einstellungen 4 pro Item
842
843 FREQUENCIES diktatur chauvinismus ausländerfeindlichkeit antisemitismus sozialdarwinismus verharmlosung rechtsextrem
844 /FORMAT=NOTABLE.
845 TEMPORARY.
846 SELECT IF ostwest=0.
847 FREQUENCIES diktatur chauvinismus ausländerfeindlichkeit antisemitismus sozialdarwinismus verharmlosung rechtsextrem
848 /FORMAT=NOTABLE.
849 TEMPORARY.
850 SELECT IF ostwest=1.
851 FREQUENCIES diktatur chauvinismus ausländerfeindlichkeit antisemitismus sozialdarwinismus verharmlosung rechtsextrem
852 /FORMAT=NOTABLE.
853
854 *** Rechtsextreme Einstellungen >3.5 pro Item
855
856 FREQUENCIES diktatur2 chauvinismus2 ausländerfeindlichkeit2 antisemitismus2 sozialdarwinismus2 verharmlosung2 rechtsextrem2
857 /FORMAT=NOTABLE.
858 TEMPORARY.
859 SELECT IF ostwest=0.
860 FREQUENCIES diktatur2 chauvinismus2 ausländerfeindlichkeit2 antisemitismus2 sozialdarwinismus2 verharmlosung2 rechtsextrem2
861 /FORMAT=NOTABLE.
862 TEMPORARY.
863 SELECT IF ostwest=1.
864 FREQUENCIES diktatur2 chauvinismus2 ausländerfeindlichkeit2 antisemitismus2 sozialdarwinismus2 verharmlosung2 rechtsextrem2
865 /FORMAT=NOTABLE.
866
867 *** Deskriptive Datenanalyse REGRESSION
868
869 REGRESSION
870 /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV
871 /MISSING LISTWISE
872 /STATISTICS COEFF R ANOVA ZPP CHANGE
873 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
874 /NOORIGIN
875 /DEPENDENT rechts
876 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep koldep podedep sodedep
877 /METHOD=ENTER bildungsjahre geschlecht alter

```

```

878 /SAVE RESID.
879
880 TEMPORARY.
881 SELECT IF not SYSMIS(RES_1).
882 EXAMINE einkommen alter bildungsjahre.
883
884 TEMPORARY.
885 SELECT IF not SYSMIS(RES_1).
886 FREQUENCIES arbeitslos sorge geschlecht indep kodep podep sodep.
887
888 TEMPORARY.
889 SELECT IF not SYSMIS(RES_1).
890 FREQUENCIES diktatur chauvinismus ausländerfeindlichkeit antisemitismus sozialdarwinismus verharmlosung rechtsextrem.
891
892 TEMPORARY.
893 SELECT IF ostwest=0.
894 EXAMINE einkommen alter bildungsjahre.
895
896 TEMPORARY.
897 SELECT IF ostwest=1.
898 EXAMINE einkommen alter bildungsjahre.
899
900 TEMPORARY.
901 SELECT IF ostwest=0.
902 FREQUENCIES arbeitslos sorge geschlecht indep kodep podep sodep.
903
904 TEMPORARY.
905 SELECT IF ostwest=1.
906 FREQUENCIES arbeitslos sorge geschlecht indep kodep podep sodep.
907
908 TEMPORARY.
909 SELECT IF ostwest=0.
910 FREQUENCIES diktatur chauvinismus ausländerfeindlichkeit antisemitismus sozialdarwinismus verharmlosung rechtsextrem.
911
912 TEMPORARY.
913 SELECT IF ostwest=1.
914 FREQUENCIES diktatur chauvinismus ausländerfeindlichkeit antisemitismus sozialdarwinismus verharmlosung rechtsextrem.
915
916 DELETE VARIABLES RES_1.
917
918 *** ohne OutlierModell1
919
920 REGRESSION
921 /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV
922 /MISSING LISTWISE
923 /STATISTICS COEFF R ANOVA ZPP CHANGE
924 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
925 /NOORIGIN
926 /DEPENDENT rechts
927 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep koldep podep sodep
928 /METHOD=ENTER bildungsjahre geschlecht alter.
929
930 *** MODELL W1
931
932 TEMPORARY.
933 SELECT IF ostwest=0.
934 REGRESSION
935 /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV
936 /MISSING LISTWISE
937 /STATISTICS COEFF R ANOVA ZPP CHANGE
938 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
939 /NOORIGIN
940 /DEPENDENT rechts
941 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep koldep podep sodep
942 /METHOD=ENTER bildungsjahre geschlecht alter.
943
944 *** MODELL O1
945
946 TEMPORARY.
947 SELECT IF ostwest=1.
948 REGRESSION
949 /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV
950 /MISSING LISTWISE
951 /STATISTICS COEFF R ANOVA ZPP CHANGE
952 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
953 /NOORIGIN
954 /DEPENDENT rechts
955 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep koldep podep sodep
956 /METHOD=ENTER bildungsjahre geschlecht alter.
957
958 *** MODELLUNTERSCHIEDE W1 & O1
959
960 COMPUTE o_einkommen1000=einkommen1000*ostwest.
961 COMPUTE o_arbeitslos=arbeitslos*ostwest.
962 COMPUTE o_sorge=sorge*ostwest.
963 COMPUTE o_indep=indep*ostwest.
964 COMPUTE o_kodep=kodep*ostwest.
965 COMPUTE o_podep=podep*ostwest.
966 COMPUTE o_sodep=sodep*ostwest.
967 COMPUTE o_bildungsjahre=bildungsjahre*ostwest.
968 COMPUTE o_geschlecht=geschlecht*ostwest.
969 COMPUTE o_alter=alter*ostwest.
970 EXECUTE.
971

```

```

972 REGRESSION
973     /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV CORR SIG N
974     /MISSING LISTWISE
975     /STATISTICS COEFF OUTS CI R ANOVA CHANGE COLLIN TOL ZPP
976     /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
977     /NOORIGIN
978     /DEPENDENT rechts
979     /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
980 /METHOD=ENTER o_einkommen1000 o_arbeitslos o_sorge o_indep o_kodep o_podep o_sodep o_bildungsjahre
    o_geschlecht o_alter
981 /RESIDUALS DURBIN HIST(ZRESID) NORM(ZRESID)
982 /SCATTERPLOT (*SDRESID, *ZPRED)
983 /SAVE PRED ZPRED RESID ZRESID SDRESID LEVER SDFIT SDBETA
984 /PARTIALPLOT ALL.
985
986 *** ÜBERPRÜFUNG DER MODELLANNAHMEN: MODELL D1
987
988 *** Modell D1: mit Überprüfung auf Multikollinearität, Residuenplots und Erstellung der Kennziffern
989
990 SORT CASES by Fallzahl.
991 REGRESSION
992     /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV CORR SIG N
993     /MISSING LISTWISE
994     /STATISTICS COEFF OUTS CI R ANOVA CHANGE COLLIN TOL ZPP
995     /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
996     /NOORIGIN
997     /DEPENDENT rechts
998     /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge inddep koldep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
999 /RESIDUALS DURBIN HIST(ZRESID) NORM(ZRESID)
1000 /SCATTERPLOT (*SDRESID, *ZPRED)
1001 /SAVE PRED ZPRED RESID ZRESID SDRESID
1002 /PARTIALPLOT ALL.
1003
1004
1005 *** ÜBERPRÜFUNG AUF NORMALVERTEILUNG DER RESIDUEN
1006
1007 FREQUENCIES ZRE_1
1008 /STATISTICS=MEAN STDDEV SKEWNESS MINIMUM MAXIMUM SESKEW KURTOSIS SEKURT
1009 /FORMAT NOTABLE.
1010
1011 *** ÜBERPRÜFUNG AUF AUTOKORRELATION
1012
1013 *** Untersuchung der Durbin–Watson Werte (Bereich zur Akzeptanz der Nullhypothese: zwischen 1,65–2,35)
1014
1015 SORT CASES by Fallzahl.
1016 REGRESSION
1017     /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV CORR SIG N
1018     /MISSING LISTWISE
1019     /STATISTICS COEFF OUTS CI R ANOVA
1020     /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1021     /NOORIGIN
1022     /DEPENDENT rechts
1023     /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge inddep koldep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter.
1024
1025 *** Graphische Untersuchung auf Autokorrelation
1026
1027 GGRAPH
1028     /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=Fallzahl ZRE_1 MISSING=LISTWISE REPORTMISSING=NO
1029     /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
1030 BEGIN GPL
1031     SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
1032     DATA: Fallzahl=col(source(s), name("Fallzahl"))
1033     DATA: ZRE_1=col(source(s), name("ZRE_1"))
1034     GUIDE: axis(dim(1), label("Laufende Nummer"))
1035     GUIDE: axis(dim(2), label("Standardisiertes Residuum"))
1036     ELEMENT: point(position(Fallzahl*ZRE_1))
1037 END GPL.
1038
1039 *** Zufällige Nummerierung für den Datensatz
1040
1041 COMPUTE random=RV.UNIFORM(1,2500).
1042 FORMATS random (F2.0).
1043 VARIABLE LABELS random "Zufällig zugeordnete Zahl von 1 bis 2500".
1044 EXECUTE.
1045
1046 *** Untersuchung der Durbin–Watson Werte
1047
1048 SORT CASES by random.
1049 REGRESSION
1050     /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV CORR SIG N
1051     /MISSING LISTWISE
1052     /STATISTICS COEFF OUTS CI R ANOVA CHANGE COLLIN TOL ZPP
1053     /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1054     /NOORIGIN
1055     /DEPENDENT rechts
1056     /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge inddep koldep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
1057 /RESIDUALS DURBIN HIST(ZRESID) NORM(ZRESID).
1058
1059 *** Graphische Untersuchung auf Autokorrelation
1060
1061 GGRAPH
1062     /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=random ZRE_1 MISSING=LISTWISE REPORTMISSING=NO
1063     /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
1064 BEGIN GPL

```

```

1065 SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
1066 DATA: random=col(source(s), name("random"))
1067 DATA: ZRE_1=col(source(s), name("ZRE_1"))
1068 GUIDE: axis(dim(1), label("Zufällig zugeordnete Nummer zwischen 1 und 2500"))
1069 GUIDE: axis(dim(2), label("Standardisiertes Residuum"))
1070 ELEMENT: point(position(random*ZRE_1))
1071 END GPL.
1072
1073 ***ÜBERPRÜFUNG AUF HETEROSKEDASTIZITÄT
1074
1075 *** Visuelle Untersuchung
1076
1077 GGRAPH
1078 /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=PRE_1 RES_1 MISSING=LISTWISE REPORTMISSING=NO
1079 /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
1080 BEGIN GPL
1081 SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
1082 DATA: PRE_1=col(source(s), name("PRE_1"))
1083 DATA: RES_1=col(source(s), name("RES_1"))
1084 GUIDE: axis(dim(1), label("Geschätzter Wert"))
1085 GUIDE: axis(dim(2), label("Residuum"))
1086 ELEMENT: point.jitter(position(PRE_1*RES_1))
1087 END GPL.
1088
1089 GGRAPH
1090 /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=ZPR_1 ZRE_1 MISSING=LISTWISE REPORTMISSING=NO
1091 /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
1092 BEGIN GPL
1093 SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
1094 DATA: ZPR_1=col(source(s), name("ZPR_1"))
1095 DATA: ZRE_1=col(source(s), name("ZRE_1"))
1096 GUIDE: axis(dim(1), label("Standardisierter geschätzter Wert"))
1097 GUIDE: axis(dim(2), label("Standardisiertes Residuum"))
1098 ELEMENT: point.jitter(position(ZPR_1*ZRE_1))
1099 END GPL.
1100 *** --> Visuelle Anhaltspunkte für Heteroskedastizität
1101
1102
1103 *** Levene Test zur Prüfung der Varianzhomogenität (nach Urban & Mayerl 2011, S. 248)
1104
1105 FREQUENCIES rechts
1106 /FORMAT NOTABLE
1107 /STATISTICS MEDIAN.
1108 *** --> Median = 33.33
1109
1110 COMPUTE splithalf=-1.
1111 IF (rechts <= 33.33) splithalf = 0.
1112 IF (rechts > 33.33) splithalf = 1.
1113 MISSING VALUES splithalf (-1).
1114
1115 ONEWAY
1116 ZRE_1 by splithalf
1117 /STATISTICS HOMOGENEITY
1118 /MISSING ANALYSIS.
1119 *** --> Nullhypothese (Varianzhomogenität) kann stat. sig. zurückgewiesen werden (p< 0,001) --> Heteroskedastizität
1120
1121
1122 *** Breusch-Pagan Test (nach Stoetzer 2017, S.137): Hilfsregression der standardisierten quadrierten Residuen auf die unabhä
ngigen Variablen
1123
1124 COMPUTE RES_1square=RES_1*RES_1.
1125 EXECUTE.
1126
1127 REGRESSION
1128 /MISSING LISTWISE
1129 /STATISTICS COEFF OUTS R ANOVA
1130 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1131 /NOORIGIN
1132 /DEPENDENT RES_1square
1133 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorgedep koldep podedep sodedep bildungsjahre geschlecht alter.
1134 * --> Signifikanter Zusammenhang (und zwar Einkommen, Arbeitslosigkeit, individuelle Deprivation, politische Deprivation und
Bildungsjahre)
1135 * --> Varianzhomogenität kann zurückgewiesen werden --> Heteroskedastizität
1136
1137
1138 ***LÖSUNGSVERSUCHE FÜR HETEROSKEDASTIZITÄT
1139
1140 ** Weighted Least Squares.
1141 COMPUTE absRES_1=abs(RES_1).
1142 EXECUTE.
1143
1144 REGRESSION
1145 /MISSING LISTWISE
1146 /STATISTICS COEFF OUTS R ANOVA
1147 /CRITERIA=PIN(.05) POUT(.10)
1148 /NOORIGIN
1149 /DEPENDENT absRES_1
1150 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorgedep koldep podedep sodedep bildungsjahre geschlecht alter
1151 /SAVE PRED.
1152
1153 COMPUTE weight= 1/(PRE_2*PRE_2).
1154 EXECUTE.
1155
1156 REGRESSION

```



```

1157         /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV SIG N
1158         /MISSING LISTWISE
1159         /REGWGT=weight
1160         /STATISTICS COEFF OUTS CI R ANOVA CHANGE COLLIN TOL ZPP
1161         /CRITERIA=PIN(.05) POUT(.10)
1162         /NOORIGIN
1163         /DEPENDENT rechts
1164         /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge inddep koldep podexp sodep bildungsjahre geschlecht alter
1165         /SAVE RESID PRED.
1166
1167 GGRAPH
1168     /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=PRE_3 RES_2 MISSING=LISTWISE REPORTMISSING=NO
1169     /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
1170 BEGIN GPL
1171     SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
1172     DATA: PRE_3=col(source(s), name("PRE_3"))
1173     DATA: RES_2=col(source(s), name("RES_2"))
1174     GUIDE: axis(dim(1), label("Unstandardisierter geschätzter Wert"))
1175     GUIDE: axis(dim(2), label("Unstandardisiertes Residuum"))
1176     ELEMENT: point.jitter(position(PRE_3*RES_2))
1177 END GPL.
1178
1179 DESCRIPTIVES VARIABLES RES_2/SAVE.
1180
1181 ONEWAY
1182 ZRES_2 by splithalf
1183 /STATISTICS HOMOGENEITY
1184 /MISSING ANALYSIS.
1185 *** --> Standardfehler des Schätzers (Standard Error of the Estimate = SEE) reduziert sich drastisch, Heteroskedastizität bleibt
1186     bestehen,
1187     Signifikanzniveaus der unabhängigen Variablen stabil
1188
1189 *** Weighted Least Squares – Gewichtung mit einer der unabhängigen Variablen, die im Verdacht stehen die Heteroskedastizität
1190     zu generieren
1191     (nach Chatterjee & Price S. 127).
1192 WLS rechts with einkommen1000 arbeitslos sorge inddep koldep podexp sodep bildungsjahre geschlecht alter
1193 /SOURCE inddep
1194 /POWER -3 to 3 by 0.1
1195 /CONSTANT
1196 /SAVE WEIGHT
1197 /PRINT best.
1198
1199 REGRESSION
1200     /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV CORR SIG N
1201     /MISSING LISTWISE
1202     /REGWGT=WGT_1
1203     /STATISTICS COEFF OUTS CI R ANOVA CHANGE COLLIN TOL ZPP
1204     /CRITERIA=PIN(.05) POUT(.10)
1205     /NOORIGIN
1206     /DEPENDENT rechts
1207     /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge inddep koldep podexp sodep bildungsjahre geschlecht alter
1208     /SAVE PRED RESID.
1209
1210 COMPUTE RES_WGT_1 = SQRT(WGT_1)*RES_3.
1211 COMPUTE PRE_WGT_1 = SQRT(WGT_1)*PRE_4.
1212 EXECUTE.
1213
1214 DESCRIPTIVES VARIABLES=RES_WGT_1 PRE_WGT_1 /SAVE.
1215
1216 GGRAPH
1217     /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=PRE_WGT_1 RES_WGT_1 MISSING=LISTWISE
1218     REPORTMISSING=NO
1219     /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
1220 BEGIN GPL
1221     SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
1222     DATA: PRE_WGT_1=col(source(s), name("PRE_WGT_1"))
1223     DATA: RES_WGT_1=col(source(s), name("RES_WGT_1"))
1224     GUIDE: axis(dim(1), label("Unstandardisierter geschätzter Wert"))
1225     GUIDE: axis(dim(2), label("Unstandardisiertes Residuum"))
1226     ELEMENT: point.jitter(position(PRE_WGT_1*RES_WGT_1))
1227 END GPL.
1228
1229 ONEWAY
1230 RES_WGT_1 by splithalf
1231 /STATISTICS HOMOGENEITY
1232 /MISSING ANALYSIS.
1233 *** --> SEE reduziert sich, Heteroskedastizität bleibt bestehen, Signifikanzniveaus der unabhängigen Variablen stabil
1234 *** --> Gleicher Effekt bei Gewichtung mit Arbeitslosigkeit bzw. politischer Deprivation. Auch bei Gewichtung mit Einkommen
1235     bzw. Bildung,
1236     jedoch nur minimale Reduzierung des SEE
1237
1238 *** BEHEBUNG MIT HCSE = Heteroscedasticity-consistent standard errors (nach Hayes & Cai 2007)
1239 *** HCSE Schätzer mit Hilfe von HC4
1240
1241 PRESERVE.
1242 set length = none.
1243 SET MXLOOP = 100000000.
1244 MATRIX.
1245 GET x/file = */variables = rechts einkommen1000 arbeitslos sorge inddep koldep podexp sodep
1246     bildungsjahre geschlecht alter/names = dv/missing = omit.
1247 COMPUTE y=x(:,1).

```

```

1247 COMPUTE x=x(:,2:ncol(x)).
1248 COMPUTE iv5 = x.
1249 COMPUTE pr = ncol(x).
1250 COMPUTE n = nrow(x).
1251 COMPUTE L = ident(pr).
1252 COMPUTE tss=cssq(y)-(((csum(y)**2)/n)*(1 <> 0)).
1253 do IF (1 = 0).
1254   COMPUTE iv = t(dv(1,2:ncol(dv))).
1255   COMPUTE df2 = n-pr.
1256 else.
1257   COMPUTE iv = t({"Constant", dv(1,2:ncol(dv))}).
1258   COMPUTE con = make(n,1,1).
1259   COMPUTE x={con,x}.
1260   COMPUTE df2 = n-pr-1.
1261   COMPUTE L1 = make(1,pr,0).
1262   COMPUTE L = {L1;L}.
1263 end IF.
1264 COMPUTE dv=dv(1,1).
1265 COMPUTE b = inv(t(x)*x)*t(x)*y.
1266 COMPUTE k = nrow(b).
1267 COMPUTE invXtX = inv(t(x)*x).
1268 COMPUTE h = x(:,1).
1269 loop i=1 to n.
1270   COMPUTE h(i,1)= x(i,:)*invXtX*t(x(i,:)).
1271 end loop.
1272 COMPUTE resid = (y-(x*b)).
1273 COMPUTE mse = csum(resid**2)/(n-ncol(x)).
1274 COMPUTE pred = x*b.
1275 COMPUTE ess= cssq(resid).
1276 do IF (4 = 2 or 4 = 3).
1277   loop i=1 to k.
1278     COMPUTE x(:,i) = (resid&/(1-h)**(1/(4-4)))&*x(:,i).
1279   end loop.
1280 end IF.
1281 do IF (4 = 0 or 4 = 1).
1282   loop i=1 to k.
1283     COMPUTE x(:,i) = resid&*x(:,i).
1284   end loop.
1285 end IF.
1286 do IF (4 = 5).
1287   loop i=1 to k.
1288     COMPUTE x(:,i) = sqrt(mse)&*x(:,i).
1289   end loop.
1290 end IF.
1291 do IF (4 = 4).
1292   COMPUTE mn = make(n,2,4).
1293   COMPUTE pr3 = n-df2.
1294   COMPUTE mn(:,2) = (n*h)/pr3.
1295   COMPUTE ex=rmin(mn).
1296   loop i=1 to k.
1297     COMPUTE x(:,i) = (resid&/(1-h)**(ex/2))&*x(:,i).
1298   end loop.
1299 end IF.
1300 COMPUTE hc = invXtX*t(x)*x*invXtX.
1301 do IF (4 = 1).
1302   COMPUTE hc = (n/(n-k))&*hc.
1303 end IF.
1304 COMPUTE F = (t(t(L)*b)*inv(t(L)*hc*L)*((t(L)*b)))/pr.
1305 COMPUTE pf = 1-fcdf(f,pr,df2).
1306 COMPUTE r2 = (tss-ess)/tss.
1307 COMPUTE pf = {r2,f,pr,df2,pf}.
1308 do IF (4 <> 5).
1309   print 4/title = "HC Method"/format F1.0.
1310 end IF.
1311 print dv/title = "Criterion Variable"/format A8.
1312 print pf/title = "Model Fit:"/clabels = "R-sq" "F" "df1" "df2" "p"/format F10.4.
1313 COMPUTE sebh = sqrt(diag(hc)).
1314 COMPUTE te = b&/sebh.
1315 COMPUTE p = 2*(1-tcdf(abs(te), n-nrow(b))).
1316 COMPUTE oput = {b,sebh, te, p}.
1317 do IF (4 <> 5).
1318   print oput/title = Heteroscedasticity-Consistent Regression Results/clabels
1319     = "Coeff" "SE(HC)" "t" "P>|t|"/rnames = iv/format f10.4.
1320 else IF (4 = 5).
1321   print oput/title = OLS Regression Results Assuming Homoscedasticity/clabels
1322     = "Coeff" "SE" "t" "P>|t|"/rnames = iv/format f10.4.
1323 end IF.
1324 COMPUTE iv2 = t(iv).
1325 do IF (1 = 1).
1326   print hc/title = Covariance Matrix of Parameter Estimates/cnames =
1327     iv/rnames = iv2/format f10.4.
1328 end IF.
1329 END MATRIX.
1330 RESTORE.
1331
1332 ***ÜBERPRÜFUNG AUF LINEARITÄT
1333
1334 **Dummyscodierung der Variable "Individuelle Deprivation"
1335
1336 RECODE inddep
1337   (-3=-1) (-1=-1) (1 = 1) (2 THRU 5 = 0) INTO I1.
1338 FORMATS I1 (F1.0).
1339 MISSING VALUES I1 (-1,-2).
1340 IF (I1=-1) I1=$SYSMIS.

```

```

1341 VARIABLE LABELS I1 "Beurteilung eigene wirtsch. Lage: Sehr gut)?" .
1342 VALUE LABELS I1
1343 0 Nein
1344 1 Ja.
1345 EXECUTE.
1346
1347 RECODE inddep
1348   (-3=-1) (-1=-1) (1 = 0) (2 = 1) (3 THRU 5 = 0) INTO I2.
1349 FORMATS I2 (F1.0).
1350 MISSING VALUES I2 (-1,-2).
1351 IF (I2=-1) I2=$SYSMIS.
1352 VARIABLE LABELS I2 "Beurteilung eigene wirtsch. Lage: Gut)?" .
1353 VALUE LABELS I2
1354 0 Nein
1355 1 Ja.
1356 EXECUTE.
1357
1358 RECODE inddep
1359   (-3=-1) (-1=-1) (1 THRU 2 = 0) (3=1) (4 THRU 5 = 0) INTO I3.
1360 FORMATS I3 (F1.0).
1361 MISSING VALUES I3 (-1,-2).
1362 IF (I3=-1) I3=$SYSMIS.
1363 VARIABLE LABELS I3 "Beurteilung eigene wirtsch. Lage: Teils gut teils schlecht)?" .
1364 VALUE LABELS I3
1365 0 Nein
1366 1 Ja.
1367 EXECUTE.
1368
1369 RECODE inddep
1370   (-3=-1) (-1=-1) (1 THRU 3 =0) (4 = 1) (5 = 0) INTO I4.
1371 FORMATS I4 (F1.0).
1372 MISSING VALUES I4 (-1,-2).
1373 IF (I4=-1) I4=$SYSMIS.
1374 VARIABLE LABELS I4 "Beurteilung eigene wirtsch. Lage: Schlecht)?" .
1375 VALUE LABELS I4
1376 0 Nein
1377 1 Ja.
1378 EXECUTE.
1379
1380 RECODE inddep
1381   (-3=-1) (-1=-1) (1 THRU 4 = 0) (5 = 1) INTO I5.
1382 FORMATS I5 (F1.0).
1383 MISSING VALUES I5 (-1,-2).
1384 IF (I5=-1) I5=$SYSMIS.
1385 VARIABLE LABELS I5 "Beurteilung eigene wirtsch. Lage: Sehr schlecht)?" .
1386 VALUE LABELS I5
1387 0 Nein
1388 1 Ja.
1389 EXECUTE.
1390
1391 *** Überprüfung der Linearitätsannahme für Individuelle Deprivation
1392
1393 REGRESSION
1394   /MISSING LISTWISE
1395   /STATISTICS COEFF CI
1396   /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1397   /NOORIGIN
1398   /DEPENDENT rechts
1399   /METHOD=ENTER I1 I2 I4 I5 einkommen1000 arbeitslos sorge koldep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter.
1400
1401 SORT CASES by ostwest.
1402 SPLIT FILE by ostwest.
1403 REGRESSION
1404   /MISSING LISTWISE
1405   /STATISTICS COEFF CI
1406   /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1407   /NOORIGIN
1408   /DEPENDENT rechts
1409   /METHOD=ENTER I1 I2 I4 I5 einkommen1000 arbeitslos sorge koldep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter.
1410
1411 SPLIT FILE off.
1412
1413 *** Dummycodierung der Variable "Kollektive Deprivation"
1414
1415 RECODE koldep
1416   (-3=-1) (-1=-1) (1 = 1) (2 THRU 5 = 0) INTO K1.
1417 FORMATS K1 (F1.0).
1418 MISSING VALUES K1 (-1,-2).
1419 IF (K1=-1) K1=$SYSMIS.
1420 VARIABLE LABELS K1 "Beurteilung wirtsch. Lage Deutschlands: Sehr gut)?" .
1421 VALUE LABELS K1
1422 0 Nein
1423 1 Ja.
1424 EXECUTE.
1425
1426 RECODE koldep
1427   (-3=-1) (-1=-1) (1 = 0) (2 = 1) (3 THRU 5 = 0) INTO K2.
1428 FORMATS K2 (F1.0).
1429 MISSING VALUES K2 (-1,-2).
1430 IF (K2=-1) K2=$SYSMIS.
1431 VARIABLE LABELS K2 "Beurteilung wirtsch. Lage Deutschlands: Gut)?" .
1432 VALUE LABELS K2
1433 0 Nein
1434 1 Ja.

```

```

1435 EXECUTE.
1436
1437 RECODE koldep
1438   (-3=-1) (-1=-1) (1 THRU 2 = 0) (3=1) (4 THRU 5 = 0) INTO K3.
1439 FORMATS K3 (F1.0).
1440 MISSING VALUES K3 (-1,-2).
1441 IF (K3=-1) K3=$SYSMIS.
1442 VARIABLE LABELS K3 "Beurteilung wirtsch. Lage Deutschlands: Teils gut teils schlecht)".
1443 VALUE LABELS K3
1444   0 Nein
1445   1 Ja.
1446 EXECUTE.
1447
1448 RECODE koldep
1449   (-3=-1) (-1=-1) (1 THRU 3 =0) (4 = 1) (5 = 0) INTO K4.
1450 FORMATS K4 (F1.0).
1451 MISSING VALUES K4 (-1,-2).
1452 IF (K4=-1) K4=$SYSMIS.
1453 VARIABLE LABELS K4 "Beurteilung wirtsch. Lage Deutschlands: Schlecht)".
1454 VALUE LABELS K4
1455   0 Nein
1456   1 Ja.
1457 EXECUTE.
1458
1459 RECODE koldep
1460   (-3=-1) (-1=-1) (1 THRU 4 = 0) (5 = 1) INTO K5.
1461 FORMATS K5 (F1.0).
1462 MISSING VALUES K5 (-1,-2).
1463 IF (K5=-1) K5=$SYSMIS.
1464 VARIABLE LABELS K5 "Beurteilung wirtsch. Lage Deutschlands: Sehr schlecht)".
1465 VALUE LABELS K5
1466   0 Nein
1467   1 Ja.
1468 EXECUTE.
1469
1470 ** Überprüfung der Linearitätsannahme für Kollektive Deprivation
1471
1472 REGRESSION
1473   /MISSING LISTWISE
1474   /STATISTICS COEFF CI
1475   /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1476   /NOORIGIN
1477   /DEPENDENT rechts
1478   /METHOD=ENTER K1 K2 K4 K5 einkommen1000 arbeitslos sorge inddep podede sodede bildungsjahre geschlecht alter.
1479
1480 SORT CASES by ostwest.
1481 SPLIT FILE by ostwest.
1482 REGRESSION
1483   /MISSING LISTWISE
1484   /STATISTICS COEFF CI
1485   /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1486   /NOORIGIN
1487   /DEPENDENT rechts
1488   /METHOD=ENTER K1 K2 K4 K5 einkommen1000 arbeitslos sorge inddep podede sodede bildungsjahre geschlecht alter.
1489
1490 SPLIT FILE off.
1491
1492 DELETE VARIABLES PRE _1 to K5.
1493
1494 *** ENDE MODELL D1
1495
1496 **** ÜBERPRÜFUNG DER MODELLANNAHMEN: MODELL D2
1497
1498 *** Modell D2: mit Überprüfung auf Multikollinearität, Residuenplots und Erstellung der Kennziffern für extreme Fälle
1499
1500 SORT CASES by Fallzahl.
1501 REGRESSION
1502   /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV CORR SIG N
1503   /MISSING LISTWISE
1504   /STATISTICS COEFF OUTS CI R ANOVA COLLIN TOL ZPP
1505   /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1506   /NOORIGIN
1507   /DEPENDENT rechts
1508   /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podede sodede bildungsjahre geschlecht alter
1509   /RESIDUALS DURBIN HIST(ZRESID) NORM(ZRESID)
1510   /SCATTERPLOT (*SDRESID, *ZPRED)
1511   /SAVE PRED ZPRED RESID ZRESID SDRESID LEVER SDFIT SDBETA
1512   /PARTIALPLOT ALL.
1513
1514 UNIANOVA rechts BY einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podede sodede bildungsjahre geschlecht alter
1515   /METHOD=SSTYPE(3)
1516   /INTERCEPT=INCLUDE
1517   /PRINT=ETASQ
1518   /CRITERIA=ALPHA(.05)
1519   /DESIGN=einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podede sodede bildungsjahre geschlecht alter.
1520
1521 *** ÜBERPRÜFUNG AUF NORMALVERTEILUNG DER RESIDUEN
1522
1523 FREQUENCIES ZRE 1
1524   /STATISTICS=MEAN STDDEV SKEWNESS MINIMUM MAXIMUM SESKEW KURTOSIS SEKURT
1525   /FORMAT NOTABLE.
1526
1527 *** ÜBERPRÜFUNG AUF AUTOKORRELATION: Breusch-Godfrey-Test (vgl. Stoetzer 2017, S. 149)
1528

```

```

1529 *** Erstellung der Residuen t-1.
1530 SORT CASES by Fallzahl.
1531 CREATE
1532 /ZRE_1_1=Lag(ZRE_1 1).
1533
1534 REGRESSION
1535 /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV CORR SIG N
1536 /MISSING LISTWISE
1537 /STATISTICS COEFF OUTS CI R ANOVA
1538 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1539 /NOORIGIN
1540 /DEPENDENT ZRE_1
1541 /METHOD=ENTER ZRE_1_1.
1542
1543 *** ÜBERPRÜFUNG AUF HETEROSKEDASTIZITÄT
1544
1545 *** Visuelle Untersuchung
1546
1547 GGRAPH
1548 /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=PRE_1 RES_1 MISSING=LISTWISE REPORTMISSING=NO
1549 /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
1550 BEGIN GPL
1551 SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
1552 DATA: PRE_1=col(source(s), name("PRE_1"))
1553 DATA: RES_1=col(source(s), name("RES_1"))
1554 GUIDE: axis(dim(1), label("Geschätzter Wert"))
1555 GUIDE: axis(dim(2), label("Residuum"))
1556 ELEMENT: point.jitter(position(PRE_1*RES_1))
1557 END GPL.
1558
1559 GGRAPH
1560 /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=ZPR_1 ZRE_1 MISSING=LISTWISE REPORTMISSING=NO
1561 /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
1562 BEGIN GPL
1563 SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
1564 DATA: ZPR_1=col(source(s), name("ZPR_1"))
1565 DATA: ZRE_1=col(source(s), name("ZRE_1"))
1566 GUIDE: axis(dim(1), label("Standardisierter geschätzter Wert"))
1567 GUIDE: axis(dim(2), label("Standardisiertes Residuum"))
1568 ELEMENT: point.jitter(position(ZPR_1*ZRE_1))
1569 END GPL.
1570 *** --> Visuelle Anhaltspunkte für Heteroskedastizität
1571
1572
1573 *** Levene Test zur Prüfung der Varianzhomogenität (nach Urban & Mayerl 2011, S. 248)
1574
1575 FREQUENCIES rechts
1576 /STATISTICS median
1577 /FORMAT NOTABLE.
1578 *** --> Median = 33.33
1579
1580 COMPUTE splithalf_1=-1.
1581 IF (rechts <= 33.33) splithalf_1 = 0.
1582 IF (rechts > 33.33) splithalf_1 = 1.
1583 MISSING VALUES splithalf_1 (-1).
1584
1585 ONEWAY
1586 ZRE_1 by splithalf_1
1587 /STATISTICS HOMOGENEITY
1588 /MISSING ANALYSIS.
1589 *** --> Nullhypothese (Varianzhomogenität) kann stat. sig. zurückgewiesen werden (p< 0,001) --> Heteroskedastizität
1590
1591
1592 *** Breusch-Pagan Test (nach Stoetzer 2017, S.137): Hilfsregression der standardisierten quadrierten Residuen auf die unabhä
ngigen Variablen
1593
1594 COMPUTE RES_1square=RES_1**2.
1595 EXECUTE.
1596
1597 REGRESSION
1598 /MISSING LISTWISE
1599 /STATISTICS COEFF OUTS R ANOVA
1600 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1601 /NOORIGIN
1602 /DEPENDENT RES_1square
1603 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorg e indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter.
1604 *** --> Signifikanter Zusammenhang (und zwar Einkommen, Arbeitslosigkeit, individuelle Deprivation, politische Deprivation
und Bildungsjahre)
1605 *** --> Varianzhomogenität kann zurückgewiesen werden --> Heteroskedastizität
1606
1607 *** BEHEBUNG MIT HCSE = Heteroscedasticity-consistent standard errors (nach Hayes & Cai 2007)
1608 *** HCSE Schätzer mit Hilfe von HC4
1609
1610 TEMPORARY.
1611 SELECT IF ostwest=1.
1612 PRESERVE.
1613 set length = none.
1614 SET MXLOOP = 100000000.
1615 MATRIX.
1616 GET x/file = */variables = rechts einkommen1000 arbeitslos sorg e indep kodep podep sodep
1617 bildungsjahre geschlecht alter/names = dv/missing = omit.
1618 COMPUTE y=x(:,1).
1619 COMPUTE x=x(:,2:ncol(x)).
1620 COMPUTE iv5 = x.

```

```

1621 COMPUTE pr = ncol(x).
1622 COMPUTE n = nrow(x).
1623 COMPUTE L = ident(pr).
1624 COMPUTE tss=cssq(y)-(((csum(y)&**2)/n)*(1 <> 0)).
1625 do IF (1 = 0).
1626   COMPUTE iv = t(dv(1,2:ncol(dv))).
1627   COMPUTE df2 = n-pr.
1628 else.
1629   COMPUTE iv = t({"Constant", dv(1,2:ncol(dv))}).
1630   COMPUTE con = make(n,1,1).
1631   COMPUTE x={con,x}.
1632   COMPUTE df2 = n-pr-1.
1633   COMPUTE L1 = make(1,pr,0).
1634   COMPUTE L = {L1;L}.
1635 end IF.
1636 COMPUTE dv=dv(1,1).
1637 COMPUTE b = inv(t(x)*x)*t(x)*y.
1638 COMPUTE k = nrow(b).
1639 COMPUTE invXtX = inv(t(x)*x).
1640 COMPUTE h = x(:,1).
1641 loop i=1 to n.
1642   COMPUTE h(i,1)= x(i,:)*invXtX*t(x(i,:)).
1643 end loop.
1644 COMPUTE resid = (y-(x*b)).
1645 COMPUTE mse = csum(resid&**2)/(n-ncol(x)).
1646 COMPUTE pred = x*b.
1647 COMPUTE ess= cssq(resid).
1648 do IF (4 = 2 or 4 = 3).
1649   loop i=1 to k.
1650     COMPUTE x(:,i) = (resid&/(1-h)&**((1/(4-4)))&**x(:,i)).
1651   end loop.
1652 end IF.
1653 do IF (4 = 0 or 4 = 1).
1654   loop i=1 to k.
1655     COMPUTE x(:,i) = resid&*x(:,i).
1656   end loop.
1657 end IF.
1658 do IF (4 = 5).
1659   loop i=1 to k.
1660     COMPUTE x(:,i) = sqrt(mse)&*x(:,i).
1661   end loop.
1662 end IF.
1663 do IF (4 = 4).
1664   COMPUTE mn = make(n,2,4).
1665   COMPUTE pr3 = n-df2.
1666   COMPUTE mn(:,2) = (n*h)/pr3.
1667   COMPUTE ex=rmin(mn).
1668   loop i=1 to k.
1669     COMPUTE x(:,i) = (resid&/(1-h)&**((ex/2))&*x(:,i)).
1670   end loop.
1671 end IF.
1672 COMPUTE hc = invXtX*t(x)*x*invXtX.
1673 do IF (4 = 1).
1674   COMPUTE hc = (n/(n-k))&*hc.
1675 end IF.
1676 COMPUTE F = (t(t(L)*b)*inv(t(L)*hc*L)*((t(L)*b)))/pr.
1677 COMPUTE pf = 1-fcdf(f,pr,df2).
1678 COMPUTE r2 = (tss-ess)/tss.
1679 COMPUTE pf = {r2,f,pr,df2,pf}.
1680 do IF (4 <> 5).
1681 print 4/title = "HC Method"/format F1.0.
1682 end IF.
1683 print dv/title = "Criterion Variable"/format A8.
1684 print pf/title = "Model Fit:"/clabels = "R-sq" "F" "df1" "df2" "p"/format F10.4.
1685 COMPUTE sebh = sqrt(diag(hc)).
1686 COMPUTE te = b&/sebh.
1687 COMPUTE p = 2*(1-tcdf(abs(te), n-nrow(b))).
1688 COMPUTE oput = {b,sebh, te, p}.
1689 do IF (4 <> 5).
1690 print oput/title = Heteroscedasticity-Consistent Regression Results/clabels
1691   = "Coeff" "SE(HC)" "t" "P>|t|"/rnames = iv/format f10.4.
1692 else IF (4 = 5).
1693 print oput/title = OLS Regression Results Assuming Homoscedasticity/clabels
1694   = "Coeff" "SE" "t" "P>|t|"/rnames = iv/format f10.4.
1695 end IF.
1696 COMPUTE iv2 = t(iv).
1697 do IF (1 = 1).
1698 print hc/title = Covariance Matrix of Parameter Estimates/cnames =
1699   iv/rnames = iv2/format f10.4.
1700 end IF.
1701 END MATRIX.
1702 RESTORE.
1703
1704 *** ÜBERPRÜFUNG AUF EXTREME FÄLLE
1705
1706 *** Visueller Überblick für extreme Fälle bezüglich Hebelwirkung/Einfluss
1707
1708 GGRAPH
1709 /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=SDR_1 LEV_1 MISSING=LISTWISE REPORTMISSING=NO
1710 /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
1711 BEGIN GPL
1712 SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
1713 DATA: SDR_1=col(source(s), name("SDR_1"))
1714 DATA: LEV_1=col(source(s), name("LEV_1"))

```

```

1715     GUIDE: axis(dim(1), label("Studentisierte Residuen"))
1716     GUIDE: axis(dim(2), label("Hebelwirkung"))
1717     ELEMENT: point.jitter(position(SDR_1*LEV_1))
1718 END GPL.
1719
1720 GGRAPH
1721   /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=SDR_1 SDF_1 MISSING=LISTWISE REPORTMISSING=NO
1722   /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
1723 BEGIN GPL
1724   SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
1725   DATA: SDR_1=col(source(s), name("SDR_1"))
1726   DATA: SDF_1=col(source(s), name("SDF_1"))
1727   GUIDE: axis(dim(1), label("Studentisierte Residuen"))
1728   GUIDE: axis(dim(2), label("Standardisierte DFFITS"))
1729   ELEMENT: point(position(SDR_1*SDF_1))
1730 END GPL.
1731
1732 GGRAPH
1733   /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=LEV_1 SDF_1 MISSING=LISTWISE REPORTMISSING=NO
1734   /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
1735 BEGIN GPL
1736   SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
1737   DATA: LEV_1=col(source(s), name("LEV_1"))
1738   DATA: SDF_1=col(source(s), name("SDF_1"))
1739   GUIDE: axis(dim(1), label("Hebelwirkung"))
1740   GUIDE: axis(dim(2), label("Standardisierte DFFITS"))
1741   ELEMENT: point.jitter(position(LEV_1*SDF_1))
1742 END GPL.
1743
1744 EXAMINE VARIABLES=SDF_1
1745   /ID=lfid
1746   /PLOT BOXPLOT STEMLEAF
1747   /COMPARE GROUPS
1748   /STATISTICS DESCRIPTIVES
1749   /CINTERVAL 95
1750   /MISSING LISTWISE
1751   /NOTOTAL.
1752
1753 *** Ausreier Dummies
1754
1755 IF (abs(SDR_1)>=2) outlier_2SDR_1=1.
1756     IF (abs(SDR_1)<2) outlier_2SDR_1=0.
1757 IF (abs(SDR_1)>=3) outlier_3SDR_1=1.
1758     IF (abs(SDR_1)<3) outlier_3SDR_1=0.
1759 IF (LEV_1>0.00954) outlier_LEV_1=1.
1760     IF (LEV_1<=-0.00954) outlier_LEV_1=0.
1761 IF (abs(SDF_1)>0.14485) outlier_SDF_1=1.
1762     IF (abs(SDF_1)<=0.14485) outlier_SDF_1=0.
1763 IF (abs(SDB1_1)>0.04367) outlier_SDB1_1=1.
1764     IF (abs(SDB1_1)<=0.04367) outlier_SDB1_1=0.
1765 IF (abs(SDB2_1)>0.04367) outlier_SDB2_1=1.
1766     IF (abs(SDB2_1)<=0.04367) outlier_SDB2_1=0.
1767 IF (abs(SDB3_1)>0.04367) outlier_SDB3_1=1.
1768     IF (abs(SDB3_1)<=0.04367) outlier_SDB3_1=0.
1769 IF (abs(SDB4_1)>0.04367) outlier_SDB4_1=1.
1770     IF (abs(SDB4_1)<=0.04367) outlier_SDB4_1=0.
1771 IF (abs(SDB5_1)>0.04367) outlier_SDB5_1=1.
1772     IF (abs(SDB5_1)<=0.04367) outlier_SDB5_1=0.
1773 IF (abs(SDB6_1)>0.04367) outlier_SDB6_1=1.
1774     IF (abs(SDB6_1)<=0.04367) outlier_SDB6_1=0.
1775 IF (abs(SDB7_1)>0.04367) outlier_SDB7_1=1.
1776     IF (abs(SDB7_1)<=0.04367) outlier_SDB7_1=0.
1777 IF (abs(SDB8_1)>0.04367) outlier_SDB8_1=1.
1778     IF (abs(SDB8_1)<=0.04367) outlier_SDB8_1=0.
1779 IF (abs(SDB9_1)>0.04367) outlier_SDB9_1=1.
1780     IF (abs(SDB9_1)<=0.04367) outlier_SDB9_1=0.
1781 IF (abs(SDB10_1)>0.04367) outlier_SDB10_1=1.
1782     IF (abs(SDB10_1)<=0.04367) outlier_SDB10_1=0.
1783 COMPUTE outlier_SDB_1=0.
1784     IF (outlier_SDB1_1=1 or outlier_SDB2_1=1 or outlier_SDB3_1=1 or outlier_SDB4_1=1 or outlier_SDB5_1=1 or
1785         outlier_SDB6_1=1
1786         or outlier_SDB7_1=1 or outlier_SDB8_1=1 or outlier_SDB9_1=1 or outlier_SDB10_1=1) outlier_SDB_1=1.
1787 EXECUTE.
1788
1789 TEMPORARY.
1790 SELECT IF not SYSMIS(SDR_1).
1791 FREQUENCIES outlier_3SDR_1 to outlier_SDB_1.
1792
1793 *** Untersuchung der Ausreier auf Auffälligkeiten
1794
1795 SORT CASES by SDR_1.
1796 TEMPORARY.
1797 SELECT IF outlier_2SDR_1.
1798 PRESERVE.
1799 SET TVARS=LABELS TNUMBERS=LABELS.
1800 SUMMARIZE
1801   /TABLES= lfid ostwest geschlecht alter bildungsjahre einkommen s15 s6 s7 s11 s12 arbeitslos sorge indep kodep podedp sodep
1802     rechts
1803     SDR_1 LEV_1 SDF_1 SDB1_1 SDB2_1 SDB3_1 SDB4_1 SDB5_1 SDB6_1 SDB7_1 SDB8_1
1804     SDB9_1 SDB10_1 ZRE_1
1805 /FORMAT=VALIDLIST NOCASENUM TOTAL LIMIT=250
1806 /TITLE=CASE SUMMARIES
1807 /MISSING=VARIABLE
1808 /CELLS=COUNT.

```

```

1806 RESTORE.
1807
1808 SORT CASES by SDR_1.
1809 TEMPORARY.
1810 SELECT IF outlier_3SDR_1.
1811 PRESERVE.
1812 SET TVARS=LABELS TNUMBERS=LABELS.
1813 SUMMARIZE
1814 /TABLES= lfd ostwest geschlecht alter bildungsjahre einkommen s15 s6 s7 s11 s12 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep
rechts
1815 SDR_1 LEV_1 SDF_1 SDB1_1 SDB2_1 SDB3_1 SDB4_1 SDB5_1 SDB6_1 SDB7_1 SDB8_1
SDB9_1 SDB10_1 ZRE_1
1816 /FORMAT=VALIDLIST NOCASENUM TOTAL LIMIT=250
1817 /TITLE=CASE SUMMARIES
1818 /MISSING=VARIABLE
1819 /CELLS=COUNT.
1820 RESTORE.
1821
1822 SORT CASES by LEV_1.
1823 TEMPORARY.
1824 SELECT IF outlier_LEV_1.
1825 PRESERVE.
1826 SET TVARS=LABELS TNUMBERS=LABELS.
1827 SUMMARIZE
1828 /TABLES= lfd ostwest geschlecht alter bildungsjahre einkommen s15 s6 s7 s11 s12 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep
rechts
1829 SDR_1 LEV_1 SDF_1 SDB1_1 SDB2_1 SDB3_1 SDB4_1 SDB5_1 SDB6_1 SDB7_1 SDB8_1
SDB9_1 SDB10_1
1830 /FORMAT=VALIDLIST NOCASENUM TOTAL LIMIT=250
1831 /TITLE=CASE SUMMARIES
1832 /MISSING=VARIABLE
1833 /CELLS=COUNT.
1834 RESTORE.
1835
1836 SORT CASES by SDF_1.
1837 TEMPORARY.
1838 SELECT IF outlier_SDF_1.
1839 PRESERVE.
1840 SET TVARS=LABELS TNUMBERS=LABELS.
1841 SUMMARIZE
1842 /TABLES= lfd ostwest geschlecht alter bildungsjahre einkommen s15 s6 s7 s11 s12 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep
rechts
1843 SDR_1 LEV_1 SDF_1 SDB1_1 SDB2_1 SDB3_1 SDB4_1 SDB5_1 SDB6_1 SDB7_1 SDB8_1
SDB9_1 SDB10_1
1844 /FORMAT=VALIDLIST NOCASENUM TOTAL LIMIT=250
1845 /TITLE=CASE SUMMARIES
1846 /MISSING=VARIABLE
1847 /CELLS=COUNT.
1848 RESTORE.
1849
1850 TEMPORARY.
1851 SELECT IF outlier_SDB_1.
1852 PRESERVE.
1853 SET TVARS=LABELS TNUMBERS=LABELS.
1854 SUMMARIZE
1855 /TABLES= lfd ostwest geschlecht alter bildungsjahre einkommen s15 s6 s7 s11 s12 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep
rechts
1856 SDR_1 LEV_1 SDF_1 SDB1_1 SDB2_1 SDB3_1 SDB4_1 SDB5_1 SDB6_1 SDB7_1 SDB8_1
SDB9_1 SDB10_1
1857 /FORMAT=VALIDLIST NOCASENUM TOTAL LIMIT=1000
1858 /TITLE=CASE SUMMARIES
1859 /MISSING=VARIABLE
1860 /CELLS=COUNT.
1861 RESTORE.
1862
1863 *** Überprüfung der Signifikanz der Outlier-Dummies
1864
1865 REGRESSION
1866 /MISSING LISTWISE
1867 /STATISTICS COEFF R ANOVA
1868 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1869 /NOORIGIN
1870 /DEPENDENT rechts
1871 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
outlier_3SDR_1.
1872
1873 REGRESSION
1874 /MISSING LISTWISE
1875 /STATISTICS COEFF R ANOVA
1876 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1877 /NOORIGIN
1878 /DEPENDENT rechts
1879 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
outlier_LEV_1.
1880
1881 REGRESSION
1882 /MISSING LISTWISE
1883 /STATISTICS COEFF R ANOVA
1884 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1885 /NOORIGIN
1886 /DEPENDENT rechts
1887 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
outlier_SDF_1.
1888

```



```

1889 REGRESSION
1890     /MISSING LISTWISE
1891     /STATISTICS COEFF R ANOVA
1892     /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1893     /NOORIGIN
1894     /DEPENDENT rechts
1895     /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
        outlier_SDB1_1.

1896
1897 REGRESSION
1898     /MISSING LISTWISE
1899     /STATISTICS COEFF R ANOVA
1900     /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1901     /NOORIGIN
1902     /DEPENDENT rechts
1903     /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
        outlier_SDB2_1.

1904
1905 REGRESSION
1906     /MISSING LISTWISE
1907     /STATISTICS COEFF R ANOVA
1908     /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1909     /NOORIGIN
1910     /DEPENDENT rechts
1911     /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
        outlier_SDB3_1.

1912
1913 REGRESSION
1914     /MISSING LISTWISE
1915     /STATISTICS COEFF R ANOVA
1916     /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1917     /NOORIGIN
1918     /DEPENDENT rechts
1919     /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
        outlier_SDB4_1.

1920
1921 REGRESSION
1922     /MISSING LISTWISE
1923     /STATISTICS COEFF R ANOVA
1924     /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1925     /NOORIGIN
1926     /DEPENDENT rechts
1927     /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
        outlier_SDB5_1.

1928
1929 REGRESSION
1930     /MISSING LISTWISE
1931     /STATISTICS COEFF R ANOVA
1932     /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1933     /NOORIGIN
1934     /DEPENDENT rechts
1935     /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
        outlier_SDB6_1.

1936
1937 REGRESSION
1938     /MISSING LISTWISE
1939     /STATISTICS COEFF R ANOVA
1940     /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1941     /NOORIGIN
1942     /DEPENDENT rechts
1943     /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
        outlier_SDB7_1.

1944
1945 REGRESSION
1946     /MISSING LISTWISE
1947     /STATISTICS COEFF R ANOVA
1948     /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1949     /NOORIGIN
1950     /DEPENDENT rechts
1951     /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
        outlier_SDB8_1.

1952
1953 REGRESSION
1954     /MISSING LISTWISE
1955     /STATISTICS COEFF R ANOVA
1956     /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1957     /NOORIGIN
1958     /DEPENDENT rechts
1959     /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
        outlier_SDB9_1.

1960
1961 REGRESSION
1962     /MISSING LISTWISE
1963     /STATISTICS COEFF R ANOVA
1964     /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1965     /NOORIGIN
1966     /DEPENDENT rechts
1967     /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
        outlier_SDB10_1.

1968
1969 *** Model D2 ohne Outlier
1970
1971 SORT CASES by lfd.
1972 TEMPORARY.

```

```

1973 SELECT IF outlier_SDF_1<>1.
1974 REGRESSION
1975 /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV
1976 /MISSING LISTWISE
1977 /STATISTICS COEFF R ANOVA ZPP
1978 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1979 /NOORIGIN
1980 /DEPENDENT rechts
1981 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
1982 /RESIDUALS=DURBIN.
1983
1984 TEMPORARY.
1985 SELECT IF outlier_3SDR_1<>1 and outlier_SDF_1<>1 and outlier_SDB6_1<>1 and outlier_SDB8_1<>1 and
outlier_SDB9_1<>1 and outlier_SDB10_1<>1.
1986 REGRESSION
1987 /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV
1988 /MISSING LISTWISE
1989 /STATISTICS COEFF R ANOVA ZPP
1990 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
1991 /NOORIGIN
1992 /DEPENDENT rechts
1993 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
1994 /RESIDUALS=DURBIN.
1995
1996 *** Andere Auffälligkeiten
1997 *** Untersuchung der Rechtsextremismus Cluster im Datensatz
1998
1999 SORT CASES by lfd.
2000
2001 TEMPORARY.
2002 SELECT IF gkpol10=4 and land=9.
2003 PRESERVE.
2004 SET TVARS=LABELS TNUMBERS=LABELS.
2005 SUMMARIZE
2006 /TABLES= lfd rechtsextrem rechtsextrem2 rechts summe rechts gkpol10 land ostwest SDR_1 LEV_1 SDF_1
2007 /FORMAT=VALIDLIST NOCASENUM TOTAL LIMIT=5000
2008 /TITLE=CASE SUMMARIES
2009 /MISSING=VARIABLE
2010 /CELLS=COUNT.
2011 RESTORE.
2012
2013 PRESERVE.
2014 SET TVARS=LABELS TNUMBERS=LABELS.
2015 SUMMARIZE
2016 /TABLES= lfd rechtsextrem rechtsextrem2 rechts summe rechts gkpol10 land ostwest SDR_1 LEV_1 SDF_1
2017 /FORMAT=VALIDLIST NOCASENUM TOTAL LIMIT=5000
2018 /TITLE=CASE SUMMARIES
2019 /MISSING=VARIABLE
2020 /CELLS=COUNT.
2021 RESTORE.
2022
2023 *** Rechtsextremismus Cluster
2024
2025 COMPUTE auffällig=0.
2026 IF (339 <= lfd and lfd <= 349) auffällig =1.
2027 IF (372 <= lfd and lfd <= 381) auffällig =1.
2028 IF (583 <= lfd and lfd <= 588) auffällig =1.
2029 IF (2191 <= lfd and lfd <= 2200) auffällig =1.
2030 IF (2263 <= lfd and lfd <= 2271) auffällig =1.
2031 IF (2546 <= lfd and lfd <= 2553) auffällig =1.
2032 IF (2565 <= lfd and lfd <= 2574) auffällig =1.
2033 IF (5125 <= lfd and lfd <= 5129) auffällig =1.
2034 IF (5514 <= lfd and lfd <= 5519) auffällig =1.
2035 IF (5601 <= lfd and lfd <= 5606) auffällig =1.
2036 EXECUTE.
2037
2038 TEMPORARY.
2039 SELECT IF auffällig=1.
2040 PRESERVE.
2041 SET TVARS=LABELS TNUMBERS=LABELS.
2042 SUMMARIZE
2043 /TABLES= lfd rechts summe SDR_1 LEV_1 SDF_1
2044 /FORMAT=VALIDLIST NOCASENUM TOTAL LIMIT=250
2045 /TITLE=CASE SUMMARIES
2046 /MISSING=VARIABLE
2047 /CELLS=COUNT.
2048 RESTORE.
2049
2050 TEMPORARY.
2051 SELECT IF auffällig<>1.
2052 REGRESSION
2053 /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV
2054 /MISSING LISTWISE
2055 /STATISTICS COEFF R ANOVA ZPP
2056 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2057 /NOORIGIN
2058 /DEPENDENT rechts
2059 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
2060 /RESIDUALS=DURBIN.
2061
2062 *** Extrem niedriges Äquivalenzeinkommen
2063
2064 SORT CASES by einkommen.
2065 TEMPORARY.

```

```

2066 SELECT IF einkommen <=250.
2067 PRESERVE.
2068 SET TVARS=LABELS TNUMBERS=LABELS.
2069 SUMMARIZE
2070 /TABLES= lfd s15 s16e s17 alter einkommen s6 s7
2071 /FORMAT=VALIDLIST NOCASENUM TOTAL LIMIT=250
2072 /TITLE=CASE SUMMARIES
2073 /MISSING=VARIABLE
2074 /CELLS=COUNT.
2075 RESTORE.
2076 *** ENDE MODELL D2
2077
2078 **** ÜBERPRÜFUNG DER MODELLANNAHMEN MODELL W2
2079
2080 *** Modell W2: mit Überprüfung auf Multikollinearität, Residuenplots und Erstellung der Kennziffern für extreme Fälle
2081
2082 SORT CASES by lfd.
2083 TEMPORARY.
2084 SELECT IF ostwest=0.
2085 REGRESSION
2086 /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV CORR SIG N
2087 /MISSING LISTWISE
2088 /STATISTICS COEFF OUTS CI R ANOVA COLLIN TOL ZPP
2089 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2090 /NOORIGIN
2091 /DEPENDENT rechts
2092 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podedp sodedp bildungsjahre geschlecht alter
2093 /RESIDUALS DURBIN HIST(ZRESID) NORM(ZRESID)
2094 /SCATTERPLOT (*SDRESID, *ZPRED)
2095 /SAVE PRED ZPRED RESID ZRESID SDRESID LEVER SDFIT SDBETA
2096 /PARTIALPLOT ALL.
2097
2098 *** ÜBERPRÜFUNG AUF NORMALVERTEILUNG DER RESIDUEN
2099
2100 FREQUENCIES ZRE_2
2101 /STATISTICS=MEAN STDDEV SKEWNESS MINIMUM MAXIMUM SESKEW KURTOSIS SEKURT
2102 /FORMAT NOTABLE.
2103
2104 *** BESEITIGUNG DER AUTOKORRELATION: 2S-WLS (Two-Stage Weighted Least Squares), vgl. Urban & Mayerl (2011, S.
2105 266ff)
2106
2107 *** Erstellung der Residuen t-1.
2108
2109 SORT CASES by Fallzahl.
2110 SORT CASES by ostwest.
2111 CREATE
2112 /ZRE_2_1=Lag(ZRE_2 1).
2113
2114 TEMPORARY.
2115 SELECT IF ostwest=0.
2116 REGRESSION
2117 /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV CORR SIG N
2118 /MISSING LISTWISE
2119 /STATISTICS COEFF OUTS CI R ANOVA
2120 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2121 /NOORIGIN
2122 /DEPENDENT ZRE_2
2123 /METHOD=ENTER ZRE_2_1.
2124
2125 CREATE
2126 /rechts_1=LAG(rechts 1)/einkommen1000_1=LAG(einkommen1000 1)/arbeitslos_1=LAG(arbeitslos 1)/sorge_1=LAG(sorge
1)/kodep_1=LAG(kodep 1)
2127 /indep_1=LAG(indep 1)/podedp_1=LAG(podedp 1)/sodedp_1=LAG(sodedp 1)/bildungsjahre_1=LAG(bildungsjahre 1)/
geschlecht_1=LAG(geschlecht 1)/alter_1=LAG(alter 1).
2128
2129 COMPUTE rechts_2 = rechts - rechts_1*0.562.
2130 VARIABLE LABELS rechts_2 "Rechtsextreme Einstellung Skala 0-100".
2131 COMPUTE einkommen1000_2 = einkommen1000 - einkommen1000_1*0.562.
2132 VARIABLE LABELS einkommen1000_2 "Einkommen in 1000 Euro".
2133 COMPUTE arbeitslos_2 = arbeitslos - arbeitslos_1*0.562.
2134 VARIABLE LABELS arbeitslos_2 "Erfahrung(en) mit Arbeitslosigkeit".
2135 COMPUTE sorge_2 = sorge - sorge_1*0.562.
2136 VARIABLE LABELS sorge_2 "Sorge um den Arbeitsplatz".
2137 COMPUTE indep_2 = indep - indep_1*0.562.
2138 VARIABLE LABELS indep_2 "Individuell depriviert".
2139 COMPUTE kodep_2 = kodep - kodep_1*0.562.
2140 VARIABLE LABELS kodep_2 "Kollektiv depriviert".
2141 COMPUTE podedp_2 = podedp - podedp_1*0.562.
2142 VARIABLE LABELS podedp_2 "Politisch depriviert".
2143 COMPUTE sodedp_2 = sodedp - sodedp_1*0.562.
2144 VARIABLE LABELS sodedp_2 "Sozial depriviert".
2145 COMPUTE bildungsjahre_2 = bildungsjahre - bildungsjahre_1*0.562.
2146 VARIABLE LABELS bildungsjahre_2 "Bildungsjahre".
2147 COMPUTE geschlecht_2 = geschlecht - geschlecht_1*0.562.
2148 VARIABLE LABELS geschlecht_2 "Weiblich".
2149 COMPUTE alter_2 =alter - alter_1*0.562.
2150 VARIABLE LABELS alter_2 "Alter".
2151 EXECUTE.
2152
2153 TEMPORARY.
2154 SELECT IF ostwest=0.
2155 REGRESSION
2156 /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV CORR SIG N
2157 /MISSING LISTWISE

```

```

2157 /STATISTICS COEFF OUTS CI R ANOVA COLLIN TOL ZPP
2158 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2159 /NOORIGIN
2160 /DEPENDENT rechts_2
2161 /METHOD=ENTER einkommen1000_2 arbeitslos_2 sorge_2 indep_2 kodep_2 podep_2 sodep_2 bildungsjahre_2
geschlecht_2 alter_2
2162 /RESIDUALS DURBIN.
2163
2164 DELETE VARIABLES ZRE_2_1 to alter_2.
2165 ***--> Durbin-Watson Wert innerhalb des Grenzbereichs. Autokorrelation behoben, Politische Deprivation und Geschlecht
werden zusätzlich hoch signifikant (p<.01)
2166
2167 *** ÜBERPRÜFUNG AUF AUTOKORRELATION: Breusch-Godfrey-Test (vgl. Stoetzer 2017, S. 149)
2168
2169 *** Erstellung der Residuen t-1.
2170
2171 SORT CASES by Fallzahl.
2172 SORT CASES by ostwest.
2173 CREATE
2174 /ZRE_2_1=Lag(ZRE_2 1).
2175
2176 TEMPORARY.
2177 SELECT IF ostwest=0.
2178 REGRESSION
2179 /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV CORR SIG N
2180 /MISSING LISTWISE
2181 /STATISTICS COEFF OUTS CI R ANOVA
2182 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2183 /NOORIGIN
2184 /DEPENDENT ZRE_2
2185 /METHOD=ENTER ZRE_2_1.
2186
2187 *** ÜBERPRÜFUNG AUF HETEROSKEDASTIZITÄT
2188
2189 *** Visuelle Untersuchung
2190
2191 GGRAPH
2192 /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=PRE_2 RES_2 MISSING=LISTWISE REPORTMISSING=NO
2193 /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
2194 BEGIN GPL
2195 SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
2196 DATA: PRE_2=col(source(s), name("PRE_2"))
2197 DATA: RES_2=col(source(s), name("RES_2"))
2198 GUIDE: axis(dim(1), label("Geschätzter Wert"))
2199 GUIDE: axis(dim(2), label("Residuum"))
2200 ELEMENT: point.jitter(position(PRE_2*RES_2))
2201 END GPL.
2202
2203 GGRAPH
2204 /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=ZPR_2 ZRE_2 MISSING=LISTWISE REPORTMISSING=NO
2205 /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
2206 BEGIN GPL
2207 SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
2208 DATA: ZPR_2=col(source(s), name("ZPR_2"))
2209 DATA: ZRE_2=col(source(s), name("ZRE_2"))
2210 GUIDE: axis(dim(1), label("Standardisierter geschätzter Wert"))
2211 GUIDE: axis(dim(2), label("Standardisiertes Residuum"))
2212 ELEMENT: point.jitter(position(ZPR_2*ZRE_2))
2213 END GPL.
2214 *** --> Visuelle Anhaltspunkte für Heteroskedastizität
2215
2216 *** Levene Test zur Prüfung der Varianzhomogenität (nach Urban & Mayerl 2011, S. 248)
2217
2218 TEMPORARY.
2219 SELECT IF ostwest=0.
2220 FREQUENCIES rechts
2221 /STATISTICS median
2222 /FORMAT NOTABLE.
2223 *** --> Median = 31.94
2224
2225 COMPUTE splithalf_2=-1.
2226 IF (rechts <= 31.94) splithalf_2 = 0.
2227 IF (rechts > 31.94) splithalf_2 = 1.
2228 MISSING VALUES splithalf_2 (-1).
2229
2230 ONEWAY
2231 ZRE_2 by splithalf_2
2232 /STATISTICS HOMOGENEITY
2233 /MISSING ANALYSIS.
2234 *** --> Nullhypothese (Varianzhomogenität) kann stat. sig. zurückgewiesen werden (p< 0,001) --> Heteroskedastizität
2235
2236 *** Breusch-Pagan Test (nach Stoetzer 2017, S.137): Hilfsregression der standardisierten quadrierten Residuen auf die unabhä
ngigen Variablen
2237
2238 COMPUTE RES_2square=RES_2**2.
2239 EXECUTE.
2240
2241 REGRESSION
2242 /MISSING LISTWISE
2243 /STATISTICS COEFF OUTS R ANOVA
2244 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2245 /NOORIGIN
2246 /DEPENDENT RES_2square
2247 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter.

```

```

2248 *** --> Signifikanter Zusammenhang (und zwar Einkommen, Arbeitslosigkeit, individuelle Deprivation, politische Deprivation
      und Bildungsjahre)
2249 *** --> Varianzhomogenität kann zurückgewiesen werden --> Heteroskedastizität
2250
2251 *** BEHEBUNG MIT HCSE = Heteroscedasticity-consistent standard errors (nach Hayes & Cai 2007)
2252 *** HCSE Schätzer mit Hilfe von HC4
2253
2254 TEMPORARY.
2255 SELECT IF ostwest=0.
2256 PRESERVE.
2257 set length = none.
2258 SET MXLOOP = 100000000.
2259 MATRIX.
2260 GET x/file = */variables = rechts einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep
2261 bildungsjahre geschlecht alter/names = dv/missing = omit.
2262 COMPUTE y=x(:,1).
2263 COMPUTE x=x(:,2:ncol(x)).
2264 COMPUTE iv5 = x.
2265 COMPUTE pr = ncol(x).
2266 COMPUTE n = nrow(x).
2267 COMPUTE L = ident(pr).
2268 COMPUTE tss=cssq(y)-(((csum(y)&**2)/n)*(1 <> 0)).
2269 do IF (1 = 0).
2270   COMPUTE iv = t(dv(1,2:ncol(dv))).
2271   COMPUTE df2 = n-pr.
2272 else.
2273   COMPUTE iv = t({"Constant", dv(1,2:ncol(dv))}).
2274   COMPUTE con = make(n,1,1).
2275   COMPUTE x={con,x}.
2276   COMPUTE df2 = n-pr-1.
2277   COMPUTE L1 = make(1,pr,0).
2278   COMPUTE L = {L1;L}.
2279 end IF.
2280 COMPUTE dv=dv(1,1).
2281 COMPUTE b = inv(t(x)*x)*t(x)*y.
2282 COMPUTE k = nrow(b).
2283 COMPUTE invXtX = inv(t(x)*x).
2284 COMPUTE h = x(:,1).
2285 loop i=1 to n.
2286   COMPUTE h(i,1) = x(i,1)*invXtX*t(x(i,:)).
2287 end loop.
2288 COMPUTE resid = (y-(x*b)).
2289 COMPUTE mse = csum(resid&**2)/(n-ncol(x)).
2290 COMPUTE pred = x*b.
2291 COMPUTE ess= cssq(resid).
2292 do IF (4 = 2 or 4 = 3).
2293   loop i=1 to k.
2294     COMPUTE x(:,i) = (resid&/(1-h)&**1/(4-4))&*x(:,i).
2295   end loop.
2296 end IF.
2297 do IF (4 = 0 or 4 = 1).
2298   loop i=1 to k.
2299     COMPUTE x(:,i) = resid&*x(:,i).
2300   end loop.
2301 end IF.
2302 do IF (4 = 5).
2303   loop i=1 to k.
2304     COMPUTE x(:,i) = sqrt(mse)&*x(:,i).
2305   end loop.
2306 end IF.
2307 do IF (4 = 4).
2308   COMPUTE mn = make(n,2,4).
2309   COMPUTE pr3 = n-df2.
2310   COMPUTE mn(:,2) = (n*h)/pr3.
2311   COMPUTE ex=rmin(mn).
2312   loop i=1 to k.
2313     COMPUTE x(:,i) = (resid&/(1-h)&**1/(ex/2))&*x(:,i).
2314   end loop.
2315 end IF.
2316 COMPUTE hc = invXtX*t(x)*x*invXtX.
2317 do IF (4 = 1).
2318   COMPUTE hc = (n/(n-k))&*hc.
2319 end IF.
2320 COMPUTE F = (t(t(L)*b)*inv(t(L)*hc*L)*((t(L)*b)))/pr.
2321 COMPUTE pf = 1-fcdf(f,pr,df2).
2322 COMPUTE r2 = (tss-ess)/tss.
2323 COMPUTE pf = {r2,f,pr,df2,pf}.
2324 do IF (4 <> 5).
2325   print 4/title = "HC Method"/format F1.0.
2326 end IF.
2327 print dv/title = "Criterion Variable"/format A8.
2328 print pf/title = "Model Fit:"/clabels = "R-sq" "F" "df1" "df2" "p"/format F10.4.
2329 COMPUTE sebh = sqrt(diag(hc)).
2330 COMPUTE te = b&/sebh.
2331 COMPUTE p = 2*(1-tcdf(abs(te), n-nrow(b))).
2332 COMPUTE oput = {b,sebh, te, p}.
2333 do IF (4 <> 5).
2334   print oput/title = Heteroscedasticity-Consistent Regression Results/clabels
2335     = "Coeff" "SE(HC)" "t" "P>|t|"/rnames = iv/format f10.4.
2336 else IF (4 = 5).
2337   print oput/title = OLS Regression Results Assuming Homoscedasticity/clabels
2338     = "Coeff" "SE" "t" "P>|t|"/rnames = iv/format f10.4.
2339 end IF.
2340 COMPUTE iv2 = t(iv).

```

```

2341 do IF (1 = 1).
2342 print hc/title = Covariance Matrix of Parameter Estimates/cnames =
2343 iv/rnames = iv2/format f10.4.
2344 end IF.
2345 END MATRIX.
2346 RESTORE.
2347
2348 *** ÜBERPRÜFUNG AUF EXTREME FÄLLE
2349
2350 *** Visueller Überblick für extreme Fälle bezüglich Hebelwirkung/Einfluss
2351
2352 GGRAPH
2353 /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=SDR_2 LEV_2 MISSING=LISTWISE REPORTMISSING=NO
2354 /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
2355 BEGIN GPL
2356 SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
2357 DATA: SDR_2=col(source(s), name("SDR_2"))
2358 DATA: LEV_2=col(source(s), name("LEV_2"))
2359 GUIDE: axis(dim(1), label("Studentisierte Residuen"))
2360 GUIDE: axis(dim(2), label("Hebelwirkung"))
2361 ELEMENT: point.jitter(position(SDR_2*LEV_2))
2362 END GPL.
2363
2364 GGRAPH
2365 /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=SDR_2 SDF_2 MISSING=LISTWISE REPORTMISSING=NO
2366 /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
2367 BEGIN GPL
2368 SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
2369 DATA: SDR_2=col(source(s), name("SDR_2"))
2370 DATA: SDF_2=col(source(s), name("SDF_2"))
2371 GUIDE: axis(dim(1), label("Studentisierte Residuen"))
2372 GUIDE: axis(dim(2), label("Standardisierte DFFITS"))
2373 ELEMENT: point(position(SDR_2*SDF_2))
2374 END GPL.
2375
2376 GGRAPH
2377 /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=LEV_2 SDF_2 MISSING=LISTWISE REPORTMISSING=NO
2378 /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
2379 BEGIN GPL
2380 SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
2381 DATA: LEV_2=col(source(s), name("LEV_2"))
2382 DATA: SDF_2=col(source(s), name("SDF_2"))
2383 GUIDE: axis(dim(1), label("Hebelwirkung"))
2384 GUIDE: axis(dim(2), label("Standardisierte DFFITS"))
2385 ELEMENT: point.jitter(position(LEV_2*SDF_2))
2386 END GPL.
2387
2388 EXAMINE VARIABLES=SDF_2
2389 /ID=ifd
2390 /PLOT BOXPLOT STEMLEAF
2391 /COMPARE GROUPS
2392 /STATISTICS DESCRIPTIVES
2393 /CINTERVAL 95
2394 /MISSING LISTWISE
2395 /NOTOTAL.
2396
2397 *** Ausreier Dummies
2398
2399 IF (abs(SDR_2)>=2)outlier_2SDR_2 =1.
2400 IF (abs(SDR_2)<2)outlier_2SDR_2 =0.
2401 IF (abs(SDR_2)>=3)outlier_3SDR_2 =1.
2402 IF (abs(SDR_2)<3)outlier_3SDR_2 =0.
2403 IF (LEV_2>0.01197) outlier_LEV_2 =1.
2404 IF (LEV_2<=0.01197) outlier_lev_2 =0.
2405 IF (abs(SDF_2)>0.16227) outlier_SDF_2 =1.
2406 IF (abs(SDF_2)<=0.16227) outlier_SDF_2 =0.
2407 IF (abs(SDB1_2)>0.04893) outlier_SDB1_2 =1.
2408 IF (abs(SDB1_2)<=0.04893) outlier_SDB1_2 =0.
2409 IF (abs(SDB2_2)>0.04893) outlier_SDB2_2 =1.
2410 IF (abs(SDB2_2)<=0.04893) outlier_SDB2_2 =0.
2411 IF (abs(SDB3_2)>0.04893) outlier_SDB3_2 =1.
2412 IF (abs(SDB3_2)<=0.04893) outlier_SDB3_2 =0.
2413 IF (abs(SDB4_2)>0.04893) outlier_SDB4_2 =1.
2414 IF (abs(SDB4_2)<=0.04893) outlier_SDB4_2 =0.
2415 IF (abs(SDB5_2)>0.04893) outlier_SDB5_2 =1.
2416 IF (abs(SDB5_2)<=0.04893) outlier_SDB5_2 =0.
2417 IF (abs(SDB6_2)>0.04893) outlier_SDB6_2 =1.
2418 IF (abs(SDB6_2)<=0.04893) outlier_SDB6_2 =0.
2419 IF (abs(SDB7_2)>0.04893) outlier_SDB7_2 =1.
2420 IF (abs(SDB7_2)<=0.04893) outlier_SDB7_2 =0.
2421 IF (abs(SDB8_2)>0.04893) outlier_SDB8_2 =1.
2422 IF (abs(SDB8_2)<=0.04893) outlier_SDB8_2 =0.
2423 IF (abs(SDB9_2)>0.04893) outlier_SDB9_2 =1.
2424 IF (abs(SDB9_2)<=0.04893) outlier_SDB9_2 =0.
2425 IF (abs(SDB10_2)>0.04893) outlier_SDB10_2 =1.
2426 IF (abs(SDB10_2)<=0.04893) outlier_SDB10_2 =0.
2427 COMPUTE outlier_SDB_2 =0.
2428 IF (outlier_SDB1_2 =1 or outlier_SDB2_2 =1 or outlier_SDB3_2 =1 or outlier_SDB4_2 =1 or outlier_SDB5_2 =1 or
outlier_SDB6_2 =1
or outlier_SDB7_2 =1 or outlier_SDB8_2 =1 or outlier_SDB9_2 =1 or outlier_SDB10_2 =1) outlier_SDB_2 =1.
2429
2430 EXECUTE.
2431
2432 TEMPORARY.
2433 SELECT IF not SYSMIS(SDR_2).

```

```

2434 FREQUENCIES outlier_3SDR_2 to outlier_SDB_2.
2435
2436 *** Untersuchung der Ausreier auf Auffälligkeiten
2437
2438 SORT CASES by SDR_2.
2439 TEMPORARY.
2440 SELECT IF outlier_3SDR_2.
2441 PRESERVE.
2442 SET TVARS=LABELS TNUMBERS=LABELS.
2443 SUMMARIZE
2444   /TABLES= lfd ostwest geschlecht alter bildungsjahre einkommen s15 s6 s7 s11 s12 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep
      rechts
2445           SDR_2 LEV_2 SDF_2 SDB1_2 SDB2_2 SDB3_2 SDB4_2 SDB5_2 SDB6_2 SDB7_2 SDB8_2
             SDB9_2 SDB10_2 ZRE_2
2446   /FORMAT=VALIDLIST NOCASENUM TOTAL LIMIT=250
2447   /TITLE=CASE SUMMARIES
2448   /MISSING=VARIABLE
2449   /CELLS=COUNT.
2450 RESTORE.
2451
2452 SORT CASES by LEV_2.
2453 TEMPORARY.
2454 SELECT IF outlier_LEV_2.
2455 PRESERVE.
2456 SET TVARS=LABELS TNUMBERS=LABELS.
2457 SUMMARIZE
2458   /TABLES= lfd ostwest geschlecht alter bildungsjahre einkommen s15 s6 s7 s11 s12 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep
      rechts
2459           SDR_2 LEV_2 SDF_2 SDB1_2 SDB2_2 SDB3_2 SDB4_2 SDB5_2 SDB6_2 SDB7_2 SDB8_2
             SDB9_2 SDB10_2
2460   /FORMAT=VALIDLIST NOCASENUM TOTAL LIMIT=250
2461   /TITLE=CASE SUMMARIES
2462   /MISSING=VARIABLE
2463   /CELLS=COUNT.
2464 RESTORE.
2465
2466 SORT CASES by SDF_2.
2467 TEMPORARY.
2468 SELECT IF outlier_SDF_2.
2469 PRESERVE.
2470 SET TVARS=LABELS TNUMBERS=LABELS.
2471 SUMMARIZE
2472   /TABLES= lfd ostwest geschlecht alter bildungsjahre einkommen s15 s6 s7 s11 s12 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep
      rechts
2473           SDR_2 LEV_2 SDF_2 SDB1_2 SDB2_2 SDB3_2 SDB4_2 SDB5_2 SDB6_2 SDB7_2 SDB8_2
             SDB9_2 SDB10_2
2474   /FORMAT=VALIDLIST NOCASENUM TOTAL LIMIT=250
2475   /TITLE=CASE SUMMARIES
2476   /MISSING=VARIABLE
2477   /CELLS=COUNT.
2478 RESTORE.
2479
2480 TEMPORARY.
2481 SELECT IF outlier_SDB_2.
2482 PRESERVE.
2483 SET TVARS=LABELS TNUMBERS=LABELS.
2484 SUMMARIZE
2485   /TABLES= lfd ostwest geschlecht alter bildungsjahre einkommen s15 s6 s7 s11 s12 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep
      rechts
2486           SDR_2 LEV_2 SDF_2 SDB1_2 SDB2_2 SDB3_2 SDB4_2 SDB5_2 SDB6_2 SDB7_2 SDB8_2
             SDB9_2 SDB10_2
2487   /FORMAT=VALIDLIST NOCASENUM TOTAL LIMIT=1000
2488   /TITLE=CASE SUMMARIES
2489   /MISSING=VARIABLE
2490   /CELLS=COUNT.
2491 RESTORE.
2492
2493 *** Überprüfung der Signifikanz der Outlier-Dummies
2494
2495 REGRESSION
2496   /MISSING LISTWISE
2497   /STATISTICS COEFF R ANOVA
2498   /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2499   /NOORIGIN
2500   /DEPENDENT rechts
2501   /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
      outlier_3SDR_2.
2502
2503 REGRESSION
2504   /MISSING LISTWISE
2505   /STATISTICS COEFF R ANOVA
2506   /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2507   /NOORIGIN
2508   /DEPENDENT rechts
2509   /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
      outlier_LEV_2.
2510
2511 REGRESSION
2512   /MISSING LISTWISE
2513   /STATISTICS COEFF R ANOVA
2514   /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2515   /NOORIGIN
2516   /DEPENDENT rechts

```

```

2517      /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
          outlier_SDF_2.
2518
2519 REGRESSION
2520      /MISSING LISTWISE
2521      /STATISTICS COEFF R ANOVA
2522      /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2523      /NOORIGIN
2524      /DEPENDENT rechts
2525      /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
          outlier_SDB1_2.
2526
2527 REGRESSION
2528      /MISSING LISTWISE
2529      /STATISTICS COEFF R ANOVA
2530      /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2531      /NOORIGIN
2532      /DEPENDENT rechts
2533      /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
          outlier_SDB2_2.
2534
2535 REGRESSION
2536      /MISSING LISTWISE
2537      /STATISTICS COEFF R ANOVA
2538      /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2539      /NOORIGIN
2540      /DEPENDENT rechts
2541      /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
          outlier_SDB3_2.
2542
2543 REGRESSION
2544      /MISSING LISTWISE
2545      /STATISTICS COEFF R ANOVA
2546      /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2547      /NOORIGIN
2548      /DEPENDENT rechts
2549      /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
          outlier_SDB4_2.
2550
2551 REGRESSION
2552      /MISSING LISTWISE
2553      /STATISTICS COEFF R ANOVA
2554      /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2555      /NOORIGIN
2556      /DEPENDENT rechts
2557      /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
          outlier_SDB5_2.
2558
2559 REGRESSION
2560      /MISSING LISTWISE
2561      /STATISTICS COEFF R ANOVA
2562      /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2563      /NOORIGIN
2564      /DEPENDENT rechts
2565      /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
          outlier_SDB6_2.
2566
2567 REGRESSION
2568      /MISSING LISTWISE
2569      /STATISTICS COEFF R ANOVA
2570      /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2571      /NOORIGIN
2572      /DEPENDENT rechts
2573      /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
          outlier_SDB7_2.
2574
2575 REGRESSION
2576      /MISSING LISTWISE
2577      /STATISTICS COEFF R ANOVA
2578      /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2579      /NOORIGIN
2580      /DEPENDENT rechts
2581      /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
          outlier_SDB8_2.
2582
2583 REGRESSION
2584      /MISSING LISTWISE
2585      /STATISTICS COEFF R ANOVA
2586      /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2587      /NOORIGIN
2588      /DEPENDENT rechts
2589      /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
          outlier_SDB9_2.
2590
2591 REGRESSION
2592      /MISSING LISTWISE
2593      /STATISTICS COEFF R ANOVA
2594      /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2595      /NOORIGIN
2596      /DEPENDENT rechts
2597      /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
          outlier_SDB10_2.
2598
2599 ***Model W2 ohne Outlier

```



```

2600
2601 TEMPORARY.
2602 SELECT IF ostwest=0 and outlier_SDF_2<>1.
2603 REGRESSION
2604 /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV
2605 /MISSING LISTWISE
2606 /STATISTICS COEFF R ANOVA ZPP
2607 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2608 /NOORIGIN
2609 /DEPENDENT rechts
2610 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter.
2611
2612 SORT CASES by lfd.
2613 TEMPORARY.
2614 SELECT IF ostwest=0 and outlier_3SDR_2<>1 and outlier_SDF_2<>1 and outlier_SDB6_2<>1 and outlier_SDB8_2<>1
and outlier_SDB9_2<>1 and outlier_SDB10_2<>1.
2615 REGRESSION
2616 /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV
2617 /MISSING LISTWISE
2618 /STATISTICS COEFF R ANOVA ZPP
2619 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2620 /NOORIGIN
2621 /DEPENDENT rechts
2622 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
2623 /RESIDUALS=DURBIN.
2624 *** ENDE MODELL W2
2625
2626 **** ÜBERPRÜFUNG DER MODELLANNAHMEN MODELL O2
2627
2628 *** Modell O2: mit Überprüfung auf Multikollinearität, Residuenplots und Erstellung der Kennziffern für extreme Fälle
2629
2630 SORT CASES by lfd.
2631 TEMPORARY.
2632 SELECT IF ostwest=1.
2633 REGRESSION
2634 /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV CORR SIG N
2635 /MISSING LISTWISE
2636 /STATISTICS COEFF OUTS CI R ANOVA COLLIN TOL ZPP
2637 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2638 /NOORIGIN
2639 /DEPENDENT rechts
2640 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
2641 /RESIDUALS DURBIN HIST(ZRESID) NORM(ZRESID)
2642 /SCATTERPLOT (*SDRESID, *ZPRED)
2643 /SAVE PRED ZPRED RESID ZRESID SDRESID LEVER SDFIT SDBETA
2644 /PARTIALPLOT ALL.
2645
2646 *** ÜBERPRÜFUNG AUF NORMALVERTEILUNG DER RESIDUEN
2647
2648 FREQUENCIES ZRE_3
2649 /STATISTICS=MEAN STDDEV SKEWNESS MINIMUM MAXIMUM SESKEW KURTOSIS SEKURT
2650 /FORMAT NOTABLE.
2651
2652 *** ÜBERPRÜFUNG AUF AUTOKORRELATION: Breusch–Godfrey–Test (vgl. Stoetzer 2017, S. 149)
2653
2654 *** Erstellung der Residuen t–1.
2655
2656 SORT CASES by Fallzahl.
2657 SORT CASES by ostwest (D).
2658 CREATE
2659 /ZRE_3_1=Lag(ZRE_3 1).
2660
2661 TEMPORARY.
2662 SELECT IF ostwest=1.
2663 REGRESSION
2664 /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV CORR SIG N
2665 /MISSING LISTWISE
2666 /STATISTICS COEFF OUTS CI R ANOVA
2667 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2668 /NOORIGIN
2669 /DEPENDENT ZRE_3
2670 /METHOD=ENTER ZRE_3_1.
2671
2672 *** ÜBERPRÜFUNG AUF HETEROSKEDASTIZITÄT
2673
2674 *** Visuelle Untersuchung
2675
2676 GGRAPH
2677 /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=PRE_3 RES_3 MISSING=LISTWISE REPORTMISSING=NO
2678 /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
2679 BEGIN GPL
2680 SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
2681 DATA: PRE_3=col(source(s), name("PRE_3"))
2682 DATA: RES_3=col(source(s), name("RES_3"))
2683 GUIDE: axis(dim(1), label("Geschätzter Wert"))
2684 GUIDE: axis(dim(2), label("Residuum"))
2685 ELEMENT: point.jitter(position(PRE_3*RES_3))
2686 END GPL.
2687
2688 GGRAPH
2689 /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=ZPR_3 ZRE_3 MISSING=LISTWISE REPORTMISSING=NO
2690 /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
2691 BEGIN GPL
2692 SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))

```

```

2693 DATA: ZPR_3=col(source(s), name("ZPR_3"))
2694 DATA: ZRE_3=col(source(s), name("ZRE_3"))
2695 GUIDE: axis(dim(1), label("Standardisierter geschätzter Wert"))
2696 GUIDE: axis(dim(2), label("Standardisiertes Residuum"))
2697 ELEMENT: point.jitter(position(ZPR_3*ZRE_3))
2698 END GPL.
2699 *** --> Visuelle Anhaltspunkte für Heteroskedastizität
2700
2701 *** Levene Test zur Prüfung der Varianzhomogenität (nach Urban & Mayerl 2011, S. 248)
2702
2703 TEMPORARY.
2704 SELECT IF ostwest=1.
2705 FREQUENCIES rechts
2706 /STATISTICS median
2707 /FORMAT NOTABLE.
2708 *** --> Median = 37.50
2709
2710 COMPUTE splithalf_3=-1.
2711 IF (rechts <= 37.50) splithalf_3 = 0.
2712 IF (rechts > 37.50) splithalf_3 = 1.
2713 MISSING VALUES splithalf_3 (-1).
2714
2715 ONEWAY
2716 ZRE_3 by splithalf_3
2717 /STATISTICS HOMOGENEITY
2718 /MISSING ANALYSIS.
2719 *** --> Nullhypothese (Varianzhomogenität) kann stat. sig. zurückgewiesen werden (p < 0,001) --> Heteroskedastizität
2720
2721 *** Breusch-Pagan Test (nach Stoetzer 2017, S.137): Hilfsregression der standardisierten quadrierten Residuen auf die unabhä
ngigen Variablen
2722
2723 COMPUTE RES_3square=RES_3**2.
2724 EXECUTE.
2725
2726 REGRESSION
2727 /MISSING LISTWISE
2728 /STATISTICS COEFF OUTS R ANOVA
2729 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2730 /NOORIGIN
2731 /DEPENDENT RES_3square
2732 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter.
2733 *** --> Signifikanter Zusammenhang (und zwar Einkommen, Arbeitslosigkeit, individuelle Deprivation, politische Deprivation
und Bildungsjahre)
2734 *** --> Varianzhomogenität kann zurückgewiesen werden --> Heteroskedastizität
2735
2736 *** BEHEBUNG MIT HCSE = Heteroscedasticity-consistent standard errors (nach Hayes & Cai 2007)
2737 *** HCSE Schätzer mit Hilfe von HC4
2738
2739 TEMPORARY.
2740 SELECT IF ostwest=1.
2741 PRESERVE.
2742 set length = none.
2743 SET MXLOOP = 100000000.
2744 MATRIX.
2745 GET x/file = */variables = rechts einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep
bildungsjahre geschlecht alter/names = dv/missing = omit.
2746 COMPUTE y=x(:,1).
2747 COMPUTE x=x(:,2:ncol(x)).
2748 COMPUTE iv5 = x.
2749 COMPUTE pr = ncol(x).
2750 COMPUTE n = nrow(x).
2751 COMPUTE L = ident(pr).
2752 COMPUTE tss=csum(y)-(((csum(y)&**2)/n)*(1 <> 0)).
2753 do IF (1 = 0).
2754 COMPUTE iv = t(dv(1,2:ncol(dv))).
2755 COMPUTE df2 = n-pr.
2756 else.
2757 COMPUTE iv = t({"Constant", dv(1,2:ncol(dv))}).
2758 COMPUTE con = make(n,1,1).
2759 COMPUTE x={con,x}.
2760 COMPUTE df2 = n-pr-1.
2761 COMPUTE L1 = make(1,pr,0).
2762 COMPUTE L = {L1;L}.
2763 end IF.
2764 COMPUTE dv=dv(1,1).
2765 COMPUTE b = inv(t(x)*x)*t(x)*y.
2766 COMPUTE k = nrow(b).
2767 COMPUTE invXtX = inv(t(x)*x).
2768 COMPUTE h = x(:,1).
2769 loop i=1 to n.
2770 COMPUTE h(i,1)= x(i,:)*invXtX*t(x(i,:)).
2771 end loop.
2772 COMPUTE resid = (y-(x*b)).
2773 COMPUTE mse = csum(resid&**2)/(n-ncol(x)).
2774 COMPUTE pred = x*b.
2775 COMPUTE ess= csum(resid).
2776 do IF (4 = 2 or 4 = 3).
2777 loop i=1 to k.
2778 COMPUTE x(:,i) = (resid&/((1-h)&**1/(4-4))&*x(:,i)).
2779 end loop.
2780 end IF.
2781 do IF (4 = 0 or 4 = 1).
2782 loop i=1 to k.
2783 COMPUTE x(:,i) = resid&*x(:,i).
2784

```

```

2785     end loop.
2786 end IF.
2787 do IF (4 = 5).
2788     loop i=1 to k.
2789         COMPUTE x(:,i) = sqrt(mse)&*x(:,i).
2790     end loop.
2791 end IF.
2792 do IF (4 = 4).
2793     COMPUTE mn = make(n,2,4).
2794     COMPUTE pr3 = n-df2.
2795     COMPUTE mn(:,2) = (n*h)/pr3.
2796     COMPUTE ex=rmin(mn).
2797     loop i=1 to k.
2798         COMPUTE x(:,i) = (resid&/(1-h)&**ex/2))&*x(:,i).
2799     end loop.
2800 end IF.
2801 COMPUTE hc = invXtX*t(x)*x*invXtX.
2802 do IF (4 = 1).
2803     COMPUTE hc = (n/(n-k))&*hc.
2804 end IF.
2805 COMPUTE F = (t(t(L)*b)*inv(t(L)*hc*L*((t(L)*b)))/pr.
2806 COMPUTE pf = 1-fcdf(f,pr,df2).
2807 COMPUTE r2 = (tss-ess)/tss.
2808 COMPUTE pf = {r2,f,pr,df2,pf}.
2809 do IF (4 <> 5).
2810 print 4/title = "HC Method"/format F1.0.
2811 end IF.
2812 print dv/title = "Criterion Variable"/format A8.
2813 print pf/title = "Model Fit:"/clabels = "R-sq" "F" "df1" "df2" "p"/format F10.4.
2814 COMPUTE sebh = sqrt(diag(hc)).
2815 COMPUTE te = b&/sebh.
2816 COMPUTE p = 2*(1-tcdf(abs(te), n-nrow(b))).
2817 COMPUTE oput = {b,sebh, te, p}.
2818 do IF (4 <> 5).
2819 print oput/title = Heteroscedasticity-Consistent Regression Results/clabels
2820     = "Coeff" "SE(HC)" "t" "P>|t|"/rnames = iv/format f10.4.
2821 else IF (4 = 5).
2822 print oput/title = OLS Regression Results Assuming Homoscedasticity/clabels
2823     = "Coeff" "SE" "t" "P>|t|"/rnames = iv/format f10.4.
2824 end IF.
2825 COMPUTE iv2 = t(iv).
2826 do IF (1 = 1).
2827 print hc/title = Covariance Matrix of Parameter Estimates/cnames =
2828     iv/rnames = iv2/format f10.4.
2829 end IF.
2830 END MATRIX.
2831 RESTORE.
2832
2833 *** ÜBERPRÜFUNG AUF EXTREME FÄLLE
2834
2835 *** Visueller Überblick für extreme Fälle bezüglich Hebelwirkung/Einfluss
2836
2837 GGRAPH
2838 /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=SDR_3 LEV_3 MISSING=LISTWISE REPORTMISSING=NO
2839 /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
2840 BEGIN GPL
2841 SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
2842 DATA: SDR_3=col(source(s), name("SDR_3"))
2843 DATA: LEV_3=col(source(s), name("LEV_3"))
2844 GUIDE: axis(dim(1), label("Studentisierte Residuen"))
2845 GUIDE: axis(dim(2), label("Hebelwirkung"))
2846 ELEMENT: point.jitter(position(SDR_3*LEV_3))
2847 END GPL.
2848
2849 GGRAPH
2850 /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=SDR_3 SDF_3 MISSING=LISTWISE REPORTMISSING=NO
2851 /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
2852 BEGIN GPL
2853 SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
2854 DATA: SDR_3=col(source(s), name("SDR_3"))
2855 DATA: SDF_3=col(source(s), name("SDF_3"))
2856 GUIDE: axis(dim(1), label("Studentisierte Residuen"))
2857 GUIDE: axis(dim(2), label("Standardisierte DFFITS"))
2858 ELEMENT: point(position(SDR_3*SDF_3))
2859 END GPL.
2860
2861 GGRAPH
2862 /GRAPHDATASET NAME="graphdataset" VARIABLES=LEV_3 SDF_3 MISSING=LISTWISE REPORTMISSING=NO
2863 /GRAPHSPEC SOURCE=INLINE.
2864 BEGIN GPL
2865 SOURCE: s=userSource(id("graphdataset"))
2866 DATA: LEV_3=col(source(s), name("LEV_3"))
2867 DATA: SDF_3=col(source(s), name("SDF_3"))
2868 GUIDE: axis(dim(1), label("Hebelwirkung"))
2869 GUIDE: axis(dim(2), label("Standardisierte DFFITS"))
2870 ELEMENT: point.jitter(position(LEV_3*SDF_3))
2871 END GPL.
2872
2873 EXAMINE VARIABLES=SDF_3
2874 /ID=ifd
2875 /PLOT BOXPLOT STEMLEAF
2876 /COMPARE GROUPS
2877 /STATISTICS DESCRIPTIVES
2878 /CINTERVAL 95

```

```

2879 /MISSING LISTWISE
2880 /NOTOTAL.
2881
2882 *** Ausreier Dummies
2883
2884 IF (abs(SDR_3)>=2) outlier_2SDR_3 =1.
2885     IF (abs(SDR_3)<2) outlier_2SDR_3 =0.
2886 IF (abs(SDR_3)>=3) outlier_3SDR_3 =1.
2887     IF (abs(SDR_3)<3) outlier_3SDR_3 =0.
2888 IF (LEV_3>0.04695) outlier_LEV_3 =1.
2889     IF (LEV_3<=0.04695) outlier_LEV_3 =0.
2890 IF (abs(SDF_3)>0.32138) outlier_SDF_3 =1.
2891     IF (abs(SDF_3)<=0.32138) outlier_SDF_3 =0.
2892 IF (abs(SDB1_3)>0.09690) outlier_SDB1_3 =1.
2893     IF (abs(SDB1_3)<=0.09690) outlier_SDB1_3 =0.
2894 IF (abs(SDB2_3)>0.09690) outlier_SDB2_3 =1.
2895     IF (abs(SDB2_3)<=0.09690) outlier_SDB2_3 =0.
2896 IF (abs(SDB3_3)>0.09690) outlier_SDB3_3 =1.
2897     IF (abs(SDB3_3)<=0.09690) outlier_SDB3_3 =0.
2898 IF (abs(SDB4_3)>0.09690) outlier_SDB4_3 =1.
2899     IF (abs(SDB4_3)<=0.09690) outlier_SDB4_3 =0.
2900 IF (abs(SDB5_3)>0.09690) outlier_SDB5_3 =1.
2901     IF (abs(SDB5_3)<=0.09690) outlier_SDB5_3 =0.
2902 IF (abs(SDB6_3)>0.09690) outlier_SDB6_3 =1.
2903     IF (abs(SDB6_3)<=0.09690) outlier_SDB6_3 =0.
2904 IF (abs(SDB7_3)>0.09690) outlier_SDB7_3 =1.
2905     IF (abs(SDB7_3)<=0.09690) outlier_SDB7_3 =0.
2906 IF (abs(SDB8_3)>0.09690) outlier_SDB8_3 =1.
2907     IF (abs(SDB8_3)<=0.09690) outlier_SDB8_3 =0.
2908 IF (abs(SDB9_3)>0.09690) outlier_SDB9_3 =1.
2909     IF (abs(SDB9_3)<=0.09690) outlier_SDB9_3 =0.
2910 IF (abs(SDB10_3)>0.09690) outlier_SDB10_3 =1.
2911     IF (abs(SDB10_3)<=0.09690) outlier_SDB10_3 =0.
2912 COMPUTE outlier_SDB_3 =0.
2913     IF (outlier_SDB1_3 =1 or outlier_SDB2_3 =1 or outlier_SDB3_3 =1 or outlier_SDB4_3 =1 or outlier_SDB5_3 =1 or
        outlier_SDB6_3 =1
2914         or outlier_SDB7_3 =1 or outlier_SDB8_3 =1 or outlier_SDB9_3 =1 or outlier_SDB10_3 =1) outlier_SDB_3 =1.
2915 EXECUTE.
2916
2917 TEMPORARY.
2918 SELECT IF not SYSMIS(SDR_3).
2919 FREQUENCIES outlier_3SDR_3 to outlier_SDB_3.
2920
2921 *** Untersuchung der Ausreier auf Auffälligkeiten
2922
2923 SORT CASES by SDR_3.
2924 TEMPORARY.
2925 SELECT IF outlier_3SDR_3.
2926 PRESERVE.
2927 SET TVARS=LABELS TNUMBERS=LABELS.
2928 SUMMARIZE
2929 /TABLES= lfd ostwest geschlecht alter bildungsjahre einkommen s15 s6 s7 s11 s12 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep
        rechts
2930
2931     SDR_3 LEV_3 SDF_3 SDB1_3 SDB2_3 SDB3_3 SDB4_3 SDB5_3 SDB6_3 SDB7_3 SDB8_3
        SDB9_3 SDB10_3 ZRE_3
2932 /FORMAT=VALIDLIST NOCASENUM TOTAL LIMIT=250
2933 /TITLE=CASE SUMMARIES
2934 /MISSING=VARIABLE
2935 /CELLS=COUNT.
2936 RESTORE.
2937
2938 SORT CASES by LEV_3.
2939 TEMPORARY.
2940 SELECT IF outlier_LEV_3.
2941 PRESERVE.
2942 SET TVARS=LABELS TNUMBERS=LABELS.
2943 SUMMARIZE
2944 /TABLES= lfd ostwest geschlecht alter bildungsjahre einkommen s15 s6 s7 s11 s12 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep
        rechts
2945
2946     SDR_3 LEV_3 SDF_3 SDB1_3 SDB2_3 SDB3_3 SDB4_3 SDB5_3 SDB6_3 SDB7_3 SDB8_3
        SDB9_3 SDB10_3
2947 /FORMAT=VALIDLIST NOCASENUM TOTAL LIMIT=250
2948 /TITLE=CASE SUMMARIES
2949 /MISSING=VARIABLE
2950 /CELLS=COUNT.
2951 RESTORE.
2952
2953 SORT CASES by SDF_3.
2954 TEMPORARY.
2955 SELECT IF outlier_SDF_3.
2956 PRESERVE.
2957 SET TVARS=LABELS TNUMBERS=LABELS.
2958 SUMMARIZE
2959 /TABLES= lfd ostwest geschlecht alter bildungsjahre einkommen s15 s6 s7 s11 s12 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep
        rechts
2960
2961     SDR_3 LEV_3 SDF_3 SDB1_3 SDB2_3 SDB3_3 SDB4_3 SDB5_3 SDB6_3 SDB7_3 SDB8_3
        SDB9_3 SDB10_3
2962 /FORMAT=VALIDLIST NOCASENUM TOTAL LIMIT=250
2963 /TITLE=CASE SUMMARIES
2964 /MISSING=VARIABLE
2965 /CELLS=COUNT.
2966 RESTORE.
2967
2968 TEMPORARY.

```

```

2966 SELECT IF outlier_SDB_3.
2967 PRESERVE.
2968 SET TVARS=LABELS TNUMBERS=LABELS.
2969 SUMMARIZE
2970 /TABLES= lfd ostwest geschlecht alter bildungsjahre einkommen s15 s6 s7 s11 s12 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep
rechts
2971 SDR_3 LEV_3 SDF_3 SDB1_3 SDB2_3 SDB3_3 SDB4_3 SDB5_3 SDB6_3 SDB7_3 SDB8_3
SDB9_3 SDB10_3
2972 /FORMAT=VALIDLIST NOCASENUM TOTAL LIMIT=1000
2973 /TITLE=CASE SUMMARIES
2974 /MISSING=VARIABLE
2975 /CELLS=COUNT.
2976 RESTORE.
2977
2978 *** Überprüfung der Signifikanz der Outlier-Dummies
2979
2980 REGRESSION
2981 /MISSING LISTWISE
2982 /STATISTICS COEFF R ANOVA
2983 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2984 /NOORIGIN
2985 /DEPENDENT rechts
2986 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
outlier_3SDR_3.
2987
2988 REGRESSION
2989 /MISSING LISTWISE
2990 /STATISTICS COEFF R ANOVA
2991 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
2992 /NOORIGIN
2993 /DEPENDENT rechts
2994 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
outlier_LEV_3.
2995
2996 REGRESSION
2997 /MISSING LISTWISE
2998 /STATISTICS COEFF R ANOVA
2999 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
3000 /NOORIGIN
3001 /DEPENDENT rechts
3002 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
outlier_SDF_3.
3003
3004 REGRESSION
3005 /MISSING LISTWISE
3006 /STATISTICS COEFF R ANOVA
3007 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
3008 /NOORIGIN
3009 /DEPENDENT rechts
3010 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
outlier_SDB1_3.
3011
3012 REGRESSION
3013 /MISSING LISTWISE
3014 /STATISTICS COEFF R ANOVA
3015 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
3016 /NOORIGIN
3017 /DEPENDENT rechts
3018 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
outlier_SDB2_3.
3019
3020 REGRESSION
3021 /MISSING LISTWISE
3022 /STATISTICS COEFF R ANOVA
3023 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
3024 /NOORIGIN
3025 /DEPENDENT rechts
3026 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
outlier_SDB3_3.
3027
3028 REGRESSION
3029 /MISSING LISTWISE
3030 /STATISTICS COEFF R ANOVA
3031 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
3032 /NOORIGIN
3033 /DEPENDENT rechts
3034 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
outlier_SDB4_3.
3035
3036 REGRESSION
3037 /MISSING LISTWISE
3038 /STATISTICS COEFF R ANOVA
3039 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
3040 /NOORIGIN
3041 /DEPENDENT rechts
3042 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
outlier_SDB5_3.
3043
3044 REGRESSION
3045 /MISSING LISTWISE
3046 /STATISTICS COEFF R ANOVA
3047 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
3048 /NOORIGIN
3049 /DEPENDENT rechts

```

```

3050      /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
          outlier_SDB6_3.
3051
3052 REGRESSION
3053      /MISSING LISTWISE
3054      /STATISTICS COEFF R ANOVA
3055      /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
3056      /NOORIGIN
3057      /DEPENDENT rechts
3058      /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
          outlier_SDB7_3.
3059
3060 REGRESSION
3061      /MISSING LISTWISE
3062      /STATISTICS COEFF R ANOVA
3063      /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
3064      /NOORIGIN
3065      /DEPENDENT rechts
3066      /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
          outlier_SDB8_3.
3067
3068 REGRESSION
3069      /MISSING LISTWISE
3070      /STATISTICS COEFF R ANOVA
3071      /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
3072      /NOORIGIN
3073      /DEPENDENT rechts
3074      /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
          outlier_SDB9_3.
3075
3076 REGRESSION
3077      /MISSING LISTWISE
3078      /STATISTICS COEFF R ANOVA
3079      /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
3080      /NOORIGIN
3081      /DEPENDENT rechts
3082      /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
          outlier_SDB10_3.
3083
3084 *** Model O2 ohne Outlier
3085
3086 TEMPORARY.
3087 SELECT IF ostwest=1 and outlier_SDF_3<>1.
3088 REGRESSION
3089 /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV
3090 /MISSING LISTWISE
3091 /STATISTICS COEFF R ANOVA ZPP
3092 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
3093 /NOORIGIN
3094 /DEPENDENT rechts
3095 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter.
3096
3097 SORT CASES by lfd.
3098 TEMPORARY.
3099 SELECT IF ostwest=1 and outlier_3SDR_3<>1 and outlier_SDB2_3<>1 and outlier_SDB6_3<>1 and outlier_SDB9_3
          <>1.
3100 REGRESSION
3101 /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV
3102 /MISSING LISTWISE
3103 /STATISTICS COEFF R ANOVA ZPP
3104 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
3105 /NOORIGIN
3106 /DEPENDENT rechts
3107 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter
3108 /RESIDUALS=DURBIN.
3109
3110 *** Model D ohne Lfd 5127
3111
3112 TEMPORARY.
3113 SELECT IF ostwest=1 and lfd<>5127.
3114 REGRESSION
3115 /DESCRIPTIVES MEAN STDDEV
3116 /MISSING LISTWISE
3117 /STATISTICS COEFF R ANOVA ZPP
3118 /CRITERIA=PIN(.05) POUT (.10)
3119 /NOORIGIN
3120 /DEPENDENT rechts
3121 /METHOD=ENTER einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter.
3122
3123 TEMPORARY.
3124 SELECT IF lfd=5127.
3125 List rechts einkommen1000 arbeitslos sorge indep kodep podep sodep bildungsjahre geschlecht alter.
3126 *** ENDE MODELL O2

```